

Modulhandbuch
Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

Fakultät Soziale Arbeit

Gültig im Sommersemester 2024
(für Studienanfänger:innen ab Wintersemesters 2022/2023)

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzbeschreibung des Studiengangs	5
2. Inhaltliche Struktur	6
3. Staatliche Anerkennung.....	7
4. Studienverlauf.....	9
5. Gefährdungsbeurteilung nach dem Mutterschutzgesetz	12
6. Modulbeschreibungen	16
Modul 1.1: Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft.....	17
Modul 1.2: Professions- und Theoriesgeschichte	19
Modul 1.3: Theoriediskurse und Grundkonzepte in der Sozialen Arbeit	22
Modul 1.4: Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit.....	27
Modul 1.5: Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamik und institutionelle Rahmung	30
Modul 1.6: Empirische Forschungsmethoden	32
Modul 1.7: Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit.....	35
Modul 2.1: Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven: Politik, Soziologie, Sozialmedizin	37
Modul 2.2: Humanwissenschaftliche Perspektiven: Pädagogik, Psychologie, Medizin.....	41
Modul 2.3: Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung	45
Modul 2.4: Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge	50
Modul 2.5: Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Praxis	54
Modul 2.6: Juristische Perspektiven I: Einführung in das Recht, Methoden der Rechtsfindung, Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Professionsethik.....	58
Modul 2.7: Juristische Perspektiven II: Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht	61
Modul 2.8: Sozialmanagement I: Sozialwirtschaft und Projektmanagement.....	64
Modul 2.9: Sozialmanagement II: Organisation, Personal, Führung.....	68
Modul 3.1: Grundlagen des methodischen Handelns.....	72
Modul 3.2: Grundlagen der Gesprächsführung und der Sozialen Einzelhilfe.....	75
Modul 3.3: Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit.....	78
Modul 3.4: Praxisübungen zum methodischen Handeln	81
Modul 3.5: Grundlagen und Praxis der Sozialraumorientierung	84
Modul 4.1/4.2: Studium Generale	86
Modul 4.3: Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach.....	88
Modul 4.4/4.5: VM Jugendliche im Rahmen eines ästhetischen Projektes.....	89
Modul 4.4/4.5: VM Arbeit mit Abhängigkeitserkrankten.....	92
Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Jugendlichen	95
Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen	98
Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen.....	101

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Seniorinnen und Senioren	104
Modul 4.4/4.5: VM Allgemeine und spezielle psychiatrische Aspekte/Perspektiven der sozialen Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen.....	108
Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Familien.....	112
Modul 4.4/4.5: VM Fluchtmigration, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit	116
Modul 4.4/4.5: VM Improvisationstheater zur Entfaltung kreativen Potentials	118
Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Kindern.....	121
Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit für Menschen mit Behinderung.....	124
Modul 4.6/4.7: VM Erlebnispädagogik	128
Modul 4.6/4.7: VM Führen und Leiten in Sozialen Organisationen.....	130
Modul 4.6/4.7: VM Kinderschutz	133
Modul 4.6/4.7: VM Psychodrama.....	136
Modul 4.6/4.7: VM Klinische Sozialarbeit.....	139
Modul 4.6/4.7: VM Musik in der Sozialen Arbeit.....	142
Modul 4.6/4.7: VM Sexuelle Bildung	145
Modul 4.6/4.7: VM Soziale Arbeit in der Suchthilfe	147
Modul 4.6/4.7: VM Medizinische und juristische Perspektiven bei Menschen mit Behinderungen.....	150
Modul 6.4/6.5: VM Personal- und Freiwilligenmanagement	153
Modul 6.4/6.5: VM Soziale Arbeit an weiterführenden Schulen.....	156
Modul 6.4/6.5: VM Demokratie lernen.....	159
Modul 6.4/6.5: VM Feministische Pädagogik. Empowerment durch Museumsarbeit.....	161
Modul 6.4/6.5: VM Methodisches Handeln und Methoden in der Sozialen Arbeit mit Kindern.....	164
Modul 4.8: Projektwerkstatt Teil I.....	166
Modul 4.9: Projektwerkstatt Teil II.....	169
Modul 5: Praktisches Studiensemester	172
Modul 6: Bachelorarbeit.....	175
Modul 21.1: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Methodisches Handeln und Qualität.....	177
Modul 21.2: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Personal und Recht.....	180
Modul 21.3: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Marketing und Finanzierung	182
Modul 23.1: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Theoretische Grundlagen und Einführung in Methoden und Praxis	185
Modul 23.2: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Beziehungsarbeit, Achtsamkeit und Prozessindikatoren	188
Modul 23.3: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Prozessorientiertes Intervenieren und Gesprächsstrukturierung.....	190

Abkürzungsverzeichnis

ECTS	European Credit Transfer System
HQR	Hochschulqualifikationsrahmen
SPO	Studien- und Prüfungsordnung
SWS	Semesterwochenstunden
VM	Vertiefungsmodul

1. Kurzbeschreibung des Studiengangs

Soziale Arbeit fördert als praxisorientierte Profession und wissenschaftliche Disziplin sozialen Wandel und gesellschaftliche Entwicklung, sozialen Zusammenhalt sowie die Stärkung der Selbstbestimmung von Menschen hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit und zur Verwirklichung der Menschenrechte. Sie unterstützt Menschen in möglichst ganzheitlicher Perspektive, ihre eigenen Entfaltungsmöglichkeiten optimal nutzen zu können, die Herausforderungen ihres Lebens zu bewältigen und das Wohlergehen von Menschen zu befördern; sie zielt auf den Alltag von Menschen und bindet Strukturen mit ein. Sie ist damit ebenso aktiv in der Gestaltung von Bildungs-, Gesundheits- und Freizeitangeboten wie bei der Bearbeitung von sozialen und psychosozialen Notlagen sowie in politischen Aktivitäten zur Verbesserung von wirtschaftlichen, kulturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Lebens- und Entfaltungsmöglichkeiten von Menschen.

Das Studium der Sozialen Arbeit dient der breiten wissenschaftlichen Qualifizierung im Sinne der Vermittlung von wissenschaftlichen Grundlagen, Methodenkompetenz und berufs-feldbezogener Qualifikation im Bereich der Sozialen Arbeit. Es gibt Einblick in das vielschichtige Bedingungsgefüge gesellschaftlicher Entwicklung und menschlichen Verhaltens und vermittelt vielfältige Kompetenzen und Methoden, mit denen im Feld der Sozialen Arbeit wissenschaftlich fundiert gehandelt werden kann.

Die Absolvent:innen des Studiengangs vermögen,

- auf Basis einer breiten und integrierten wissenschaftlichen Grundlage alltagsweltliche Bedürfnisse, Wünsche und Herausforderungen von Menschen zu identifizieren und sie hierbei möglichst wirksam zu unterstützen,
- dabei professionsethische Fragen zu erkennen, zu reflektieren und zu lösen sowie
- den sich wandelnden, facettenreichen Berufsfeldern in der Sozialen Arbeit gerecht zu werden, deren Weiterentwicklung verantwortlich mitzugestalten und gesellschaftliche Anforderungen an kompetentes sozialarbeiterisches Handeln kritisch zu analysieren.

Über fachspezifische Studienziele hinaus werden die Studierenden befähigt, in interdisziplinären Kontexten neue Perspektiven einzunehmen, mit anderen Fachdisziplinen zu kooperieren sowie die Bedeutung eines lebenslangen Lernens zu verinnerlichen. Zu diesem Zweck werden Verknüpfungen zwischen verschiedenen Studiengängen durch entsprechend ausgerichtete Module ermöglicht. In ihnen werden über gesellschaftsrelevante Themenstellungen, aber auch über entsprechende Lehrformate (z.B. interdisziplinäre Projektarbeit im sechsten und siebten Semester) Lehrende und Lernende unterschiedlicher Studiengänge zusammengeführt.

Der vom ACQUIN akkreditierte Studiengang umfasst 32 Module, die in sieben Regelstudiensemestern inklusive eines Praxissemesters absolviert werden. Er führt zum akademischen Abschluss Bachelor of Arts (B.A.) sowie zur staatlichen Zulassung als Sozialpädagogin oder Sozialpädagoge. Durch zahlreiche Wahlmöglichkeiten erhalten Studierende die Option, ihre Studienschwerpunkte ihren individuellen Neigungen und Zielsetzungen anzupassen.

Während des 5., 6. und 7. Semesters besteht die Möglichkeit, parallel zum Studium einen von zwei Begleitstudiengängen mit jeweils einem Modul pro Semester zu absolvieren. Bei erfolgreichem Abschluss wird mit dem Begleitstudium eine Zusatzqualifikation erworben.

2. Inhaltliche Struktur

Die Module des Studiums gliedern sich in sechs größere Studienbereiche:

1 Wissenschaft der Sozialen Arbeit

- 1.1 Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft
- 1.2 Professions- und Theoriegeschichte
- 1.3 Theoriediskurse und Grundkonzepte Sozialer Arbeit
- 1.4 Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit
- 1.5 Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamiken und institutionelle Rahmung
- 1.6 Empirische Forschungsmethoden
- 1.7 Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit

2 Perspektiven der Nachbarwissenschaften

- 2.1 Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven: Politik, Soziologie, Sozialmedizin
- 2.2 Humanwissenschaftliche Perspektiven: Pädagogik, Psychologie, Medizin
- 2.3 Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung
- 2.4 Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge
- 2.5 Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Praxis
- 2.6 Juristische Perspektiven I: Einführung in das Recht, Methoden der Rechtsfindung, Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Professionsethik
- 2.7 Juristische Perspektiven II: Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht
- 2.8 Sozialmanagement I: Sozialwirtschaft und Projektmanagement
- 2.9 Sozialmanagement II: Organisation, Personal, Führung

3 Methodisches Handeln

- 3.1 Grundlagen des methodischen Handelns
- 3.2 Grundlagen der Gesprächsführung und der Sozialen Einzelhilfe
- 3.3 Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit
- 3.4 Praxisübungen zum methodischen Handeln
- 3.5 Grundlagen und Praxis der Sozialraumorientierung

4 Wahlpflichtstudium

- 4.1 Studium Generale
- 4.2 Studium Generale
- 4.3 Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach
- 4.4 Vertiefungsmodul I
- 4.5 Vertiefungsmodul II
- 4.6 Vertiefungsmodul III
- 4.7 Vertiefungsmodul IV
- 4.8 Projektwerkstatt Teil I
- 4.9 Projektwerkstatt Teil II

5 Praktisches Studiensemester

- 5.1 Praktische Ausbildung 22 Wochen
- 5.2 Praxisbegleitende Lehrveranstaltung

6 Bachelorarbeit

3. Staatliche Anerkennung

Die Absolvent:innen des Studiengangs erhalten mit ihrem Bachelorzeugnis zugleich die staatliche Anerkennung als Sozialpädagog*in gemäß des Bayerischen Sozial- und Kindheitspädagogengesetzes (BaySozKiPädG). Damit steht ihnen die Anstellung bei öffentlichen Träger*innen offen, die im Rahmen der Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben diese Anerkennung voraussetzen sowie bei freien Träger:innen mit besonderen Anforderungen an die Schweigepflicht.

Bezugnehmend auf Art. 1 Abs. 2 BaySozKiPädG (nachfolgend kursiv) erfüllt der Studiengang alle gesetzlichen Anforderungen für die staatliche Anerkennung seiner Absolvent:innen:

1. Er vermittelt die *für die beruflichen Tätigkeiten notwendigen Kompetenzen* insbesondere durch die Module des Studienbereichs 3 „Methodisches Handeln“.
2. Er setzt *Schwerpunkte* beim Erwerb von
 - a) *Wissen und Verständnis der allgemeinen wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden der Sozialen Arbeit* insbesondere durch die Module des Studienbereichs 1 „Wissenschaft der Sozialen Arbeit“ und eines exemplarischen Lernfelds im Rahmen der insgesamt vier Vertiefungsmodule im Wahlpflichtstudium.
 - b) *systematischen Kenntnissen wichtiger Theorien, Modelle und Methoden der Sozialen Arbeit im nationalen und internationalen Rahmen*, insbesondere durch das Modul 1.3 „Theoriediskurse und Grundkonzepte Sozialer Arbeit“ sowie den Studienbereich 3 „Methodisches Handeln“.
 - c) *kritischem Verständnis für Schlüsselprobleme und Konzepte eines Spezialgebiets der Sozialen Arbeit im Allgemeinen*, insbesondere im Rahmen der insgesamt vier Vertiefungsmodule im Wahlpflichtstudium.
 - d) *einem integrierten Verständnis der Methoden, Verfahrensweisen und der beruflichen Ethik von Sozialer Arbeit auf dem Hintergrund reflektierter Erfahrung, methodischen Handelns und auf dem aktuellen Stand der Fachliteratur*, vor allem durch die beiden Fallseminare einmal vor und einmal direkt nach dem praktischen Studiensemester.
 - e) *exemplarischen Einblicken und ausgewählten vertieften aktuellen Kenntnissen in einem Forschungs- und Entwicklungsgebiet der Sozialen Arbeit*, vor allem durch das Modul 1.7 „Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit“.
 - f) *kritischem Bewusstsein für den umfassenden fachübergreifenden Zusammenhang* insbesondere in den Modulen des Studienbereichs 2 „Perspektiven der Nachbarwissenschaften“ und
 - g) *Erfahrungen der kritischen Reflexion erworbenen Fachwissens unter den Bedingungen angeleiteter Praxis*, insbesondere im praktischen Studiensemester sowie in den praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen im Modul 5.
3. Das Studium vermittelt *ausgewiesene Kenntnisse zu den geltenden Grundlagen, insbesondere den für die Soziale Arbeit bedeutsamen deutschen Rechtsgebieten mit Vertiefung auf Landesebene sowie Kenntnisse für die Verwaltung*, insbesondere durch die Module 2.6 und 2.7 „Juristische Perspektiven I und II“ sowie in die Module 2.8 und 2.9 „Sozialmanagement I und II“.
4. Der Studiengang umfasst *eine Regelstudienzeit von sieben Semestern* sowie ein *angeleitetes praktisches Studiensemester an einer von der Hochschule anerkannten, fachlich ausgewiesenen Einrichtung der Sozialen Arbeit im Umfang von 22 Wochen, also von mindestens 100 Tagen*.

Die Studierenden wählen den Praxisort, Tätigkeitsbereich sowie die Praxisstelle nach eigenem Interessenschwerpunkt. Die Praxisbeauftragte* des Studiengangs prüft die Eignung der Praxisstelle anhand folgender Kriterien:

- ✓ Die Praktikumsstelle muss in einem Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit tätig sein.
- ✓ Sie muss mindestens seit zwei Jahren bestehen.
- ✓ Eine fachliche Anleitung der Praktikant:in muss im Rahmen einer wöchentlichen Anleitung gewährleistet sein.
- ✓ Die Praxisanleiter*in muss selbst Sozialpädagog:in oder Sozialarbeiter:in und seit mindestens einem Jahr in der Praktikumsstelle tätig sein.

Das Bayerische Sozialministerium wird regelmäßig am Verfahren der Reakkreditierung des Studiengangs beteiligt. Im Übrigen wird der Handreichung des Fachbereichstages Soziale Arbeit (FBTS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisämter/-referate an Hochschulen für Soziale Arbeit (BAG) zu Akkreditierungsverfahren und staatlicher Anerkennung entsprochen.

4. Studienverlauf

Modul- nummer	Modul	1. Semester					2. Semester					3. Semester					
		SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR	
1.1	Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft Einführung (6), Ankommen (1), Erstsemestertutorium (1)	8	7	schrP o. Portfolio	3	2											
1.2	Professions- und Theoriegeschichte Professionsgeschichte (2), Soziale Bewegungen (1), Theoriegeschichte (1), Wissenschaftliches Arbeiten (2+1)						7	6	schrP o. THE o. Portfolio o. StA o. sR	3	3						
1.3	Theoriediskurse und Grundkonzepte Sozialer Arbeit											8	9	StA	4	3	
1.4	Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit						2	3	-	-	-	2	2	Referat o. schrP	1	3	
2.1	Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven Politik (2), Soziologie (2), Sozialmedizin (1)	5	6	schrP	3	2											
2.2	Humanwissenschaftliche Perspektiven Pädagogik (2), Psychologie (4), Medizin (1)	2	2	-	-	-	5	6	schrP	3	3						
2.4	Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge WABE/GSK (2), KÄM-Praxis (2)	4	5	2 x pL u. sR	-	3											
2.5	Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Praxis Grundlagen und Begriffe (2), KÄM-Praxis (2)						4	5	schrP o. THE u. pL	2	2						
2.6	Juristische Perspektiven I: Einführung in das Recht, Methoden der Rechtsfindung, Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Professionsethik											8	9	schrP o. THE	4	3	

Besondere Abkürzungen:

BA = Bachelorarbeit, **FR** = Frist, **GF** = Gesprächsführung, **GSK** = Gruppentraining Sozialer Kompetenzen, **GWA** = Gemeinwesenarbeit, **KÄM** = Kultur, Ästhetik, Medien, **P** = Prüfungsform, **PG** = Prüfungsgewicht für die Abschlussnote in Prozent, **pL** = praktischer Leistungsnachweis, **schrP** = schriftliche Prüfung, **SEH** = Soziale Einzelhilfe, **SGA** = Soziale Gruppenarbeit, **sR** = schriftliche Reflexion, **StA** = Studienarbeit, **THE** = Take Home Exam, **WaBe** = Wahrnehmung und Beobachtung

In Klammern sind die Semesterwochenstunden der Units angegeben.

Modulnummer	Modul	1. Semester					2. Semester					3. Semester				
		SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR
3.1	Grundlagen des methodischen Handelns Grundlagen (2), Transfer (2)	4	5	schrP	2	2										
3.2	Grundlagen der Gesprächsführung und der Sozialen Einzelhilfe	4	5	schrP	2	2										
3.3	Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit						4	5	schrP	2	2					
3.4	Praxisübungen zum methodischen Handeln GF /SEH (2), SGA (1), GWA (1)						4	5	Praxis-portfolio	-	2					
3.5	Grundlagen und Praxis der Sozialraumorientierung											4	5	schrP	1	3
4.1	Studium Generale (inkl. Sprachen)											2	2	div.	1	-
4.2	Studium Generale (inkl. Sprachen)											2	2	div.	1	-
5	Praktisches Studiensemester (Praxisvorbereitung)											0,5	1	-	-	-
	gesamt	27	30	6	10		26	30	6	10		26,5	30	6	12	
5	Praktisches Studiensemester (4. Semester) a) 22 Wochen Praktikum b) Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen											3,5	a) 26 b) 4	a) Bericht b) Kolloq.	a) - b) -	5

Eine **Frist (FR)** zum erstmaligen Ablegen einer Prüfungsleistung bedeutet, dass die Prüfung im entsprechenden Modul erstmals im angegebenen Semester angetreten werden muss, sonst wird sie automatisch mit „nicht bestanden“ bewertet. Alle Prüfungen ohne frühere Fristsetzung müssen in diesem Sinne spätestens im 9. Semester angetreten werden. Fristverlängerungen aufgrund von Krankheit oder nicht selbst verschuldeter Umstände sind auf Antrag möglich. Jede erstmals nicht bestandene Prüfung muss im unmittelbar folgenden Semester angetreten resp. wiederholt werden, sonst gilt sie erneut als „nicht bestanden“. Insgesamt vier Prüfungen im gesamten Studium dürfen innerhalb eines Jahres ein zweites Mal wiederholt werden, eine davon auch ein drittes Mal. Wer mit dieser Höchstzahl von Prüfungswiederholungen nicht auskommt, kann das Bachelortudium der Sozialen Arbeit nicht weiterführen, auch nicht an einer anderen Hochschule.

Modul- nummer	Modul	5. Semester					6. Semester					7. Semester				
		SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR
1.5	Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamiken und institutionelle Rahmung	2	5	StA	3	-										
1.6	Empirische Forschungsmethoden	2	3	-	-	-	2	3	schrP	4	-					
1.7	Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit											4	8	schrP o. THE o. Portfolio o. StA o. sR	4	-
2.3	Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung (2 x 2 SWS)	4	6	schrP	3	-										
2.7	Juristische Perspektiven II: Methodische Vertiefung, Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht						8	7	schrP o. THE	6	-					
2.8	Sozialmanagement I: Sozialwirtschaft und Projektmanagement	4	6	schrP	3	-										
2.9	Sozialmanagement II: Organisation, Personal, Führung						4	5	schrP	3	-					
4.4	Vertiefungsmodul I	5	5	div.	6	-										
4.5	Vertiefungsmodul II	5	5	div.	6	-										
4.6	Vertiefungsmodul III						5	5	div.	6	-					
4.7	Vertiefungsmodul IV						5	5	div.	6	-					
4.8	Projektwerkstatt Teil I						4	5	div.	3	-					
4.9	Projektwerkstatt Teil II											4	7	div.	3	-
4.3	Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach											2	3	div.	3	-
6	Bachelorarbeit Wissenschaftliches Arbeiten (1)											1	12	BA	10	-
	gesamt	22	30	5	21		28	30	6	28		11	30	4	20	

5. Gefährdungsbeurteilung nach dem Mutterschutzgesetz

Nachfolgende Übersicht dokumentiert, ob es eventuelle Gefahren für das ungeborene Leben oder das gestillte Kind im Kontext der jeweils durchgeführten Lehrveranstaltungen gibt; die Bewertung eventuell gegebener Gefahrenpotentiale erfolgt durch die Modulverantwortlichen über ein „Ampelkonzept“:

Grün	Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
Gelb	Die Teilnahme an der Lehrveranstaltung bedarf einer Überprüfung im Einzelfall.
Rot	Es ist keine Teilnahme der Studentin an der Lehrveranstaltung zulässig.

Schwangeren oder stillenden Studentinnen steht – bei Bedarf bzw. eventuellen Rückfragen zur Gefährdungsbeurteilung – ein entsprechendes Beratungsangebot zum Mutterschutz durch das Familienbüro der Hochschule offen.

Gefährdungsbeurteilung der Module					
Modulnummer	Modulname	Gefährdung			Bemerkungen
1.1	Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft	x			
1.2	Professions- und Theoriegeschichte	x			
1.3	Theoriediskurse und Grundkonzepte Sozialer Arbeit	x			
1.4	Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit	x			
1.5	Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamiken und institutionelle Rahmung	x			
1.6	Empirische Forschungsmethoden	x			
1.7	Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit	x			
2.1	Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven: Politik, Soziologie, Sozialmedizin	x			
2.2	Humanwissenschaftliche Perspektiven: Pädagogik, Psychologie, Medizin	x			
2.3	Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung	x			
2.4	Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge		x		Das Modul beinhaltet einen Fächerkatalog, der im Einzelnen

					geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor.
2.5	Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Praxis		x		Das Modul beinhaltet einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor.
2.6	Juristische Perspektiven I: Einführung in das Recht, Methoden der Rechtsfindung, Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Professionsethik	x			
2.7	Juristische Perspektiven II: Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht	x			
2.8	Sozialmanagement I: Sozialwirtschaft und Projektmanagement	x			
2.9	Sozialmanagement II: Organisation, Personal, Führung	x			
3.1	Grundlagen des methodischen Handelns	x			
3.2	Grundlagen der Gesprächsführung und der Sozialen Einzelhilfe	x			
3.3	Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit	x			
3.4	Praxisübungen zum methodischen Handeln	x			
3.5	Grundlagen und Praxis der Sozialraumorientierung	x			
4.1/4.2	Studium Generale		x		Die Module beinhalten einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor.
4.3	Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach		x		Das Modul beinhaltet einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor.
4.4/4.5	VM Jugendliche im Rahmen eines ästhetischen Projektes	x			
4.4/4.5	VM Arbeit mit Abhängigkeitserkrankten	x			
4.4/4.5	VM Soziale Arbeit mit Jugendlichen	x			

4.4/4.5	VM Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen	x			
4.4/4.5	VM Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen		x		Auf Grund von Exkursionen bedarf es einer Überprüfung im Einzelfall.
4.4/4.5	VM Soziale Arbeit mit Seniorinnen und Senioren	x			
4.4/4.5	VM Allgemeine und spezielle psychiatrische Aspekte/Perspektiven der sozialen Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen	x			
4.4/4.5	VM Soziale Arbeit mit Familien	x			
4.4/4.5	VM Fluchtmigration, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit	x			
4.4/4.5	VM Improvisationstheater	x			
4.4/4.5	VM Soziale Arbeit mit Kindern	x			
4.4/4.5	VM Soziale Arbeit für Menschen mit Behinderung	x			
4.6/4.7	VM Erlebnispädagogik	x			
4.6/4.7	VM Führen und Leiten in Sozialen Organisationen	x			
4.6/4.7	VM Kinderschutz	x			
4.6/4.7	VM Psychodrama	x			
4.6/4.7	VM Klinische Sozialarbeit		x		Auf Grund von Exkursionen bedarf es einer Überprüfung im Einzelfall.
4.6/4.7	VM Musik in der Sozialen Arbeit	x			
4.6/4.7	VM Sexuelle Bildung	x			
4.6/4.7	VM Soziale Arbeit in der Suchthilfe	x			
4.6/4.7	VM Medizinische und juristische Perspektiven bei Menschen mit Behinderung	x			
4.6/4.7	Personal- und Freiwilligenmanagement	x			
4.6/4.7	Soziale Arbeit an weiterführenden Schulen	x			
4.6/4.7	Demokratie lernen	x			
4.6/4.7	Feministische Pädagogik. Empowerment durch Museumsarbeit	x			
4.6/4.7	Methodisches Handeln und Methoden in der Sozialen Arbeit mit Kindern	x			
4.8/4.9	Projektwerkstatt Teil I und Teil II		x		Auf Grund von Exkursionen bedarf es einer Überprüfung im Einzelfall.
5.1	Praktische Ausbildung 22 Wochen		x		Eine Gefährdungsbeurteilung

					der Praktikumsstelle muss durchgeführt werden.
5.2	Praxisbegleitende Lehrveranstaltung	x			
6	Bachelorarbeit		x		Mögliche Gefährdungen hängen an der Aufgabenstellung der Arbeit und sind mit der Betreuer*in der Arbeit zu besprechen
Begleitstudium Management in sozialen Organisationen					
21.1	Methodisches Handeln und Qualität	x			
21.2	Personal und Recht	x			
21.3	Marketing und Finanzierung	x			
Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung					
23.1	Theoretische Grundlagen und Einführung in Methoden und Praxis	x			
23.2	Beziehungsarbeit, Achtsamkeit und Prozessindikatoren	x			
23.3	Prozessorientiertes Intervenieren und Gesprächsstrukturierung	x			

6. Modulbeschreibungen

Die nachfolgenden Modulbeschreibungen gelten jeweils für das in der Fußzeile angegebene Semester. Sie werden rechtzeitig vor dem jeweiligen Lehrveranstaltungsbeginn durch die Modulverantwortlichen aktualisiert, sofern sich Änderungen in den Inhalten, dem didaktischen Konzept oder der geplanten Prüfungsform ergeben.

Modul 1.1: Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt		
Dozierende	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	175 Zeitstunden, davon: 90 Stunden Präsenzzeit (8 SWS) und 85 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten) oder Prüfungsportfolio (10 Seiten)
ECTS / Notengewicht	7 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Vorlesung	Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft	6
Übung	Einführungstage zu Semesterbeginn	1
Übung	Erstsemestertutorium	1

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Die Studierenden beschäftigen sich eingehend mit dem internationalen Selbstverständnis Sozialer Arbeit (*global definition*) einschließlich ihrer professionellen Wertbindungen, der Vorstellung eines professionellen Habitus sowie den Gegenstandsbestimmungen und Begrifflichkeiten der Wissenschaft der Sozialen Arbeit in ihren multidisziplinären Bezügen. Die Studierenden lernen, die unterschiedlichen Aufträge sowie die charakteristischen Ambivalenzen in ihrer späteren beruflichen Praxis zu erkennen und zu reflektieren und erhalten einen Einblick in die klassischen Arbeitsfelder und Dialoggruppen der Sozialen Arbeit sowie in ihre zentralen Handlungsansätze und -perspektiven.

- Einführung in das Studium als Ort von Kompetenzerwerb und Persönlichkeitsentwicklung
- Das Studium der Sozialen Arbeit und die Gestaltung der eigenen Studienbiografie
- Gegenstandsbestimmungen Sozialer Arbeit als Profession und Disziplin
- Verständnis sowie Verhältnisbestimmung von Wissenschaft und Praxis

- Menschenbild und Bedürfnisorientierung in der Sozialen Arbeit
- Traditionslinien: Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziale Arbeit
- Arbeitsfelder und Dialoggruppen in der Sozialen Arbeit
- Arbeitsformen und Handlungsarten
- Grundlagen konstruktivistischer Weltdeutung und non-direktiven Handelns
- Grundprinzipien und Haltungen in der Sozialen Arbeit
- Soziale Arbeit in Systemen
- Professionelle Ambivalenzen in der Sozialer Arbeit
- Ökonomische und politische Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit
- Professionelle Identität, Fachgesellschaften und Berufsverbände

Die Einführungstage zum Semesterstart dienen der ersten Orientierung im Studium und am neuen Hochschulort, dem gegenseitigen Kennenlernen in der Studienkohorte sowie einer Einführung in Selbstorganisations- und Studientechniken. Das semesterbegleitende Tutorium bietet die Chance kontinuierlicher Nachfragemöglichkeiten und unterstützt die Ausbildung zentraler Selbstkompetenzen, persönliche Selbstreflexion und einen strukturierten Austausch unter *peers*.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Diskussionen, Kleingruppenarbeit

Lernergebnisse

- Die Studierenden verfügen über ein Gegenstandsverständnis der Sozialen Arbeit und ihrer Wissenschaft und haben einen Überblick über ihre Arbeitsfelder, Dialoggruppen und vielfältigen Rahmenbedingungen.
- Die Studierenden verfügen über ein erstes professionelles Identitätsangebot in der Sozialen Arbeit und damit verbunden über Abgrenzungsmöglichkeiten gegenüber anderen Professionen.
- Sie sind mit den Grundprinzipien und Haltungen in der Sozialen Arbeit vertraut und können diese anthropologisch, ethisch sowie system- resp. komplexitätstheoretisch begründen.
- Die Studierenden sind in der Lage, die Aufträge und die Funktionen Sozialer Arbeit kritisch zu reflektieren und sich diesbezüglich begründet zu positionieren.
- Die Studierenden vermögen, kommende Veranstaltungen ihres Studiums in die Fachsystematik Sozialer Arbeit sowie ihre sich entwickelnde professionelle Identität zu integrieren und dort selbstbestimmt zu verorten.
- Sie verfügen über hinreichende Selbst- und Lernkompetenzen, um ihr Studium erfolgreich absolvieren zu können.

Literatur

- Kessl, Fabian; Kruse, Elke; Stövesand, Sabine; Thole, Werner (Hrsg.) (2017). Soziale Arbeit – Kernthemen und Problemfelder. Opladen: Barbara Budrich.
- Löcherbach, Peter; Puhl, Ria (2016). Einladung zur Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos.

Modul 1.2: Professions- und Theoriegeschichte

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Dozierende	Prof. Dr. Veronika Hammer, Prof. Dr. Christian Holtorf, Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit, Prof. Dr. Andrea Schmelz, Sven Vormwald		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (Lektüre zum Teil in Englisch)		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	2. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine Empfohlen: Modul 1.1: Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft		
Arbeitsleistung	150 Zeitstunden, davon: 79 Stunden Präsenzzeit (7 SWS) und 71 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	schriftliche Prüfung (90 Minuten) oder Take-Home-Exam oder Portfolio (10-20 Seiten) oder Studienarbeit (10-20 Seiten) oder schriftliche Reflexion (10-20 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Sem. Unterricht	Professionsgeschichte Sozialer Arbeit	2	
Sem. Unterricht	Theoriegeschichte Sozialer Arbeit	1	
Sem. Unterricht	Verbindungslinien zur Geschichte Sozialer Bewegungen	1	
Blended Learning	Wissenschaftliches Arbeiten	3	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p><i>Professionsgeschichte Sozialer Arbeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche, soziale und ökologische Einflüsse auf die Herausbildung der Sozialen Arbeit aus internationaler Perspektive seit dem 19. Jahrhundert • Professionalisierung, Entwicklung des Wohlfahrtsstaates und die Rolle sozialer Bewegungen unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechter- und Klassenverhältnisse • Ansätze einer Globalgeschichte Sozialer Arbeit: u.a. professioneller Imperialismus, Dekolonisierung, soziale Entwicklung und Nachhaltigkeit/ökosoziale Ansätze 			

- Umgang der Sozialen Arbeit mit ihrer Vergangenheit in ausgewählten Handlungsfeldern zwischen Anpassung und Widerstand

Theoriegeschichte

- Verständnis und Aufgaben wissenschaftlicher Theorien
- Diversität und historische Kontextgebundenheit von Theorien
- Entwicklungsstadien von Theorien
- Klassifikationsmöglichkeiten von Theorien und Theorievergleich
- Disziplinarität von Theorien / Was macht eine Theorie zu einer sozialarbeitswissenschaftlichen Theorie?
- Historischer Überblick über die Theorieansätze in Sozialpädagogik und Sozialarbeit samt ihrer Hauptvertreter*innen
- Historische Einordnung und Reflexion der Theorieentwicklung in der Sozialen Arbeit

Verbindungslinien zur Geschichte Sozialer Bewegungen

Vertiefte Analyse sozialer Bewegungen (wie etwa der Frauenbewegungen, Anti-Rassistischer Bewegungen, Behindertenrechtsbewegungen, LSBTIQ* bis hin zu ökologischen Bewegungen) unter besonderer Berücksichtigung der Menschenrechte und ihrer Einflüsse und Inspirationen für die (internationale) Soziale Arbeit (Queer Theorie, Diversity, Inklusion u.ä.)

Wissenschaftliches Arbeiten

- Maximen und Funktionen wissenschaftlichen Arbeitens
- Regeln des wissenschaftlichen Diskurses / Kontrollmechanismen
- Recherche und Bewertung von (wissenschaftlichen) Quellen
- Strukturierung des Erkenntnisprozesses
- Wissenschaftliches Schreiben und Präsentieren incl. Zitieren, Belegen, Visualisieren, Verzeichnisse erstellen usf.
- Einheitlichkeit und Verschiedenheit im wissenschaftlichen Arbeiten

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge und Diskussionen, Lektüre von Fachtexten und Gruppenarbeiten, Selbstlerneinheiten zum wissenschaftlichen Arbeiten verbunden mit einer „Schreibwerkstatt“ mit Kurzvorträgen und Nachfragemöglichkeiten zu konkreten Fragen in laufenden Schreibprojekten

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen zentrale ausgewählte Perspektiven der Professions- und Theoriegeschichte unter vertiefter Berücksichtigung sozialer Bewegungen.
- Sie wissen um grundlegende Entwicklungspfade der Sozialen Arbeit und deren Bedeutung für Gegenwart und Zukunft der Profession.
- Die Studierenden reflektieren den Zusammenhang von Geschlechter- und Klassenverhältnissen sowie von unterschiedlichen Diskriminierungsformen in der Geschichte der Sozialen Arbeit.

- Die Studierenden können exemplarisch die Bedeutung einer kritischen Aufarbeitung der Geschichte der Sozialen Arbeit für ihr professionelles Handeln begründen.
- Die Studierenden haben über die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte ihres Faches ihre professionelle Identität weiterentwickelt.
- Die Studierenden verfügen über einen wissenschaftlichen Theoriebegriff und können theoretische Positionen und ihre Vertreter*innen historisch einordnen.
- Die Studierenden verstehen die Grundsätze und die Funktionen wissenschaftlichen Arbeitens und können seine Techniken sicher anwenden.

Literatur

Professionsgeschichte der Sozialen Arbeit

- Chapman, Chris; Withers A.J. (2019). *A Violent History of Benevolence*. Toronto: Toronto University Press.
- Ferguson, Iain et al. (2018). *Global Social Work in a Political Context*. Bristol: Policy Press 2018.
- Hering, Sabine; Münchmeier, Richard (2014). *Geschichte der Sozialen Arbeit. Eine Einführung*. 5. Aufl., Weinheim: Beltz.
- Wendt, Wolf R. (2020). *Kurze Geschichte der Sozialen Arbeit*. Wiesbaden: Springer.

Theoriegeschichte

- Borrmann, Stefan (2016). *Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Engelke, Ernst; Borrmann, Stefan; Spatscheck, Christian (2018). *Theorien der Sozialen Arbeit*. 7., überarb. u. erw. Aufl., Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Verbindungslinien zur Geschichte Sozialer Bewegungen

- Della Porta, Donatella; Diani, Mario (Hrsg.) (2015). *The Oxford Handbook of Social Movements*. Oxford University Press.
- Roth, Roland; Rucht, Dieter (2008). *Die Sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945: Ein Handbuch*. Frankfurt a. M., New York: Campus.

Wissenschaftliches Arbeiten

- Biecker, Rudolf (2021). *Soziale Arbeit studieren. Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation*. 5., erw. u. überarb. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 1.3: Theoriediskurse und Grundkonzepte in der Sozialen Arbeit

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Gröne		
Dozierende	Prof. Dr. Susanne Gröne, Prof. Dr. Veronika Hammer, Verena Heer, Prof. Dr. Susann Hößelbarth, Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit, Prof. Dr. Andrea Schmelz, Sven Vormwald		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (Lektüre zum Teil in Englisch)		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	3. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine Empfohlen: Modul 1.1: Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft Modul 1.2: Theorie- und Professionsgeschichte		
Arbeitsleistung	225 Zeitstunden, davon: 90 Stunden Präsenzzeit (8 SWS) und 135 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Studienarbeit (12-15 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	9 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 4%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Sem. Unterricht	Empowerment	1	
Sem. Unterricht	Bio-Psycho-Sozialer Ansatz	1	
Sem. Unterricht	Lebensweltorientierung	1	
Sem. Unterricht	Lebensbewältigung	1	
Sem. Unterricht	Systemtheorie und Konstruktivismus	1	
Sem. Unterricht	Systemisch-ontologische Theorie	1	
Sem. Unterricht	Menschenrechte	1	
Sem. Unterricht	Internationale Theorien	1	

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Theorien der Sozialen Arbeit und theoretische Ansätze werden dargestellt, diskutiert und reflektiert. Im Einzelnen werden folgende einschlägige theoretische Konzepte und Theorien erarbeitet:

Unit 1 Theoretische Konzepte

Empowerment (Herriger)

- Empowermentansätze und Traditionslinien des Empowerment-Diskurses in der Spannung von sozialen Bewegungen und professioneller Unterstützungskonzepte der Selbstbestimmung von Individuen, Familien, kleinen Gruppen und Communities
- Empowerment als Unterstützung der Selbstgestaltungskräfte der Adressatinnen und Adressaten Sozialer Arbeit zur Veränderung von belasteten Lebensumständen
- Vorstellung konkreter Empowermentmethoden

Bio-psycho-sozialer Ansatz

- Bio-psycho-sozialer Ansatz als integrativer Rahmen für eine ganzheitliche Perspektive auf die Klientinnen und Klienten Sozialer Arbeit und ihrer Problemlage
- Grundlagen des bio-psycho-sozialen Paradigmas
- Krankheit und Gesundheit als dynamisches Geschehen, das von den Wechselwirkungen zwischen biologischen, psychologischen und sozialen Prozessen bestimmt wird

Lebensweltorientierung (Thiersch)

- Das Konzept der Lebensweltorientierung von Hans Thiersch fokussiert eine aushandlungsorientierte und emanzipatorische sozialpädagogische Vorgehensweise
- Der professionelle Ansatz ist in einer Lebenswelt von Menschen angesiedelt, die als räumliche, zeitliche und soziale Realität zu verstehen ist.
- Im widersprüchlichen und pseudokonkreten Alltag steckt die Lösung für ein gelingenderes Leben.

Lebensbewältigung (Böhnisch)

- Lebensbewältigung als das Streben nach psychosozialer Handlungsfähigkeit in kritischen Lebenssituationen durch die Wiederherstellung des inneren Gleichgewichtes
- Der Ansatz der Lebensbewältigung möchte destruktives Bewältigungsverhalten erklären, er versteht sozialpädagogisches Handeln als Hilfe zur Selbstbewältigung
- Die Bewältigungsaufgaben zeigen sich lebensweltspezifisch sowie im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft, weshalb die Lebensalter und die gesellschaftliche Perspektive Berücksichtigung findet

Unit 2: Systemische Theorien für die Soziale Arbeit

Systemisch-konstruktivistische Theorie

- Grundlagen der modernen Systemtheorie (Luhmann) und des Konstruktivismus (von Glasersfeld, Maturana, Varela)
- Zentrale Begrifflichkeiten (z.B. System, Autopoiesis, Selbstreferentialität, Wirklichkeit, Komplexität, Koppelung)
- Handlungsperspektiven und Methodenverständnis im Bezug zur Sozialen Arbeit

Systemisch-ontologische Theorie (Staub-Bernasconi)

- Es stehen die sozialen Probleme und deren professionelle Bearbeitung der Sozialen Bearbeitung im Mittelpunkt
- Menschen werden mit ihren biologischen, psychischen und sozialen Bedürfnissen im Kontext der sozialen Systeme gesehen.
- Das Mandat der Sozialen Arbeit integriert wissenschaftsbasiertes und ethisches Handeln sowie die Menschenrechte.

Unit 3: Menschenrechte und internationale theoretische Perspektiven

Menschenrechte

- Grundlagen des modernen Menschenrechtsverständnisses aus politischer, philosophischer und juristischer Perspektive
- Differenzierung von Menschenrechten und menschlichen Bedürfnissen
- Theoretische Grundlagen zu ausgewählten Menschenrechtsfragen wie etwa Gewissens-, Religions- und Weltanschauungsfreiheit, Recht auf soziale Sicherheit oder Recht auf einen angemessenen Lebensstandard (inkl. Wohnung, Nahrung, Wasser, Sanitär)

Internationale theoretische Perspektiven

- Herausforderungen und Zusammenwirken von sozialer und ökologischer Gerechtigkeit in einer interdependenten Weltgesellschaft
- Grundverständnis der Sozialen Arbeit als internationale und globale Profession: Handlungsperspektiven auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene
- Nachhaltigkeit und ökosozialer Transformation in der Praxis der Sozialen Arbeit

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht mit aktivierenden Methoden, Lektüren von Fachtexten

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen wesentliche ausgewählte Ansätze und Theorien für die Soziale Arbeit
- Sie können den aktuellen Diskussionsstand bezüglich des Gegenstandes und der Begriffe der Sozialarbeitswissenschaft wiedergeben
- Die Studierenden können die Theorien auf die Berufspraxis beziehen und ihre Anwendungsmöglichkeiten einschätzen
- Die grundlegende Relevanz dieser Theorien für das Berufs- und Wissenschaftsfeld der Sozialen Arbeit kann von den Studierenden angemessen wahrgenommen und auch im interdisziplinären Diskurs vertreten werden.

Literatur

Empowerment

- Herriger, Norbert (2020). Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 6. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Sohn, Armin (2007). Empowerment als Leitlinie Sozialer Arbeit. In: Michel-Schwartze, Brigitte (Hg.): Methodenbuch Soziale Arbeit. Wiesbaden: VS. S. 75-101.

Bio-Psycho-Sozialer Ansatz

- Egger, Josef W. (2020). Die Einheit von Körper und Seele. Die bio-psycho-soziale Perspektive auf Krankheit und Gesundheit. Baden-Baden: Deutscher Wissenschaftsverlag.
- Pauls, Helmut (2013). Klinische Sozialarbeit. Grundlagen und Methoden psychosozialer Behandlung. 3. Aufl., Weinheim, München: Juventa.
- Rummel, Christina; Gaßmann, Raphael (Hg.) (2019) Sucht: bio-psycho-sozial. Die ganzheitliche Sicht auf Suchtfragen. Perspektiven aus Sozialer Arbeit, Psychologie und Medizin. Stuttgart: Kohlhammer.

Lebensweltorientierung

- Thiersch, Hans (2006). Die Erfahrung der Wirklichkeit. Perspektiven einer alltagsorientierten Sozialpädagogik. Weinheim, München: Juventa.
- Thiersch, Hans; Grunwald, Klaus (Hg.) (2016) Praxishandbuch Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Weinheim, Basel: Juventa-Beltz.

Lebensbewältigung

- Böhnisch, Lothar (2019). Lebensbewältigung. Ein Konzept für die Soziale Arbeit. 2. Aufl., Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Stecklina, Gerd; Wienforth, Jan (2020). Handbuch Lebensbewältigung. Ein Konzept für die Soziale Arbeit. Praxis, Theorie, Empirie. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

System-Konstruktivismus

- Haselmann, Sigrif (2009). Systemische Beratung und der systemische Ansatz in der Sozialen Arbeit. In: Michel-Schwartz, Brigitta (Hg.): Methodenbuch Soziale Arbeit. 2. Aufl., Wiesbaden: VS. S. 155-206.
- Hosemann, Wilfried; Geiling, Wolfgang (2013). Einführung in die systemische Soziale Arbeit. München: UTB Reinhardt.

System-ontologische Theorie

- Staub-Bernasconi, Silvia (2007). Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Systemtheoretische Grundlagen und professionelle Praxis. Ein Lehrbuch. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.
- Staub-Bernasconi, Silvia (2018). Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Soziale Arbeit auf dem Weg zu einer kritischen Professionalität. Opladen, Toronto: Budrich.

Menschenrechte

- Eberlei, Walter; Neuhoff, Katja; Riekenbrauk, Klaus (2018). Menschenrechte. Kompass für die Soziale Arbeit. Grundwissen Soziale Arbeit. Band 25. Stuttgart: Kohlhammer.
- Staub-Bernasconi, Silvia (2019). Menschenwürde – Menschenrechte – Soziale Arbeit: Die Menschenrechte vom Kopf auf die Füße stellen. Soziale Arbeit und Menschenrechte. Opladen, Toronto: Budrich.

Internationale theoretische Perspektiven

- Dominelli, Lena (2019). Green social work, political ecology an environmental justice. In: Webb Steven (ed.) The Routledge Handbook of Critical Social Work Routledge. Routledge International Handbooks. London: Routledge. pp. 233-243. Healy, Lynne
- Moore; Thomas, Rebecca Leela (2021). International Social Work. Action in an Interpendent World. Oxford: University Press. Third edition.

Modul 1.4: Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Gröne		
Dozierende	Prof. Dr. Susanne Gröne, Verena Heer, Sven Vormwald		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	2. und 3. Semester	Sommer- und Wintersemester	zwei Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine Empfohlen: Modul 1.1: Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Referat (10-20 Min) oder schriftliche Prüfung (90 Minuten) im 3. Semester		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Fallarbeit im Kinderschutz (Sommersemester)	2	
Seminar	Fallverstehen und Fallarbeit (Wintersemester)	2	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Fallarbeit wird in diesem Seminar als konstituierendes Prinzip Sozialer Arbeit begriffen und bearbeitet. Dabei werden Fälle als prozesshafte Konstruktionen verstanden, die über die individuelle Ebene hinaus in soziale Netzwerke, sozialräumliche Strukturen sowie institutionelle und rechtliche Rahmungen eingebettet sind.</p> <p>Im Fokus des ersten Semesters des Seminars steht das Thema Kinderschutz in der Fallarbeit. Nach dem Gesetz der Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) ist es Aufgabe der staatlichen Gemeinschaft, Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen, damit (...) im Einzelfall eine Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen vermieden oder (...) eine weitere Gefährdung oder Schädigung abgewendet werden kann (§1 KKG).</p> <p>Nach §4 dieses Gesetzes sind unter anderem alle staatlich anerkannten Sozialpädagog:innen in der Verantwortung, Kindeswohlgefährdungen einzuschätzen und den Kinderschutz sicherzustellen.</p>			

Daher wird im Rahmen der Fallarbeit im ersten Semester der Fokus auf folgende Fragen gelegt:

- Welche Formen von Kindeswohlgefährdung gibt es und welche Folgen haben diese für die Entwicklung?
- Woran werden Anhaltspunkte für Gefährdungen erkannt und wie können diese eingeschätzt werden?
- Wie können Gefährdungen abgewandt werden? Welche Unterstützungsmöglichkeiten für Familien gibt es?
- Wie können Erziehungsberechtigte und Kinder angemessen in diese Prozesse mit einbezogen werden?
- Wie gestaltet sich (gute) Kooperation in Fällen der Kinderschutzarbeit?

Im zweiten Semester beschäftigen wir uns grundlegend unter anderem mit den Fragen:

- Was ist ein Fall und wie wird dieser zu einem Fall für Soziale Arbeit? Wann endet die Zuständigkeit der Sozialen Arbeit und warum?
- Wer ist an einem Fall wie und mit welchen Interessen, mit welchem Auftrag und mit welcher Macht beteiligt?
- Welche Rolle haben Fachkräfte im Rahmen des Fallverstehens / der Fallbearbeitung?
- Welche Perspektiven lassen sich auf den Fall entwickeln?

Im Zuge der Bearbeitung werden gemeinsam mit den Studierenden die Wahrnehmung und Bewertung der Fälle reflektiert. Darüber hinaus werden unter Bezug auf andere Lehrveranstaltungen Ansätze theoretischer Perspektiven zum breiteren Verständnis der Fälle entwickelt und in grundlegende Konzepte Sozialer Arbeit eingebettet.

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Case Studies, Problem Based Learning, Impulsvorträge der Lehrenden, Literaturarbeit

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen die verschiedenen Formen von Kindeswohlgefährdung und besitzen Kenntnisse über den Einschätzungsprozess bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung.
- Die Studierenden besitzen Kenntnisse über Strategien zur Abwendung von Gefährdungen in unterschiedlichen Fällen.
- Die Studierenden sind in der Lage, theoretisches Wissen sowie Methodenwissen auf Fälle im Kinderschutz zu übertragen und handlungssicher anzuwenden.
- Die Studierenden sind in der Lage, Eltern und junge Menschen in den Kinderschutzprozess partizipativ und situationsangemessen mit einzubeziehen.
- Die Studierenden sind in der Lage in Kinderschutzfällen mit Kooperationspartner:innen angemessen zusammen zu arbeiten.
- Die Studierenden erwerben angesichts komplexer Fallsituationen Ambiguitäts-toleranz.

- Die Studierenden gewinnen Sicherheit im Umgang mit komplexen und ambivalenten Situationen.
- Die Studierenden erwerben Kompetenzen der Teamarbeit und erkennen den Wert dialogischer Verfahren für die Bearbeitung von Fällen der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden bilden hermeneutische Kompetenz aus.
- Die Studierenden reflektieren die Konstruktionsmechanismen von Fällen in der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden reflektieren Macht- und Spannungsverhältnisse.
- Die Studierenden können erste theoretischen Kenntnisse auf praktische Fallkonstruktionen anwenden.

Literatur

- Ader, Sabine; Schrapper, Christian (Hg.) (2020): Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Jugendhilfe. München: Ernst Reinhardt.
- Alle, Frederike (2020): Kindeswohlgefährdung. Das Praxishandbuch. 4. Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Biesel, Kay; Urban-Stahl, Ulrike (2018): Lehrbuch Kinderschutz, Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Böwer, Michael; Kotthaus, Jochem (Hrsg.) (2018): Praxisbuch Kinderschutz. Professionelle Herausforderungen bewältigen, Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Bauer, Petra (2010): Organisatorische Bedingungen der Fallkonstitution in der Sozialen Arbeit - Ein Literaturbericht, in: Zeitschrift für Pädagogik, H. 2, Jg. 56; Weinheim: Beltz/Juventa. S. 249-266.
- Braun, Andrea; Graßhoff, Gunther; Schweppe, Cornelia (2011): Sozialpädagogische Fallarbeit. München: Ernst Reinhardt.
- Böwer, Hansjürgens (2013): Fälle multiperspektiv verstehen und professionell handeln lernen, in: Sozialmagazin. H. 12. Jg. 38. Weinheim: Beltz/Juventa. S. 23-31.
- Michel-Schwartz, Brigitta (Hg.) (2016): Der Zugang zum Fall. Beobachtungen, Deutungen, Interventionsansätze. Wiesbaden: Springer VS.
- Müller, Burkhard (2017): Sozialpädagogisches Können - Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. 8., von Ursula Hochschulni Freund akt. und erw. Aufl. Freiburg: Lambertus.
- Spiegel, Hiltrud von (2021): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. 7. Aufl., München: Ernst Reinhardt.

Modul 1.5: Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamik und institutionelle Rahmung

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Gröne		
Dozierende	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt, Prof. Dr. Susanne Gröne, Verena Heer, Prof. Dr. Susann Hößelbarth		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine Empfohlen Modul 1.4: Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 23 Stunden Präsenzzeit (2 SWS) und 102 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Studienarbeit (10-15 Seiten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Fallseminar II	2

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Seminar baut auf die Inhalte und das didaktische Vorgehen des Fallseminars I auf. Wiederum bilden Fallvignetten die Grundlage für die gemeinsame ausführliche und differenzierte Bearbeitung von realistischen Fällen Sozialer Arbeit.

Wir verknüpfen wissenschaftliche und praktische Aspekte, indem wir Anforderungen, Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit mit den bisher in Studium und Praktikum erworbenen Kompetenzen verbinden und diese im Rahmen der Fallbearbeitung anwenden lassen. Dabei fördern wir auch die theoretisch inspirierte Reflexion der Erfahrungen aus dem Praxissemester.

So fokussieren wir unter anderem Auswirkungen interdisziplinärer und trägerspezifischer Organisationsdynamiken und sozialstruktureller Rahmenbedingungen auf die vorgestellten Fallvignetten und ihre Komplexität. Wir analysieren die gestellten Fälle differenziert und dialogisch, um sie auf ihr Potenzial für produktive Einflussnahme und Innovation durch Soziale Arbeit untersuchen zu können.

Im Ergebnis dieser Analyse entwerfen wir fallspezifisch unterschiedliche Handlungsoptionen. Diese prüfen wir auf ihre Auswirkungen und strukturellen, organisatorischen, sozialräumlichen und individuellen Gelingensbedingungen.

Ziel der gemeinsamen Arbeit ist die Reflexion des eigenen professionellen Habitus und der darauf aufbauenden Perspektiven und Vorgehensweisen in der Sozialen Arbeit. Darüber hinaus knüpfen wir an den Kompetenzen der Studierenden an, indem wir bisher erworbenes theoretisches Wissen mit ihren praktischen Erfahrungen verbinden. Dadurch erkennen wir einerseits weitere Bedarfe für die Theorie bzw. Praxis Sozialer Arbeit. Andererseits identifizieren wir Interessensgebiete und Lernbedarf für das weitere Studium der Studierenden.

Lehr- und Lernmethoden

Case Studies, Problem Based Learning, Simulation eines geplanten, prozesshaften Vorgehens, Literaturarbeit, Impulsvorträge und Coaching durch Lehrende

Lernergebnisse

- Die Studierenden können professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit vor dem Hintergrund organisationaler und sozialstruktureller Einflüsse reflektieren.
- Sie festigen ihren reflektierten bzw. reflexiven professionellen Habitus.
- Die Studierenden können wissenschaftliche Erkenntnisse auf Fallkonstruktionen anwenden.
- Sie verfügen über Ambiguitätstoleranz.
- Die Studierenden verfügen über Handlungssicherheit in komplexen und ambivalenten Situationen.

Literatur

- Böwer, Michael; Hansjürgens, Rita (2013): Fälle multiperspektiv verstehen und professionell handeln lernen. In: Sozialmagazin. H. 12. Jg. 38. Weinheim: Beltz Juventa. S. 23 – 31.
- Müller, Burkhard (2017): Sozialpädagogisches Können - Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. 8., von Ursula Hochschuli Freund akt. und erw. Aufl. Freiburg: Lambertus.

Modul 1.6: Empirische Forschungsmethoden

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Veronika Hammer		
Dozierende	Prof. Dr. Veronika Hammer, Gerald Jose		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. und 6. Semester	Winter- und Sommersemester	zwei Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	150 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 105 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90-150 Minuten)
ECTS / Notengewicht	6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 4%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Sem. Unterricht	Grundlagen empirischer Forschung	2
Sem. Unterricht	Untersuchungs- und Auswertungsmethoden	2

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Grundlagen empirischer Forschung

- Bedeutung des wissenschaftlichen Wissens in der Sozialen Arbeit
- Wissenschaftliche Erkenntnis: Verifikation/Falsifikation, Induktion/Deduktion
- Forschungsfragen und Untersuchungsstrategien: quantitative und qualitative Untersuchungsansätze.
- Forschungsdesigns: Experiment / Quasi-Experiment / Ex-post-facto-Design. Deskriptiv / analytisch. Kontrolliert / formativ. Querschnitt / Längsschnitt. Primär / sekundär. Einstellung / Verhalten. Forschungsmodelle. Forschungsprozess.
- Gütekriterien: Objektivität, Reliabilität, Validität. Forschungsethik.
- Evaluation: Begleitforschung, berufliches Handeln in der Sozialen Arbeit, Wirksamkeit und Effekte. Interne und externe Evaluation, Mischformen. Prospektive, formative und summative Evaluation. Output, Outcome, Impact.

Untersuchungs- und Auswertungsmethoden

Quantitative Methoden

- Messtheorie: Empirisches und numerisches Relativ. Operationalisierung: Dimensionen, Indikatoren (Variablen, Merkmale und ihre Ausprägungen). Skalen: Nominal-, Ordinal-, Intervall- und Ratioskala. Hierarchie der Messniveaus.
- Fragebogen: Aufbau, Frageformen/-bereiche/-arten/-formulierungen. Codebuch. Pretest.
- Strukturierte Beobachtung: Beobachtungskategorien, Ablauf
- SPSS: Einführung, deskriptive Statistik, Grundauswertung, Häufigkeitsauszählungen, Berechnung statistischer Kennwerte (Maße der zentralen Tendenz, Streuungsmaße).
- Aufstellen und Überprüfen von Hypothesen.
- Auswahlverfahren: Einstufige Zufallsstichprobe, mehrstufige Stichprobe, Cluster- und Klumpenstichprobe, Quotenverfahren, geschichtete Zufallsstichprobe, willkürliche Auswahl. Fehlerquellen.

Qualitative Methoden

- Offene Befragungen: Einsatzbereiche, methodische Aspekte, Forschungsfragen.
- Erhebungsinstrument: Leitfaden. Forschungsthemen, Dimensionen, Fragen. Verhalten der Interviewer*innen.
- Umgang mit dem Aufstellen und Überprüfen von Hypothesen.
- Auswahlverfahren: Deduktive Stichprobenziehung / Auswahl typischer Fälle. Induktive Stichprobenziehung / Theoretical Sampling. Empirische Sättigung. Weitere: Schneeballverfahren.
- Formen offener Interviews: Narratives Interview, biografisches Interview, problemzentriertes Interview, Experteninterview, fokussiertes Interview, Gruppendiskussion. Dokumentationen.
- Beobachtungen: Selbst-/Fremdbeobachtung, verdeckte / offene Beobachtung, teilnehmende / nicht-teilnehmende Beobachtung, strukturierte / unstrukturierte Beobachtung. Protokollierung.
- Auswertung: Qualitative Inhaltsanalyse. Objektive Hermeneutik. Dokumentarische Methode. Grounded Theory.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Übungseinheiten, Modellbeispiele, Gruppenarbeiten, Ergebnispräsentationen und Diskussion bzw. Reflexion im Plenum

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen die Bedingungen und Formen des Zustandekommens empirischer Forschungsergebnisse.
- Die Studierenden verfügen über ein Grundverständnis von empirischer Forschung sowie von formativer und summativer Evaluation.
- Die Studierenden sind in der Lage, die Beantwortung einer einfachen empirischen Forschungsfrage bezogen auf die Praxis der Sozialen Arbeit selbständig und wissenschaftlich fundiert zu planen.
- Sie können praktische Fragen des Forschungsprozesses in der Sozialen Arbeit kritisch reflektieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, empirische Methoden selbst anzuwenden, empirische Studien reflektiert zu lesen oder in Auftrag zu geben.

Literatur

- Bortz, Jürgen; Döring, Nicole (2015). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin, Heidelberg, New York: Springer.
- Popper, Karl (2005). Logik der Forschung. Zur Erkenntnistheorie der modernen Naturwissenschaft. 11., durchges. u. erg. Aufl., Tübingen: Mohr Siebeck.
- Schaffer, Hanne; Schaffer, Fabian (2020): Empirische Methoden für soziale Berufe. Eine anwendungsorientierte Einführung in die qualitative und quantitative Sozialforschung. Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Modul 1.7: Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit

Modulverantwortlich	Sven Vormwald		
Dozierende	Sven Vormwald		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (Lektüre ggf. zum Teil in Englisch) oder Englisch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	7. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	200 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 155 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten) oder Take-Home-Exam oder Portfolio oder Studienarbeit (10-20 Seiten) oder schriftliche Reflexion (10-20 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	8 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 4%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit	4	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Das Modul thematisiert aktuelle Diskurse der Sozialen Arbeit (etwa Nachhaltigkeitsdiskurs, Risikodiskurs, Professionalisierungsdiskurs usw.) und unterstützt die zukünftigen Absolvent*innen dabei, die in ihnen enthaltenen fachlichen und (fach-)politischen Aussagen zu analysieren sowie eine eigene fachliche Position zu entwickeln. Es greift dabei innovative Ansätze Sozialer Arbeit auf und ermöglicht es den Studierenden, diese inhaltlich dahingehend zu prüfen, welches Innovationspotenzial in ihnen für das von ihnen anvisierte Aufgaben- und/oder Arbeitsfeld liegt. Schließlich bietet es den Studierenden eine Reflexionsmöglichkeit, welche Erklärungs- und Handlungsmodelle der Sozialen Arbeit und der im Studium präsenten Nachbarwissenschaften prägende Bestandteile ihrer fachlichen Kompetenz und Identität geworden sind.</p>			
Lehr- und Lernmethoden			
Kurzvorträge, Textlektüre und -analyse, Gruppenarbeiten, Selbstreflexion			

Lernergebnisse

- Die Studierenden verstehen das sozialwissenschaftliche und machttheoretische Konzept und die fachwissenschaftliche Bedeutung von Diskursen.
- Die Studierenden kennen die zentralen Diskurse in der Sozialen Arbeit und verstehen, wie diese in Publikationen, in Verbänden und auf Tagungen geführt und verhandelt werden.
- Die Studierenden sind in der Lage, einen konkreten Diskurs in Bezug auf seine fachliche, professions- und gesellschaftspolitische Bedeutung hin zu analysieren und einzuordnen und sich selbst in diesem zu positionieren.
- Die Studierenden kennen Möglichkeiten, sich in die für sie relevanten Diskurse einzubringen und sie zu beeinflussen.
- Die Studierenden sind in der Lage, ihren Lernprozess im Rahmen des Studiums und die Bedeutung der von ihnen präferierten disziplinären Perspektiven für ihr fachliches Profil zu beschreiben und das darin liegende auch innovative Potential für bestimmte Aufgaben- und Arbeitsfelder darzustellen.
- Die Studierenden sind in der Lage, Fachtexte kritisch zu analysieren und auszuwerten.

Literatur

- Humme, Mark (2015). Eine Diskursanalytik sozialpädagogischer Praxis. Wiesbaden: Springer VS.
- Truschkat, Inga; Bormann, Inka (2020). Einführung in die erziehungswissenschaftliche Diskursforschung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Modul 2.1: Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven: Politik, Soziologie, Sozialmedizin

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit		
Dozierende	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt, Prof. Dr. Harry Conrads, Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (Lektüre zum Teil in Englisch)		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	150 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 93 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Sem. Unterricht	Menschenrechtspolitische Perspektiven	2
Sem. Unterricht	Sozialstrukturelle Perspektiven	2
Sem. Unterricht	Sozialmedizinische Perspektiven	1

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Modul vermittelt grundlegende Perspektiven der Soziologie, Sozialmedizin und Politik (Schwerpunkt Menschenrechte) für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit. Gesellschaftliche Verhältnisse werden aufgedeckt, analysiert und als durch zivilgesellschaftliches und professionelles sozialarbeiterisches Handeln veränderbar erwiesen. Als Orientierung einer wünschenswerten Veränderung wird das Kriterium angeboten, inwieweit Politik und sozialarbeiterisches Handeln der nachhaltigen menschlichen Entwicklung dienen und an dem Schutz und den politischen Gestaltungsprinzipien der universell gültigen Menschenrechte orientiert sind.

Politik (Schwerpunkt Menschenrechte)

- Prinzipien der politischen Beförderung nachhaltiger menschlicher Entwicklung:
 - ✓ Partizipation
 - ✓ Chancengleichheit
 - ✓ wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte
 - ✓ Menschenrechtsbildung
 - ✓ Nichtdiskriminierung und Rechenschaftspflicht des Staates
- Entstehung und Durchsetzung der Internationalen Erklärung der Menschenrechte als Lehrstück politischer Gestaltungsmöglichkeiten
- Thematischer Transfer insbesondere zur Sozial- und Gesundheitspolitik

Soziologie

- Grundlegendes Verständnis von Gesellschaft als System der regelorientierten Gestaltung sozialer Beziehungen (sozialkonstruktivistischer Interaktionismus, Kommunikation, Norm, Devianz, soziale Kontrolle, Institution, sozialer Wandel, Macht und Herrschaft)
- Sozialstruktur und Ursachen sozialer Ungleichheit in Deutschland; strukturelle Bedingungen der Lebenslagen von Adressat*innen Sozialer Arbeit
- Kritische Reflexion der Handlungsmöglichkeiten innerhalb der Sozialen Arbeit im Sinne professioneller und institutionalisierter Unterstützungsleistungen

Sozialmedizin

- Gesellschaftswissenschaftliche Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Behinderung; internationale Organisationen und divergente Klassifikationssysteme von Krankheiten und Behinderungen
- Vorstellung und kritische Analyse des Gesundheitssystems und der medizinischen Versorgungsstrukturen in Deutschland
- Sozialmedizinische Grundbegriffe und epidemiologisches Grundlagenwissen

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Gruppenarbeiten, Textlektüre

Lernergebnisse

Politik (Schwerpunkt Menschenrechte)

- Die Studierenden haben Kenntnisse über die Instrumente des nationalen und internationalen Menschenrechtsschutzes (Vereinte Nationen), wie sie historisch entstanden sind und aktuell entwickelt und durchgesetzt werden.
- Sie haben sich mit den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen (WSK) Menschenrechten auseinandergesetzt, verfügen über ein Grundwissen über Verfahren des Menschenrechtsschutzes, und verstehen die politische Rolle Sozialer Arbeit darin.
- Sie verfügen über menschenrechtliche Analyse Kriterien zur Reflexion aktueller sozialer Problemlagen und wissen um ihre Anwendbarkeit als politische Gestaltungsprinzipien.

- Sie haben sich mit den in den Organen des Menschenrechtsschutzes entwickelten Kriterien zur Einschätzung von für die Soziale Arbeit relevanten Politikfeldern in der Bundesrepublik Deutschland auseinandergesetzt, und können diese Kenntnisse in Bezug auf ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit reflektieren.

Soziologie

- Die Studierenden verfügen über fachliches Wissen über die kollektiven Eigenheiten der Gestaltung sozialer Beziehungen, über zentrale Aspekte sozialer Ungleichheit und über die Notwendigkeit des kritischen Deutens von Sozialem Wandel.
- Sie können gesellschaftliche Zusammenhänge im Hinblick auf ausgewählte Projekte und Einsatzfelder in der Sozialen Arbeit reflektieren.
- Sie verfügen über die Fähigkeit zur soziologisch fundierten Begründung unterschiedlicher Handlungskonzepte im Feld der sozialen Arbeit.

Sozialmedizin

- Die Studierenden kennen die divergenten internationalen Klassifikationssysteme von Krankheiten und Behinderungen und reflektieren den politischen Aushandlungsprozess ihrer Entstehung.
- Sie überschauen das Gesundheitssystem und die medizinischen Versorgungsstrukturen in Deutschland und reflektieren den ihnen innewohnenden Charakter sozialer Ungleichheit.
- Die Studierenden verfügen über epidemiologisches Grundlagenwissen und wenden sozialmedizinische Fachbegriffe richtig an.

Literatur

Politik und Menschenrechte

- Staub-Bernasconi, Silvia (2019). Menschenwürde – Menschenrechte – Soziale Arbeit: Die Menschenrechte vom Kopf auf die Füße stellen (Soziale Arbeit und Menschenrechte). Opladen, Toronto: Budrich.
- Eberlei, Walter; Neuhoff, Katja; Riekenbrauk, Klaus (2018). Menschenrechte - Kompass für die Soziale Arbeit (Grundwissen Soziale Arbeit, Band 25). Stuttgart: Kohlhammer.

Soziologie

- Heinz Abels (2018): Einführung in die Soziologie, Band 1: Der Blick auf die Gesellschaft, 5. Aufl., Wiesbaden: VS.
- Abels, Heinz (2019). Einführung in die Soziologie, Band 2: Die Individuen in ihrer Gesellschaft, 5. Aufl., Wiesbaden: VS.
- Huinink, Johannes; Schröder, Torsten (2019). Sozialstruktur Deutschlands. Konstanz: UVK.
- Kopp, Johannes; Steinbach, Anja (2018). Grundbegriffe der Soziologie. Wiesbaden: VS.

Sozialmedizin

- Crefeld, Wolf; Schwarzer, Wolfgang (2011). Medizinische Grundlagen für soziale Berufe: Sozialmedizin. Dortmund: Borgmann.

- Trabert, Gerhard; Waller, Heiko (2013). Sozialmedizin: Grundlagen und Praxis. 7. aktual. u. erw. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 2.2: Humanwissenschaftliche Perspektiven: Pädagogik, Psychologie, Medizin

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christiane Alberternst		
Dozierende	Prof. Dr. Christiane Alberternst, Prof. Dr. Harry Conrads, Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit, Christina von Obstfelder		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. und 2. Semester	Winter- und Sommersemester	zwei Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	200 Zeitstunden, davon: 79 Stunden Präsenzzeit (7 SWS) und 121 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	8 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Sem. Unterricht	Unit 1: Pädagogik (2. Semester)	2
Vorlesung	Unit 2: Psychologie (1. und 2. Semester)	2 + 2
Sem. Unterricht	Unit 3: Medizin (2. Semester)	1

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Pädagogik

- Vorstellung der Pädagogik als handlungsorientierter Wissenschaft von Erziehung, Bildung und Sozialisation
- Bedeutung der Pädagogik für die Soziale Arbeit
- Ansätze und Forschungsergebnisse im Bereich von Erziehungszielen und Erziehungsstilen
- Grundlagen von Sozialisations- und Bildungstheorien
- Ausgewählte Klassiker_innen und deren Konzepte von Erziehung und Bildung
- Handlungsstrategien im Bereich Erziehung, Bildung und Sozialisation im Arbeitsfeld Sozialer Arbeit/Sozialpädagogik

Psychologie

- Vorstellung der Psychologie als empirischer Wissenschaft vom Erleben und Verhalten des Menschen (Erkenntnisinteresse, Forschungsmethoden)
- Allgemeinpsychologische Grundlagen (z.B. Wahrnehmung, Emotion)
- Psychologische Grundstrukturen des Erlebens und Verhaltens
- Psychologische Grundrichtungen und ihre Menschenbilder (tiefenpsychologisch-psychoanalytisch, verhaltensorientiert und humanistisch)
- Theorien und Modelle der Entwicklungspsychologie und ihr Anwendungsbezug (z.B. lebensphasenspezifische Entwicklungsaufgaben; entwicklungsfördernde und -schädigende Faktoren; Entwicklung von Bindung, moralischem Handeln)

Medizin

- Die Studierenden beherrschen die wichtigsten medizinischen Fachbegriffe.
- Sie verfügen über Kenntnisse der wichtigsten Definitionen, Begriffe und Konzepte zu den Themen Gesundheit, Krankheit, Behinderung, Prävention, Gesundheitsförderung und Salutogenese.
- Sie haben grundlegende Kenntnisse über das bio-psycho-soziale Krankheitsmodell.
- Sie verfügen über Kenntnisse der wichtigsten Erkrankungen und medizinischen Störungsbilder und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Gruppenarbeiten

Lernergebnisse

Pädagogik

- Die Studierenden kennen pädagogische Grundprinzipien professionellen Handelns (z. B. entwickeln, fördern, bilden) und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit.
- Sie haben Wissen über Erziehungsziele und -stile, Sozialisationsmuster und Werteentwicklung und können diese Kenntnisse in Bezug auf ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit reflektieren.
- Sie wissen um die grundlegenden Veränderungsvorgänge und deren Bedeutung in der Biografie von Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit. Die Studierenden sind in der Lage, Grundlagen pädagogischer Strömungen zu erkennen, einzuordnen und zu bewerten.
- Die Studierenden kennen die wesentlichen Forschungsmethoden im Bereich der Pädagogik

Psychologie

- Die Studierenden kennen die wesentlichen Aufgaben (beschreiben, erklären, vorhersagen, beeinflussen) und Forschungsmethoden der Psychologie.
- Sie erwerben zentrale psychologische Grundlagen und können deren Bedeutung für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit einordnen und reflektieren.
- Sie kennen die wesentlichen psychologischen Grundrichtungen und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit.
- Sie haben einen Überblick über die menschliche Entwicklung, kennen bedeutende Theorien und Modelle und können die Relevanz dieser entwicklungspsychologischen Grundkenntnisse für sozialarbeiterisches Handeln einschätzen und einordnen

Medizin

- Die Studierenden haben eine Vorstellung von Medizin und Gesundheitswissenschaft als Wissenschaften vom bio-psycho-sozialen Wohlergehen des Menschen.
- Sie kennen Grundbegriffe der medizinischen Terminologie sowie humanwissenschaftliche Begriffe und Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Behinderung.
- Sie kennen das bio-psycho-soziale Gesundheits-/Krankheitsmodell.
- Sie kennen den Unterschied von psychosomatischen und somatopsychischen Erkrankungen.
- Sie kennen die grundlegenden Aspekte der Modellentwicklung zur Gesundheitsförderung im Rahmen der Sozialen Arbeit

Literatur

Pädagogik

- Gudjons, Herbert; Traub, Silke (2020). Pädagogisches Grundwissen, 13. Aufl., Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hurrelmann, Klaus (2020). Einführung in die Sozialisationstheorie. Weinheim: Beltz.
- Koller, Hans-Christoph (2020). Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaften. 9. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Seel, Norbert; Hanke, Ulrike (2015). Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: VS-Springer.
- Trabandt Sven; Wagner Hans-Jochen (2020). Pädagogisches Grundwissen für das Studium der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium. Opladen: Budrich.

Psychologie

- Jungbauer, Johannes (2017). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters ein Lehrbuch für Studium und Praxis sozialer Berufe. Weinheim: Beltz.
- Lohaus, Arnold; Vierhaus, Marc (2015). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. Berlin: Springer.
- Nolting, Hans-Peter; Paulus, Paul (2020). Psychologie lernen. Eine Einführung und Anleitung. Weinheim: Beltz.
- Wälte, Dieter; Borg-Laufs, Michael; Brückner, Burkhard (2019). Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Medizin

- Herold, Gerold (2021). Innere Medizin 2021. O.A.: Gerd Herold.
- Schwarzer, Wolfgang (2016). Medizinische Grundlagen für soziale Berufe. Sozialmedizin. Dortmund: modernes Lernen. 2. Edition.
- Trabert, Gerhard; Waller, Heiko (2013). Sozialmedizin: Grundlagen und Praxis. 7. aktual. u. erw. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 2.3: Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung			
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christine Kröger		
Dozierende	Prof. Dr. Harry Conrads, Prof. Dr. Susanne Gröne, Prof. Dr. Veronika Hammer, Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine Empfohlen: Modul 2.1: Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven Modul 2.2: Humanwissenschaftliche Perspektiven		
Arbeitsleistung	150 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 105 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
<i>Wahl je einer gesellschafts- und einer humanwissenschaftlichen Veranstaltung</i>			
Seminar	Professionspolitische Perspektiven oder Soziologische Perspektiven	2	
Seminar	Medizinische Perspektiven oder Pädagogische Perspektiven oder Psychologische Perspektiven	2	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
Ausgehend von aktuellen Anforderungen an die Soziale Arbeit werden spezifische gesellschafts- und humanwissenschaftliche Ansätze und Zugänge vertieft. Dabei werden exemplarisch Bezüge zu konkreten Handlungsfeldern und Aufgaben in der Sozialen Arbeit hergestellt.			

Professionspolitische Perspektiven

- Politisierung, Solidarisierung und organisiertes politisches Handeln in der Sozialen Arbeit
- Bedingungen und Möglichkeiten politischer Gegenwehr und Einmischung für die Klient*innen Sozialer Arbeit und für die eigene Profession
- Grundkonzepte und Methoden von Policy-Practice: Anwendung und Reflexion
- Verteidigungsmöglichkeiten der eigenen Fachlichkeit gegen die Kolonialisierung der Profession durch ökonomische Handlungslogiken

Soziologische Perspektiven

- Analyse der sozio-kulturellen Lebensverhältnisse von Menschen auf der Basis gesellschaftsanalytischer Studien und ihrer empirischen Fundierung
- Diskussion von Gesellschaftsdiagnosen und Reflexion der daraus resultierenden Möglichkeiten für Soziale Arbeit, professionelles Handeln zu initiieren und perspektivisch zu begleiten
- Bedeutung der Resonanz zwischen ausgewählten Gesellschaftsdiagnosen und den professionellen und berufsethischen Bezugspunkten

Medizinische Perspektiven

- Für die in der Profession der Sozialen Arbeit Tätige ausgewählte relevante Störungs- und Krankheitsbilder, wie z. B.: Infektionskrankheiten, wie z. B. Tuberkulose, Hepatitis A, B und C, Leberzirrhosezeichen, HIV und AIDS, Masern, Röteln, Scharlach, Windpocken, Ringelröteln
- Welche Krankheiten sind meldepflichtig?
- Intoxikationen (akzidentell, missbräuchlich, suizidal): Was ist zu tun?
- Krise versus Notfallsituation
- Erste Krisenintervention und Hilfemaßnahmen
- Wann soll/muss ich Polizei, Rettungskräfte rufen? Eigen-/Fremdsicherung?
- Wie erstelle ich einen Notfallplan für/mit meiner Klientel?

Pädagogische Perspektiven

- Begriffsbestimmungen, theoretische Ansätze und Reflexion des Pädagogischen Handelns in der Sozialen Arbeit
- Aktuelle Positionen und Diskurse in der Erziehungswissenschaft
- Ausgewählte pädagogische Ansätze in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit (z. B. Didaktik, Traumapädagogik, Kindertagesstättenpädagogik, Ansätze für die stationäre Jugendhilfe)

Psychologische Perspektiven

- Begriffsbestimmung, Aufgaben und Abgrenzung von Beratung in der Sozialen Arbeit und Psychotherapie
- Grundkonzepte und Methoden tiefenpsychologisch-psychoanalytischer Interventionen
- Grundkonzepte und Methoden verhaltensorientierter Interventionen
- Grundkonzepte und Methoden existenziell-humanistischer (personenzentrierter) Interventionen

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussionen, Gruppenarbeiten

Lernergebnisse

Professionspolitische Perspektiven

- Die Studierenden verstehen politische Einmischung und Policy-Practice als professionellen Auftrag Sozialer Arbeit.
- Sie kennen Methoden politischer Einflussnahme und können ihr jeweiliges Potential kritisch einschätzen.
- Sie wissen um die Bedeutung der politischen Organisation beruflicher Interessen und reflektieren die Barrieren und Chancen ihrer erfolgreichen Institutionalisierung in der Sozialen Arbeit.

Soziologische Perspektiven

- Die Studierenden sind in der Lage, Gesellschaftsdiagnosen auf ihre empirische und analytische Stichhaltigkeit hin zu prüfen und zu reflektieren.
- Sie können sozio-kulturelle bzw. gesellschaftliche Diskurse kritisch einschätzen und sich reflektiert an ihnen beteiligen.
- Sie vermögen soziologische Interpretationen dazu einzusetzen, um professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit zu initiieren und perspektivisch zu begleiten.

Medizinische Perspektiven

- Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse und Anwendungswissen über wichtige, im sozialarbeiterischen Berufsalltag nicht selten vorkommende Erkrankungen, Krisen- und Gefahrensituationen
- Sie kennen Intoxikationszeichen (bei Vergiftungen) und Maßnahmen „Erster Hilfe“.
- Sie können zwischen Krise und Notfall unterscheiden.
- Sie wissen, wie sie zunehmend bestmögliche Entscheidungs- und Handlungssicherheit bekommen (Krisen-/Notfallmanagement).
- Sie können einen individuellen Notfallplan erstellen.

Pädagogische Perspektiven

- Die Studierenden besitzen ein tiefgreifendes Verständnis von pädagogischen Fragestellungen und Handlungsmöglichkeiten.
- Die Studierenden kennen den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs und können pädagogische Positionen reflektieren, begründen und vertreten.
- Die Studierenden können fachtypische Aufgabenstellungen theoretisch fundiert und zielorientiert lösen.

Psychologische Perspektiven

- Die Studierenden haben ein Grundverständnis von tiefenpsychologisch-psychoanalytischen, verhaltensorientierten und humanistischen (personenzentrierten) Interventions- und Beratungskonzepten (und den entsprechenden Menschenbildern) und können deren Bedeutung für die Soziale Arbeit kritisch reflektieren.
- Sie kennen ausgewählte Interventionsmethoden aus den genannten Grundrichtungen und können deren Relevanz für unterschiedliche Handlungsfelder und Zielgruppen der Sozialen Arbeit einschätzen.
- Sie kennen die verschiedenen Erklärungsmodelle zur Entstehung, Entwicklung und Aufrechterhaltung psychischer Störungen und Probleme.

Literatur

Professionspolitische Perspektiven

- Burzlaff, Miriam (2021). Selbstverständnisse Sozialer Arbeit. Individualisierung – Kontextualisierung – Policy Practice. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Toens, Katrin; Benz, Benjamin (2019). Schwache Interessen? Politische Beteiligung in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Rieger, Günter; Wurtzbacher, Jens (Hrsg.) (2020). Tatort Sozialarbeitspolitik. Fallbezogene Politiklehre für soziale Professionen. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Soziologische Perspektiven

- Bogner, Alexander (2015). Gesellschaftsdiagnosen. Ein Überblick. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Bude, Heinz (2019). Solidarität. Die Zukunft einer großen Idee. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Reckwitz, Andreas (2020). Das Ende der Illusionen. Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne. Berlin: Suhrkamp.

Medizinische Perspektiven

- Herold, Gerd (2021). Innere Medizin 2021. O.A.: Gerd Herold.
- Schwarzer, Wolfgang (2016). Medizinische Grundlagen für soziale Berufe: Sozialmedizin. 2. Edition. Dortmund: Modernes Lernen.
- Trabert, Gerhard; Waller, Heiko (2021). Sozialmedizin: Grundlagen und Praxis. 8.aktual. u. erw. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.

Pädagogische Perspektiven

- Faulstich-Wieland, Hannelore; Faulstich, Peter (Hrsg.). (2008). Erziehungswissenschaft. Ein Grundkurs. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Gudjons, Herbert; Traub, Silke (2020). Pädagogisches Grundwissen. 13. Aufl., Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Seel, Norbert; Hanke, Ulrike (2015). Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: VS-Springer.
- Trabandt Sven; Wagner Hans-Jochen (2020). Pädagogisches Grundwissen für das Studium der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium. Opladen: Budrich.

Psychologische Perspektiven

- Boeger, Annette (2018). Psychologische Therapie- und Beratungskonzepte. Stuttgart: Kohlhammer.
- Kröger, Christine (2018). Zur Bedeutung tiefenpsychologischer und verhaltensorientierter Konzepte für sozialtherapeutische Beratungsprozesse. *Beratung Aktuell*. 19 (3). S. 37-51.
- Nestmann, Frank (2019). Die Zukunft der Beratung in der Sozialen Arbeit. *Beratung Aktuell*. 20 (4). S. 4-27.
- Wälte, Dieter; Borg-Laufs, Michael (Hrsg.). (2018). Psychosoziale Beratung. Grundlagen, Diagnostik, Intervention. Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 2.4: Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge

Modulverantwortlich	Prof. Björn Bicker, Michaela Musenja		
Dozierende	Prof. Björn Bicker, Prof. Ralf Bohrhardt, Kerstin Eichhorn-Wehnert, Julia Flachmann, Verena Heer, Bernhard Lang, Michaela Musenja, Dominik Oesterreicher, Ralf Probst, Sigrun Wassermann, Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	<i>Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmung und soziale Kompetenz:</i> Erfolgreiche regelmäßige aktive und reflektierende Mitarbeit, Rollenspiel, schriftliche Reflexion (6 Seiten) <i>Ästhetische Praxis:</i> regelmäßige, aktive und reflektierende Mitarbeit bei der Anwendung ästhetischer Verfahren und deren Präsentation plus schriftliche Reflexion (2-4 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 0%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Übung	Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmung und soziale Kompetenz	2	
Übung	Ästhetische Praxis: Erste reflektierte Erfahrungen	2	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<i>Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmung und soziale Kompetenz</i> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen und Erfahren der Unterschiede von Wahrnehmung, Beschreibung, Interpretation und Übermittlung von verbalen und nonverbalen Kommunikationsprozessen • Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung und interpersonale Wahrnehmung • Praxisorientierte Vertiefung von Wissen, Haltung und Zielen sozial kompetenten Verhaltens 			

- Praxisnahes Einüben sozial kompetenter Verhaltensweisen in Rollenspielen mit Gruppen in Anlehnung an das verhaltensorientierte Training von Hinsch & Pfingsten in den drei zentralen Bereichen „Berechtigte Forderungen durchsetzen“, „Beziehungen klären“ und „um Sympathie werben“
- Transfer der Inhalte auf das professionelle Handeln in der Sozialen Arbeit

Ästhetische Praxis: erste reflektierte Erfahrungen

- Erste Erfahrungen mit eigener künstlerisch-ästhetischer Praxis in den Bereichen: Theater, Performance, Bewegung und Tanz, Literatur und Sprache, Musik und Rhythmik, Bildende Kunst und Werken, Digitale Medien/Social Media, Film, Fotografie, Aktivismus, etc.
- Erkundung und Stärkung des Selbsterlebens in der Gruppe mittels ästhetischer Erfahrung
- Selbstwahrnehmung im Kontext ästhetischer Prozesse des Wahrnehmens und Gestaltens und ihre Voraussetzungen
- Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung durch ästhetische Praxis
- Methoden der ästhetischen Praxis und ihre Anwendung in der Sozialen Arbeit
- Wirkung von Praxis und Erfahrung ästhetischer Prozesse auf die Gruppe
- Persönlichkeits- und Ressourcenbildung durch ästhetische Verfahren
- Erste Erfahrungen mit ästhetischer Praxis und Kulturarbeit als Community Building
- Reflexion und Analyse ästhetischer Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse
- Bedeutung eines ästhetischen Ansatzes für die Gestaltung sozialer Beziehungen
- Bedeutung von ästhetischen Verfahren für den menschlichen Ausdruck
- Bedeutung ästhetisch-künstlerischer Verfahren für die Soziale Arbeit.

Lehr- und Lernmethoden

Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmen und soziale Kompetenz

Input, Übungen, Rollenspiel, Reflexion

Die praktischen Übungen sind vom Schwierigkeitsgrad her aufeinander aufbauend, sodass eine kontinuierliche Teilnahme an den praktischen Übungen erforderlich ist, um die Komplexität von Wahrnehmung und sozialer Kompetenz nachvollziehen zu können. Wichtig dabei ist auch der Gruppenprozess innerhalb der Studierendengruppe, der es ihnen ermöglicht, die erforderliche Vertrautheit zu erreichen, um sich auf verschiedene Übungen einlassen zu können.

Ästhetische Praxis: erste reflektierte Erfahrungen

Input, Übungen, Präsentation, Reflexion

In der eigenen Praxis und Reflexion konkreter Verfahren der ästhetisch künstlerischen Arbeit ist es möglich, individuelle Fähigkeiten zu erproben und ressourcenorientiert weiter zu entwickeln. Sowohl der methodisch gelenkte als auch der freie, spielerische Umgang mit ästhetischen Verfahren entwickelt die Kompetenz angewandter, ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit. Die Studierenden spielen Theater, sind bildnerisch und musikalisch ebenso tätig wie kommunikativ in Sozialen Medien. Von der klinischen Anwendung künstlerischer Methoden bis hin zur aktivistischen Erprobung performativer Formate bieten die Seminare zunächst eine kritische Sensibilisierung für verschiedene Medien und Verfahren, um dann in einem zweiten Schritt die Vertiefung einer ästhetischen Methode aus den genannten Bereichen praktisch und angewandt zu erproben. Dabei spielen Aufführung und Präsentation ebenso eine wichtige Rolle wie das bewusste und sensible Gestalten und Erleben künstlerischer Prozesse als entscheidender Teil ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit.

Lernergebnisse

Miteinander verwoben erfahren die Studierenden durch die verschiedenen Units dieses Moduls den Zusammenhang von Wahrnehmung, sozialer Kompetenz und ästhetischer Praxis.

Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmen und soziale Kompetenz

- Die Studierenden können zwischen Beschreibung und Interpretation von Sachverhalten unterscheiden.
- Sie wissen um die Bedeutung von Körpersprache, Mimik und Gestik.
- Sie wissen aufgrund eigener Erfahrung um die Subjektivität der Wahrnehmung und eigener emotionaler Reaktionen.
- Sie kennen die Bedeutungen von nonverbalen Signalen für Kommunikation und Gruppenprozesse.
- Sie haben eine sensibilisierte Wahrnehmung für Informationsverzerrung.
- Sie kennen Techniken und Haltungen zur Selbstexploration.
- Sie können mit Fremdwahrnehmung und -einschätzung umgehen.
- Die Studierenden lernen das Gruppentraining sozialer Kompetenzen als wirksame Trainingsmöglichkeit für spezifische Adressat*innengruppen kennen.
- Sie sind in der Lage, sozial kompetentes Verhalten als persönliche Ressource im professionellen Umgang mit den Adressat*innen Sozialer Arbeit zu erlernen und einzusetzen.

- Sie beherrschen den flexiblen und effizienten Einsatz von Rollenspielen, Gruppenfeedback zum Training sozial kompetenten Verhaltens.
- Sie sind erfahren und sensibilisiert für Gruppendynamische Prozesse.
- Sie können Kommunikationssituationen unmittelbar in Hinsicht auf verwirklichtes oder zu verbesserndes sozial kompetentes Verhalten einschätzen.

Ästhetische Praxis: erste Erfahrungen

- Die Studierenden verfügen über Kenntnisse und Fertigkeiten in mindestens einem selbst angewendeten ästhetischen Verfahren.
- Die Studierenden können ästhetische Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse in Gang setzen, fördernd begleiten und reflektieren.
- Die Studierenden haben sich in der ästhetischen Praxis erfahren, neue kreative, innovative Gedanken entwickelt, die sie selbstbestimmt in ihrem Alltag und im Umgang mit Menschen und im Erstellen von Konzepten etc. umsetzen können.
- Die Studierenden können den gewählten ästhetischen Ansatz theoretisch begründen.
- Die Studierenden können entscheiden, in welchen sozialen Situationen und für welche Fragestellungen der erlernte Ansatz angewandt werden kann.
- Die Studierenden kennen die stärkende Wirkung eines ästhetischen Verfahrens auf die Persönlichkeitsentwicklung.
- Die Studierenden können zielgerichtet Übungen des ästhetischen Ansatzes in den verschiedenen sozialen Gruppen und sozialen Situationen anwenden.
- Sie sind in der Lage, einen Theorie-Praxis-Transfer herzustellen und daraus eine Methodik im Umgang mit verschiedenen Zielgruppen in der Sozialen Arbeit zu entwickeln.
- Die Studierenden verfügen über die Grundlagen, Konzepte mit ästhetisch praktischem Ansatz für soziale Gruppen und soziale Situationen zu erarbeiten.
- Die Studierenden haben sich eigene Anleitungskompetenz in ästhetisch-künstlerischen Verfahren erarbeitet.

Literatur

- Bockhorst, Hildegard; Reinwand, Vanessa-Isabelle; Zacharias, Wolfgang (Hrsg.) (2012). Handbuch kulturelle Bildung. München: kopaed.
- Hinsch, Rüdiger; Pfingsten, Ulrich (2015). Gruppentraining sozialer Kompetenzen. 6. Aufl., Weinheim, Basel: Beltz.
- Hoffmann, Bernward; Martini, Heidrun; Martini, Ulrich; Rebel, Günther; Wickel, Hans H. (2004). Gestaltungspädagogik in der Sozialen Arbeit. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Jäger, Jutta; Kuckhermann Ralf (Hrsg.) (2004). Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit. Wahrnehmung, Gestaltung und Kommunikation. Weinheim, München: Juventa.
- Meis, Mona-Sabine; Mies, Georg-Achim (Hrsg.) (2018). Künstlerisch-ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. 2. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Myers, David G. (Hrsg.) (2014). Psychologie. 3. Aufl., Berlin: Springer.

Modul 2.5: Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Praxis

Modulverantwortlich	Prof. Björn Bicker, Michaela Musenja		
Dozierende	Prof. Björn Bicker, Julia Flachmann, Bernhard Lang, Michaela Musenja, Ralf Probst, Sigrun Wassermann, Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	2. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine Empfohlen: Modul 2.4: Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Aktive Teilnahme an den Übungen zur ästhetischen Praxis, schriftliche Reflexion (gilt als Voraussetzung zur Teilnahme an der schriftlichen Prüfung), schriftliche Prüfung (60 Minuten) oder Take-Home-Exam		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 2%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Vorlesung	Grundlagen, Begriffe, gesellschaftspolitische Zusammenhänge	2	
Übung	Ästhetische Praxis: Transfer	2	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p><i>Grundlagen, Begriffe, gesellschaftspolitische Zusammenhänge</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion aktueller Kulturbegriffe und Debatten in der postmigrantischen Einwanderungsgesellschaft • Reflexion aktueller kultureller und ästhetischer Praxis in einer Gesellschaft der Superdiversität • Grundlagen Ästhetischer Theorie • Geschichte und Theorie ästhetischer Praxis im Kontext politischer und Sozialer Arbeit • Ästhetische Bildung, Kulturelle Bildung, Kunstvermittlung • Künstlerische Forschung/Artistic Research 			

- Das Verhältnis von künstlerischer Praxis und Sozialer Arbeit
- Methoden und Beispiele künstlerisch-ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit
- Soziale Arbeit als künstlerische Praxis
- Einordnung, Potential und Anwendung verschiedener Medien im Sozialen Feld
- Kulturarbeit und performative Praxis als Community Building
- Ästhetische Praxis und ihre gesellschaftspolitische Bedeutung und Möglichkeit
- Geschichte und Einordnung verschiedener Begriffe von Kunst
- Grundlagen des Applied Theatre
- Politische, kulturelle und methodologische Einordnung relevanter Begriffe wie Identität, Kollaboration, Diversität, Begegnung, Nachhaltigkeit, Kreativität, Activism etc.

Ästhetische Praxis: Transfer

- Vertieftes Kennenlernen und Erproben eines künstlerisch-ästhetischen Verfahrens aus den Bereichen: Theater, Performance, Bewegung und Tanz, Literatur und Sprache, Musik und Rhythmik, Bildende Kunst und Werken, Digitale Medien/Social Media, Film, Fotografie, Aktivismus, etc.
- Reflexion und Anwendung eines Theorie-Praxis-Transfer ästhetischer Verfahren als Methodenentwicklung für die Soziale Arbeit
- Eigene ästhetische Praxis und ihr zielgerichteter Einsatz in Gruppen und sozialen Situationen
- Stärken und Entwickeln eigener Anleitungskompetenz
- Anwendung in der Sozialen Arbeit: Transfer des Ästhetischen ins Soziale, Reflexion und Praxis zielgruppenorientierter, arbeitsfeld- und methodenorientierter Angebote (Z.B.: Sozialarbeiterische Einzelhilfe, Soziale Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit/Community Building, Aktivismus, Empowerment, etc.)
- Vermittlung und Entwicklung von Konzepten im Umgang mit ästhetischen Verfahren und Fragestellungen

Lehr- und Lernmethoden

Grundlagen, Begriffe, gesellschaftspolitische Zusammenhänge

Vorträge mit Diskussionen und integrierten Übungen, Lektüre, gemeinsames wie individuelles Erarbeiten der Grundlagen, Begriffe und gesellschaftspolitischer Zusammenhänge bilden das didaktische Zentrum dieser Lehrveranstaltung. Die Studierenden können die selbst gemachten Erfahrungen aus den Übungen zur Ästhetischen Praxis in einen größeren ästhetischen, sozialarbeiterischen wie politischen Zusammenhang stellen und ihre Erfahrungen in den Prozess fortwährender Entwicklung neuer Zugänge ästhetisch-künstlerischer Verfahren zu Sozialen Feldern wiedererkennen und reflektieren.

Ästhetische Praxis: Transfer

In der eigenen Praxis und Reflexion konkreter Verfahren der ästhetisch künstlerischen Arbeit ist es möglich, individuelle Fähigkeiten zu erproben und ressourcenorientiert weiter zu entwickeln. Sowohl der methodisch gelenkte als auch der freie, spielerische Umgang mit ästhetischen Verfahren entwickelt die Kompetenz angewandter, ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit. Die Studierenden spielen Theater, sind bildnerisch und musikalisch ebenso tätig wie kommunikativ in Sozialen Medien. Von der klinischen Anwendung künstlerischer Methoden bis hin zur aktivistischen Erprobung performativer Formate bieten die Seminare zunächst eine kritische Sensibilisierung für verschiedene Medien und Verfahren, um dann in einem zweiten Schritt die Vertiefung einer ästhetischen Methode aus den genannten Bereichen praktisch und angewandt zu erproben. Dabei spielen Aufführung und Präsentation ebenso eine wichtige Rolle wie das bewusste und sensible Gestalten und Erleben künstlerischer Prozesse als entscheidender Teil ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit.

Lernergebnisse

Aufbauend auf die praktischen Erfahrungen des 1. Semesters können die Studierenden die eigene ästhetische Praxis weiterentwickeln und die eigenen Erfahrungen sowohl im Zusammenhang gesellschaftspolitischer Debatten als auch im Kontext zeitgenössischer, angewandter kultureller wie ästhetischer Praxis reflektieren und einordnen.

- Die Studierenden verfügen über Kenntnisse und Fertigkeiten in mindestens einem selbst angewendeten ästhetischen Verfahren.
- Die Studierenden können ästhetische Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse in Gang setzen, fördernd begleiten und reflektieren.
- Die Studierenden haben sich in der ästhetischen Praxis erfahren, neue kreative, innovative Gedanken entwickelt, die sie selbstbestimmt in ihrem Alltag und im Umgang mit Menschen und im Erstellen von Konzepten etc. umsetzen können.
- Die Studierenden können den gewählten ästhetischen Ansatz theoretisch begründen.
- Die Studierenden können entscheiden, in welchen sozialen Situationen und für welche Fragestellungen der erlernte Ansatz angewandt werden kann.
- Die Studierenden kennen die stärkende Wirkung eines ästhetischen Verfahrens auf die Persönlichkeitsentwicklung.
- Die Studierenden können zielgerichtet Übungen des ästhetischen Ansatzes in den verschiedenen sozialen Gruppen und sozialen Situationen anwenden.
- Sie sind in der Lage, einen Theorie-Praxis-Transfer herzustellen und daraus eine Methodik im Umgang mit verschiedenen Zielgruppen in der Sozialen Arbeit zu entwickeln.
- Die Studierenden verfügen über die Grundlagen, Konzepte mit ästhetisch praktischem Ansatz für soziale Gruppen und soziale Situationen zu erarbeiten.
- Die Studierenden haben sich eigene Anleitungskompetenz in ästhetisch-künstlerischen Verfahren erarbeitet.
- Die Studierenden sind sensibilisiert für ästhetisch-künstlerische Prozesse in der postmigrantischen Gesellschaft der Superdiversität.
- Sie können kulturelle Phänomene diversitätsorientiert einordnen und bewerten.
- Sie können Methoden der ästhetischen Praxis mit Prozessen der Vergemeinschaftung zusammen denken.

- Die Studierenden können die Anwendung ästhetischer Verfahren in der Sozialen Arbeit kunsthistorisch, produktionsästhetisch und gesellschaftspolitisch einordnen.
- Die Diskussion über den Zusammenhang von Kunst und Sozialer Arbeit kann von den Studierenden selbstbewusst aufgegriffen werden.
- Die Studierenden können Begriffe wie Superdiversität, Begegnung, Aktivismus, u.a. einordnen und in mögliche Kollaborationen mit Vertreter*innen anderer Berufsgruppen (Künstler*innen, Politiker*innen, etc.) selbstbewusst diskutieren.
- Die Studierenden kennen die Bedingungen für kollaboratives, künstlerisches Arbeiten im Sozialen Feld.
- Die Studierenden kennen Best Practice Beispiele aus dem angewandten künstlerisch-ästhetischen Bereich und können sich an diesen orientieren.

Literatur

- Bockhorst, Hildegard; Reinwand, Vanessa-Isabelle; Zacharias, Wolfgang (Hrsg.) (2012). Handbuch kulturelle Bildung. München: kopaed.
- Dewey, John (2018). Kunst als Erfahrung. 9. Aufl., Berlin: Suhrkamp.
- Hoffmann, Bernward; Martini, Heidrun; Martini, Ulrich; Rebel, Günther; Wickel, Hans H. (2004). Gestaltungspädagogik in der Sozialen Arbeit. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Huss, Ephrat; Bos, Eltje (Hrsg.) (2019). Art In Social Work Practice. Theory and Practice: International Perspectives. London, New York: Routledge.
- Jäger, Jutta; Kuckhermann Ralf (Hrsg.) (2004). Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit. Wahrnehmung, Gestaltung und Kommunikation. Weinheim, München: Juventa.
- Reckwitz, Andreas; Prinz, Sophia; Schäfer Hilmar (Hrsg.) (2018). Ästhetik und Gesellschaft. Grundlagentexte aus Soziologie und Kulturwissenschaften. 3. Aufl., Berlin: Suhrkamp.

Modul 2.6: Juristische Perspektiven I: Einführung in das Recht, Methoden der Rechtsfindung, Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Professionsethik

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster		
Dozierende	Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster, Prof. Dr. Daniel Herbe		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	3. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	225 Zeitstunden, davon: 90 Stunden Präsenzzeit (8 SWS) und 135 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	9 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 4%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Sem. Unterricht	Einführung in das Recht und Methoden der Rechtsfindung	2
Sem. Unterricht	Familienrecht	2
Sem. Unterricht	Kinder- und Jugendhilferecht	2
Sem. Unterricht	Ethik	2

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Neben handwerklichen, rechtsmethodischen und anwendungsbezogenen rechtstheoretischen Grundkenntnissen werden Kenntnisse über rechtliche Bestimmungen mit Relevanz für einen klassischen Kernbereich der Sozialen Arbeit (ASD) erworben und „am Fall“ reflektiert, sodass die Studierenden in der Lage sind, diese im Rahmen ihrer künftigen Praxis rechtsanwendend einzusetzen. Die juristische Fallperspektive wird methodisch zu einschlägigen berufsständischen Ethikkodizes und fachlichen Standards in Beziehung gesetzt und durch selbige erweitert.

- Grundlagen und aktuelle Problemstellungen des einschlägigen Verfassungs,- Familien- und Jugendhilferechts einschließlich aktueller Gesetzesvorhaben und -reformen
- Differenzierung zwischen grundlegenden trägerInnen-, mitarbeitenden- und klientInnenbezogenen Rechtsvorschriften auf zivil- und öffentlich-rechtlichem Gebiet
- Unterschiede, Schnittmengen und funktionale Bezüge von Recht, Moral und (Berufs-) Ethik im Kontext Sozialer Arbeit
- Anwendungsbezogene Beiträge moderner Rechtstheorie zur Bearbeitung psychosozialer Sachverhalte (komplexitätswissenschaftliche Perspektiven, rechtliches Monitoring)
- Philosophische Grundlagen rationaler Argumentation in Ethik und Berufsethik (u.a. Sein-Sollen-Problem, Erkenntnistheorie, modernere Diskursethik).
- Berufsethische Prinzipien der IFSW und des DBSH
- „Heidelberger Erklärung“ des DBSH
- Fachliche Empfehlungen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe

Lehr- und Lernmethoden

Didaktisch überwiegend seminaristische Methoden der Wissensvermittlung werden angereichert und ergänzt durch fallorientierte Übungen, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Debatten. Hierbei wird im Rahmen der Methodik der fallbezogenen Gesetzesanwendung und -auslegung u.a. auch die gezielte und selbständige Recherche in jeweils einschlägiger rechtswissenschaftlicher Kommentarliteratur eingeübt.

Lernergebnisse

- Die Studierenden verfügen über ein Grundverständnis für die Methodik der Rechtswissenschaft und für die Notwendigkeit des methodischen Perspektivenwechsels im Rahmen der Bearbeitung psychosozial geprägter Sachverhalte (Methodenbewusstsein).
- Sie besitzen insoweit die Fähigkeit, methodologisch zwischen juristischen, sozialdiagnostischen und berufsethischen Fallzugängen und -perspektiven zu unterscheiden und methodische Verbindungen herzustellen.
- Sie besitzen die Fähigkeit zur Integration einschlägiger rechtlicher Rahmenbedingungen in die praktische Arbeit.
- Sie besitzen ein Gespür für rechtliche Relevanzen und Problemlagen.
- Die Studierenden haben die Fähigkeit zum praxisbezogenen Transfer rechtlicher Prämissen.
- Sie haben ein Bewusstsein der moralischen Grundlagen und Abhängigkeiten des Rechts und Kritikfähigkeit gegenüber geltendem Recht und rechtspolitischen Vorhaben.
- Sie verfügen über ein Problembewusstsein in Bezug auf interkulturelle bzw. grenzüberschreitende Sachverhalte (insbesondere hinsichtlich des Geltungsbereichs einschlägiger Gesetze und vorhandener Leistungskataloge).
- Die Studierenden haben ein Problembewusstsein in Bezug auf geschlechtsspezifische Relevanzen und Differenzierungen im geltenden Recht (z.B. hinsichtlich der Ausgestaltung jugendhilferechtlicher Leistungen).

- Sie besitzen die Fähigkeit, mit relevanten Medien und Informationsquellen kompetent umzugehen (z.B. Gesetzeskommentare, Fachzeitschriften, einschlägige juristische Angebote und Datenbanken im Internet, fachliche Empfehlungen).
- Die Studierenden sind in der Lage, (berufs-)ethische Aussagen, Argumentationslinien und Dilemmata zu analysieren und u.a. am Maßstab diskurs- und erkenntnistheoretischer Grundlagen inhaltlich zu bewerten bzw. schlüssige Lösungsansätze zu entwickeln.
- Sie kennen die berufsethischen Prinzipien der IFSW und des DBSH und sind in der Lage, diese zu bewerten und gegebenenfalls zu problematisieren.

Literatur

- Buchholz-Schuster, Eckardt (2018). Rechtliches Monitoring und psychosozialer Sachverhalt. Plädoyer für eine anwendungsbezogene interdisziplinäre Entscheidungstheorie. In: Krahl, Jürgen; Löffl, Josef (Hg). Reihe Zwischen den Welten. Göttingen: Cuvillier.
- Falterbaum, Johannes (2020). Rechtliche Grundlagen Sozialer Arbeit. 5. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Kunkel, Peter-Christian (2020). Jugendhilferecht. 10. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Münchener Kommentar zum BGB (2018). 8. Aufl., München: C.H. Beck.
- Schwab, Dieter (2020). Familienrecht. 28. Aufl., München: C.H. Beck.
- Wiesner, Reinhard (2015). SGB VIII. Kinder- und Jugendhilfe. 5. Aufl., München: C.H. Beck.

Modul 2.7: Juristische Perspektiven II: Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Daniel Herbe		
Dozierende	Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster, Prof. Dr. Daniel Herbe		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine Empfohlen: Modul 2.6: Juristische Perspektiven I; insbesondere Methoden der Rechtsfindung, Rechtsgrundlagen		
Arbeitsleistung	175 Zeitstunden, davon: 90 Stunden Präsenzzeit (8 SWS) und 85 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	7 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Sem. Unterricht	Methodische Vertiefung	2	
Sem. Unterricht	Sozialrecht	2	
Sem. Unterricht	Strafrecht	2	
Sem. Unterricht	Arbeitsrecht	2	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Neben der Vertiefung praktischer und rechtmethodischer Grundkenntnisse werden ergänzend zum Modul „Juristische Perspektiven I“ weitere Kenntnisse über rechtliche Bestimmungen mit Bezug zu klassischen Konstellationen der Sozialen Arbeit erworben und fallbezogen reflektiert; die Rechtsanwendungskompetenz der Studierenden wird insoweit mit Bezug auf potentielle Felder ihrer künftigen beruflichen Praxis erweitert.</p> <p>Im Rahmen des Moduls werden Zusammenhänge im Gesamtsystem aus den genannten gesetzlichen Bereichen erworben und fallbezogen im Kontext der Handlungsfelder der Sozialen Arbeit reflektiert, so dass die Studierenden in der Lage sind, unter Anwendung dieser Kenntnisse im Rahmen ihrer künftigen beruflichen Praxis professionell zu agieren. Dabei werden Wissen und seine Reflektion über Grundlagen und aktuelle Problemstellungen des einschlägigen Straf-, Sozial- und Arbeitsrechts einschließlich höchstrichterlicher Rechtsprechung und aktueller Gesetzesvorhaben vermittelt. Dabei wird</p>			

zwischen grundlegenden träger*innen-, mitarbeiter*innen- und klient*innenbezogenen Rechtsvorschriften in straf-, sozial- und arbeitsrechtlichen Kontexten differenziert.

Lehr- und Lernmethoden

Da der Fokus der Inhalte eher auf den theoretischen Grundlagen und deren Vertiefung liegt werden didaktisch überwiegend seminaristische Methoden der Wissensvermittlung verwendet, angereichert und vereinzelt ergänzt durch bei eher praxisorientierten Lehrveranstaltungen verwendeten Methoden, wie z.B. Exkursionen, Übungen, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Debatten. Die Überprüfung/Kontrolle der Lernergebnisse und des Lernstandes zur Prüfungsvorbereitung erfolgt u.a. durch vorzubereitende Fallübungen mit anonymisierten Originalakten aus der Rechtsberatungspraxis sowie durch ergänzende Lehr-Lernbriefe und deren Musterlösungen.

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben ein vertieftes Grundverständnis für die Methodik der Rechtswissenschaft.
- Sie besitzen gesteigerte Fähigkeiten zur Integration einschlägiger rechtlicher Rahmenbedingungen in die praktische Arbeit.
- Sie haben ein Gespür entwickelt für rechtliche Relevanzen und Problemlagen.
- Die Studierenden besitzen die Fähigkeit zum praxisbezogenen Transfer straf- und sozialrechtlicher Prämissen.
- Sie verfügen über erweiterte Fähigkeiten zu rechtlich geprägten Selbstreflexionen im beruflichen Alltag in Hinsicht auf mitarbeiter*innenbezogene Rechtsvorschriften (z.B. den Geheimnisschutz sowie die gesetzlichen Aufgaben von Bewährungs- und Jugendhilfe).
- Die Studierenden haben ein Bewusstsein der ethischen Grundlagen und Abhängigkeiten des Rechts in grundrechtsrelevanten Bereichen (z.B. Sinn und Zweck staatlichen Strafens, Menschenwürdebezug im Straf- und Sozialrecht).
- Sie haben Kritikfähigkeit gegenüber geltendem Recht und rechtspolitischen Vorhaben auch und gerade in straf- und sozialrechtlichen Kontexten.
- Sie verfügen über ein gesteigertes Problembewusstsein in Bezug auf interkulturelle bzw. grenzüberschreitende Sachverhalte (insbesondere hinsichtlich des Geltungsbereichs einschlägiger Gesetze und vorhandener Leistungskataloge).
- Die Studierenden haben ein gesteigertes Problembewusstsein in Bezug auf geschlechtsspezifische Relevanzen und Differenzierungen im geltenden Recht (z.B. hinsichtlich der Ausgestaltung jugendhilferechtlicher Leistungen).
- Sie besitzen die vielfältige Fähigkeit, mit relevanten Medien und Informationsquellen kompetent umzugehen (z.B. Fachkommentare, Fachzeitschriften, einschlägige juristische Angebote im Internet).
- Die Studierenden haben die vertiefte Fähigkeit zur Methodenreflexion, z.B. hinsichtlich der Möglichkeiten und Grenzen historischer, grammatischer, systematischer und teleologischer Auslegungsmethoden in Bezug auf psychosoziale Sachverhalte.

Literatur

- Berlit, Uwe (2019). Existenzsicherungsrecht. Handbuch. 3. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Cornel, Heinz; Trenczek, Thomas (2019). Strafrecht und Soziale Arbeit. Lehrbuch. 1. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Edtbauer, Richard (2021). Grundsicherungs- und Sozialhilferecht für Soziale Berufe - Ein Studienbuch. 5. Aufl., München: C.H. Beck.
- Geiger, Udo (2021). In: Leitfaden zum Arbeitslosengeld II. Arbeitslosenprojekt TuWas (Hg). 15. Aufl., Frankfurt a.M.: Fachhochschulverlag.
- Herbe, Daniel (2018). in: Gesamtkommentar Sozialrechtsberatung. Ehmann u.a. (Hg.). Kommentierung zu §§ 1-6, 9, 11-12, 21, 39 SGB II. 2. Aufl., München: C.H. Beck.
- Münchener Kommentar zum StGB (2020). 4. Aufl., München: C.H. Beck.
- Münder/Geiger (Hg.) (2021). Lehr- und Praxiskommentar zum SGB II. 7. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Papenheim, Heinz-Gert (2018). Verwaltungsrecht für die Soziale Praxis. 26. Aufl., Frankfurt a.M.: Fachhochschulverlag.
- Waltermann, Raimund (2020). Sozialrecht. 14. Aufl., Heidelberg: C.F. Müller.

Modul 2.8: Sozialmanagement I: Sozialwirtschaft und Projektmanagement

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Hellen Gross		
Dozierende	Prof. Dr. Hellen Gross		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	150 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 105 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Vorlesung	Sozialwirtschaft	2
Vorlesung	Projektmanagement	2

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Sozialwirtschaft

- Gegenstandsbestimmung und Begrifflichkeiten der Sozialwirtschaft
- Besonderheiten von Nonprofit Organisationen (Non-Profit-Organisationen im Allgemeinen und soziale Organisationen im Besonderen)
- Grundlagen wirtschaftlichen Handelns
- Trägersysteme und Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit
- Finanzierungsstrukturen von sozialen Organisationen
- Rechtsformen sozialer Organisationen
- Grundlagen des Marketings und der Marketing Instrumente mit Bezug zu sozialen Organisationen
- Grundlagen des Sozialmarketings und der Gesellschaftsorientierung
- Strategien und Instrumente im Sozialmarketing

Projektmanagement

- Begründung, Bedeutung und Grundlagen für Projektmanagement in der Sozialen Arbeit
- Rolle von Projekten in der Sozialen Arbeit / für soziale Organisationen (Chancen/Risiken, Bedingungen/Hürden)
- Merkmale von Projekten und Projektkultur, Rolle(n) von Projektbeteiligten (u.a.: Projektleitung, Projektteam, Auftraggeber*in, Adressat*innen)
- Grundlagen des (klassischen) Projektmanagements in vier Phasen (Start-, Planungs-, Realisierungs- und Abschlussphase)
- Theoretische Betrachtung diverser (Analyse- und Planungs-) Instrumente / Hilfsmittel in den verschiedenen Projektphasen (z.B. Stakeholderanalyse, Projektstruktur- und ablaufplan) und deren Anwendung an Fallbeispielen
- Von der Projektskizze zum (erfolgreichen) Projektantrag
- Projektcontrolling und -steuerung
- Projektabschluss auf formaler, inhaltlicher und sozialer Ebene (u.a. Projektevaluation, Abschlussbericht)

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion und integrierten Übungen

Lernergebnisse

Sozialwirtschaft

- Die Studierenden können die gesellschaftspolitische Bedeutung der Sozialwirtschaft erläutern und diskutieren.
- Sie kennen die zentralen Begriffe im Kontext der Sozialwirtschaft und Nonprofit Organisationen und können diese von anderen „verwandten“ Begriffen abgrenzen.
- Die Studierenden können wirtschaftliches Handeln erklären und auf praktische Fragestellungen anwenden.
- Die Studierenden können Trägersysteme und Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit in Deutschland erklären und analysieren.
- Die Studierenden kennen die Finanzierungsstrukturen sozialer Dienstleister und können die damit einhergehenden Herausforderungen beurteilen.
- Sie kennen unterschiedliche Rechtsformen der sozialen Dienstleister und können diese differenzieren.
- Die Studierenden kennen die Besonderheiten und Problematiken von Dienstleistungen.
- Die Studierenden können die grundlegenden Instrumente des Marketings erklären und deren Anwendbarkeit auf soziale Dienstleistungen kritisch überprüfen.
- Die Studierenden kennen die Grundlagen des Sozialmarketings und des Konzepts der Gesellschaftsorientierung.
- Die Studierenden können Strategien und Instrumente des Sozialmarketings erklären und auf praktische Fragestellungen anwenden.

Projektmanagement

- Die Studierenden können die Notwendigkeit von Kompetenzen im Projektmanagement in der Sozialen Arbeit begründen.
- Sie kennen die Bedeutung von Projekten für soziale Organisationen und können diese kritisch würdigen.
- Die Studierenden können Projekte anhand verschiedener Merkmale einordnen.
- Sie kennen die verschiedenen Rollen und Funktionen der Projektmitarbeitenden und wissen um die Bedeutung einer konstruktiven Projektkultur.
- Die Studierenden können Projektphasen unterscheiden und die damit einhergehende Proesshaftigkeit einordnen.
- Die Studierenden kennen die Struktur und Besonderheiten eines Projektantrages.
- Sie können eine (Grob-)Planung von Projekten unter Mithilfe entsprechender Instrumente und Hilfsmittel vornehmen (z.B. Projektstruktur und -ablaufplan).
- Die Studierenden kennen die Perspektiven des Projektcontrollings auf verschiedenen Ebenen und können auf Basis von Soll-Ist-Vergleich steuernde Eingriffe entwickeln.
- Sie bewerten verschiedene Projektrisiken und planen Gegenmaßnahmen.
- Die Studierenden können Projekte in formaler, inhaltlicher und sozialer Perspektive abschließen und auswerten.

Literatur

Sozialwirtschaft

- Arnold, Ulli; Grunwald, Klaus; Maelicke, Bernd (2014). Lehrbuch der Sozialwirtschaft. Akt. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Böttig, Uwe; Christa, Harald; Faust, Wolfgang; Goldstein, Annette; Kolhoff, Ludger; Wiese, Birgit (2013). Betriebswirtschaftliche Grundlagen in der Sozialwirtschaft. Akt. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Helmig, Bernd; Boenigk, Silke (2012). Nonprofit Management. Akt. Aufl., München: Franz Vahlen.
- Homburg, Christian (2020). Marketingmanagement. Strategie-Instrumente-Umsetzung-Unternehmensführung. Akt. Aufl., Wiesbaden: Springer.
- Schellberg, Klaus (2017). Betriebswirtschaftslehre für Sozialunternehmen. Akt. Aufl., Regensburg: Walhalla.

Projektmanagement

- Alam, Daud; Gühl, Uwe (2016). Projektmanagement für die Praxis. Ein Leitfaden und Werkzeugkasten für erfolgreiche Projekte. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Kortendieck, Georg (2009). Strategisches Management im Sozialen Bereich. Augsburg: ZIEL.
- Kosel, Marijam; Weißenrieder, Jürgen (2007). Projekte sicher managen – Mit sozialer Kompetenz die Ziele erreichen. Weinheim: Wiley-VCH.
- Krewer, Ann Marie; Fernandez, Esther Ochoa (2012). Projektmanagement in der Sozialen Arbeit. In: Bieker, Rudolf; Vomberg, Edeltraud (Hg.). Management in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

- Schneider, Armin (2010). Soziales Managen. Schwalbach: Wochenschau.
- Wagner, Erwin (2012). Projektmanagement. In: Hensen; Hensen (Hg). Gesundheits-und Sozialmanagement - Leitbegriffe und Grundlagen modernen Managements. Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 2.9: Sozialmanagement II: Organisation, Personal, Führung

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Hellen Gross		
Dozierende	Prof. Dr. Hellen Gross, Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Vorlesung	Organisation	2
Vorlesung	Personal und Führung	2

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Organisation

- Definition und Besonderheiten sozialer Organisationen und Institutionen
- Soziale Organisationen als Dienstleistungsunternehmen
- Grundlagen der Organisationslehre
- Analyse der spezifischen Struktur sozialer Unternehmen
- Erkennen potenzieller Schwachstellen und Möglichkeiten der zielgerichteten Optimierung sozialer Dienstleistungsunternehmen
- Hilfsmittel zur Organisation und Reorganisation
- Grundlagen der Organisationsentwicklung
- Übertragung von Techniken der Organisationsanalyse und -optimierung auf ein exemplarisches Handlungsfeld / die jeweilige organisatorische Struktur im Arbeitsfeld
- Zielgerichtetes und effektives Nutzen von Handlungsspielräumen für den professionellen Handlungsvollzug in der Arbeit mit Klientinnen und Klienten
- Führen und Leiten sozialer Organisationen durch das zielgerichtete Gestalten organisatorischer Aufbaustrukturen und Ablaufprozesse

Personal und Führung

- Grundlagen des strategisches Personalmanagements
- Einführung in die Aufgabenbereiche des Personalmanagements wie beispielsweise Personalmarketing, Personalauswahl, Personalentwicklung und Personaleinsatz und ihre Instrumente
- Besonderheiten des Personalmanagements in sozialen Dienstleistern
- Gestaltung von Arbeitsbedingungen (Grundlagen und Arten der Motivation, der Organisationskultur und des Empowerments)
- Das Management-Rollenverständnis
- Eigenschaftstheorien von Führung, Führungsstiltheorien und situative Führungstheorie
- Balance Scorecard für soziale Organisationen

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion und integrierten Übungen

Lernergebnisse

Organisation

- Die Studierenden können soziale Organisationen analysieren und verstehen.
- Die Studierenden können die eigene Stellung in der sozialen Organisation erkennen, Handlungsabläufe optimieren und Handlungsspielräume ermitteln; somit können Sie ihre individuellen Ressourcen effektiv und zielgerichtet sowie im Sinne der Adressatinnen und Adressaten reflektieren und einsetzen.
- Die Studierenden können den Aufbau und die spezifischen Abläufe innerhalb sozialer Dienstleistungsunternehmen für Außenstehende transparent und nachvollziehbar erläutern; sie können spezifische Probleme und Schwierigkeiten sozialer Organisationen darstellen und die gesellschaftliche Bedeutung sozialer Organisationen begründen.
- Die Studierenden können die vermittelten Hilfsmittel zur Organisation praktisch anwenden.
- Die Studierenden können Prozesse der Organisationsentwicklung aktiv mitgestalten.

Personal und Führung

- Die Studierenden können die Aufgabenbereiche des Personalmanagement erklären und voneinander abgrenzen.
- Sie können die Instrumente/Methoden/Maßnahmen, die innerhalb der einzelnen Bereiche des Personalmanagement zum Einsatz kommen, erläutern und ihre Vor- und Nachteile diskutieren.
- Sie können Grundlagen und Möglichkeiten zur Gestaltung von Arbeitsbedingungen (bspw. Arten der Motivation, der Organisationskultur und des Empowerments) erklären und an Praxisbeispielen diskutieren.
- Die Studierenden haben den Stellenwert, die Einordnung und die Reichweite von Führung in der Organisationspraxis verstanden.
- Sie können Mintzbergs Management-Rollenverständnis erläutern.
- Sie können Inhalte der Eigenschaftstheorien von Führung diskutieren.
- Sie können Führungsstiltheorien und die situative Führungstheorie beschreiben und voneinander abgrenzen.
- Sie können den transaktionalen und den transformationalen Führungsstil beschreiben und voneinander abgrenzen.
- Sie können Führungstechniken sowie ausgewählte Führungsinstrumente und -prinzipien beschreiben und auf Praxisbeispiele anwenden.

Literatur

Organisation

- Biecker, Rudolf; Florecke, Peter (2011). Träger, Arbeitsfelder und Zielgruppen der Sozialen Arbeit. Akt. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Boedecke-Wolf, Johanna; Schellberg, Klaus (2010). Organisationen in der Sozialwirtschaft. Akt. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Boeßenecker, Karl-Heinz (1995). Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege – Eine Einführung in Organisationsstrukturen und Handlungsfelder der deutschen Wohlfahrtsverbände. Akt. Aufl., Weinheim und München: Juventa.
- Merchel, Joachim (2008). Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit – Eine Einführung. Akt. Aufl., Weinheim und München: Juventa.
- Mroß, Michael (2013). Organisationslehre für Sozialmanagement und Sozialverwaltung. Akt. Aufl., Bremen: Europäischer Hochschulverlag.
- Siedenbiedel, Georg (2010). Organisation ... leicht verständlich. Akt. Aufl., Stuttgart: Lucius und Lucius.
- Titscher, Stefan; Meyer, Michael; Mayrhofer, Wolfgang (2008). Organisationsentwicklung – Konzepte und Methoden. Akt. Aufl., Wien: Facultas.
- Vahs, Dietmar (2009). Organisation – Ein Lehr- und Managementbuch. Akt. Aufl., Stuttgart: Schaeffer Poeschel.

Personal und Führung

- Arnold, Ulli; Grunwald, Klaus; Maelicke, Bernd (2014). Lehrbuch der Sozialwirtschaft. Akt. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Bassarak, Herbert; Noll, Sebastian (2012). Personal im Sozialmanagement. Akt. Aufl., Wiesbaden: Springer VS.
- Böttig, Uwe; Christa, Harald; Faust, Wolfgang; Goldstein, Annette; Kolhoff, Ludger; Wiese, Birgit (2013). Betriebswirtschaftliche Grundlagen in der Sozialwirtschaft. Akt. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Holtbrügge, Dirk; Puck, Jonas F. (2018). Personalmanagement. Akt. Aufl., Berlin und Heidelberg: Springer.
- Hungenberg, Harald; Wulf, Torsten (2007). Grundlagen der Unternehmensführung. Einführung für Bachelorstudierende. Akt. Aufl., Wiesbaden: Springer.
- Schellberg, Klaus (2017). Betriebswirtschaftslehre für Sozialunternehmen. Akt. Aufl., Regensburg: Walhalla.

Modul 3.1: Grundlagen des methodischen Handelns

Modulverantwortlich	Isabella Schiller, Mathias Stübinger		
Dozierende	Isabella Schiller, Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	150 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 105 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3 %		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Grundlagen des methodischen Handelns	2	
Seminar	Transfer	2	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Vermittelt werden die Grundlagen des systematischen, zielgerichteten und methodisch-reflektierten Handelns in der Sozialen Arbeit unter Berücksichtigung unterschiedlicher Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren sowie organisatorischer und sozialwirtschaftlicher Aspekte.</p> <p><i>Grundlagen des methodischen Handelns</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Ausgangssituation einer ausgewählten Zielgruppe / einer ausgewählten Ausgangssituation einschließlich der Rahmenbedingungen im jeweiligen Arbeitsfeld und Aufgabengebiet • Leitbilder sozialer Dienstleistungsunternehmen und sozialer Organisationen; Techniken der Leitbildentwicklung • Techniken der systematischen Zielfindung und Problemlösung (mit praktischen Übungen) für Rat- und Hilfesuchende und/oder soziale Organisationen 			

- Planung eines Angebotes / einer Maßnahme anhand erstellter Zielkataloge und der zielspezifischen Auswahl von Arbeitsformen, Methoden und Techniken sowie Arbeitsmitteln der Sozialen Arbeit
- Maßnahmenplanung
- Evaluation und Reflexion des Handlungsvollzuges
- Einführung in die Organisationslehre / die organisatorischen Rahmenbedingungen sozialer Arbeit
- Grundlagen der Aufbau- und Ablauforganisation einschließlich formeller und informeller Strukturen
- Strukturtypen sozialer Organisationen einschließlich ihrer Vor- und Nachteile
- Berufliche Identität und Kompetenz professionell Helfender in der Sozialen Arbeit

Transfer

Im Rahmen einer Kleingruppe üben die Studierenden unter Anleitung die folgenden Aspekte und dokumentieren ihre Erkenntnisse im Rahmen der schriftlichen Fallarbeit:

- Erstellung einer Literaturrecherche / einer Situationsanalyse zu einer ausgewählten Zielgruppe
- Reflexion über die eigene berufliche Rolle und berufsethische Prinzipien, Leitbilder, Werte und Normen der Sozialen Arbeit
- Erarbeitung eines prozessbezogenen und aufgabenbezogenen Zielkataloges für diese Zielgruppe
- Planung einer Maßnahme im Kontext spezifischer Arbeitsformen, Methoden und Techniken der Sozialen Arbeit
- Reflexion und Kontrolle des Handlungsvollzuges insbesondere im Kontext des Spannungsverhältnisses unterschiedlicher Erwartungshaltungen (Institution; Adressatinnen und Adressaten; Sozialarbeitende)

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Übungen, Begleitung des Transfers über Anleitungsgruppen

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen die Grundlagen des methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit und können zentrale Techniken anwenden.
- Die Studierenden besitzen und zeigen Kenntnisse insbesondere im Zusammenhang mit den Bereichen: Analyse der gesellschaftlichen, institutionellen, individuellen und sozialräumlichen Rahmenbedingungen, Situations- oder Problemanalyse inkl. der Ermittlung von Handlungsbedarfen, prozessbezogene und aufgabenorientierte Zielentwicklung, Planung, Durchführung, Kontrolle und Evaluation / Reflexion.
- Die Studierenden können berufsfeldbezogene Arbeitsformen, Methoden und Techniken auswählen und ihr Handeln am Bedarf der Adressatinnen und Adressaten ausrichten.
- Die Studierenden können ihr berufliches Handeln professionell reflektieren.
- Sie können die Techniken der Zielfindung und Problemlösung auf ihre eigene Person, die Arbeit mit den Adressatinnen und Adressaten sowie die Perspektiven der sozialen Organisation übertragen.

- Die Studierenden können den Einfluss von Leitbildern, Werten und Normen verschiedener Träger der Sozialen Arbeit auf den professionellen Handlungsvollzug erkennen und reflektieren.
- Die Studierenden können die theoretischen Grundlagen der Organisationslehre auf das professionelle Handeln in ausgewählten Aufgabengebieten übertragen, sie können die strukturellen Zusammenhänge sozialer Organisationen erkennen und die sich ergebenden Handlungsspielräume zielgerichtet nutzen.
- Die Studierenden können fachlich fundierte Texte lesen, interpretieren und eigene Thesen, Zielperspektiven und Planungen für das methodische Handeln als Sozialarbeitende erstellen.

Literatur

- Graf, Pedro; Spengler, Maria (2013). Leitbild und Konzeptentwicklung. Regensburg: Walhalla.
- Graßhoff, Gunther (2015). Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit - Eine Einführung. Wiesbaden: Springer.
- Reiners-Kröncke, Werner; Stübinger, Mathias (2000). Der Einstieg in soziale Organisationen - Ein Sprung ins kalte Wasser. Köln: Bildungsverlag 1.
- Stübinger, Mathias; Apfelbacher, Werner; Reiners-Kröncke, Werner (1999). Sozialmanagement Band I - Zielfindung und Problemlösung. Köln: Bildungsverlag 1.
- von Spiegel, Hiltrud (2011). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit – Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. München: Ernst Reinhardt.

Modul 3.2: Grundlagen der Gesprächsführung und der Sozialen Einzelhilfe

Modulverantwortlich	Verena Heer, Prof. Dr. Michael Vogt		
Dozierende	Verena Heer, Prof. Dr. Michael Vogt		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 2%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Sem. Unterricht	Grundlagen der Gesprächsführung	2
Sem. Unterricht	Grundlagen der Sozialen Einzelhilfe	2

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

- Kennenlernen von Merkmalen professioneller Gespräche und Kommunikationsmodellen
- Merkmale professioneller Gespräche vor dem Hintergrund von Modellen der Kommunikation im zwischenmenschlichen Gespräch und ihre Rolle in der Beratung
- Bedeutung der Beziehung und allgemeiner Wirkfaktoren
- Einführung in die Klientenzentrierte Gesprächsführung (Menschenbild, geschichtliche Entwicklung; zentrale theoretische Konzepte; der Prozess der Veränderung; Kompetenzen und Vorgehensweisen der Fachkraft; Klient*innenaktivitäten; Fragen der „Indikation“)
- Einführung in die Motivationale Gesprächsführung (Theoretisches Konzept, Umgang mit Ambivalenzen, Zielorientierte Vorgehensweise, Gesprächskontrakt)
- Konflikte und Störungen in der Kommunikationsbeziehung

Zudem werden auf der Grundlage des systemisch-konstruktivistischen Ansatzes die verschiedenen Phasen des Handlungsprozesses in der Sozialen Einzelhilfe dargestellt, diskutiert und reflektiert.

- Handlungsprozess in der Sozialen Einzelhilfe
- Einflussfaktoren auf den Handlungsprozess
- Grundlagen des Verstehens
- Ausgewählte Methoden, Mittel und Techniken für ziel- und prozessorientiertes berufliches Handeln

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Reflexionseinheiten, Diskussionen

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben Grundkenntnisse zu Modellen verbaler Kommunikation
- Sie verfügen über Wissen zu grundlegender Wirkfaktoren in der Gesprächsführung mit Klient:innen.
- Sie besitzen vertiefte Grundkenntnisse eines zentralen Ansatzes der personorientierten Gesprächsführung als theoretische Basis für die im zweiten Semester folgenden seminaristischen Übungen. Sie können dieses Wissen auf ihre eigene Haltung beziehen.
- Die Studierenden verfügen über die Befähigung zum flexiblen und theoretisch fundierten Einsatz von Gesprächsmethoden und -techniken in relevanten sozialarbeiterischen Aufgabenbereichen.
- Studierende können zwischen Beschreibung und Interpretation unterscheiden.
- Sie wissen um Bedeutung von Körpersprache, Mimik, Gestik.
- Sie kennen die Bedeutungen von nonverbalen Signalen für Kommunikation und Gesprächsprozesse.
- Sie können Kommunikationssituationen unmittelbar in Hinblick auf verwirklichtes oder zu verbesserndes sozial kompetentes Verhalten einschätzen.
- Die Studierenden kennen die Phasen und reflektieren die Gestaltungsmöglichkeiten des Arbeitsprozesses in der Sozialen Einzelhilfe.
- Sie kennen ausgewählte Methoden, Mittel und Techniken für ziel- und prozessorientiertes berufliches Handeln.

Literatur

- Argyle, Michael (2013). Körpersprache & Kommunikation. Nonverbaler Ausdruck und soziale Interaktion. 10. Aufl., Paderborn: Junfermann.
- Conen, Marie; Cecchin, Gianfranco (2007). Wie kann ich Ihnen helfen, mich wieder loszuwerden? Therapie und Beratung in Zwangskontexten. Heidelberg: Carl Auer.
- Kähler, Harro Dietrich; Gregusch, Petra (2014). Erstgespräche in der fallbezogenen Sozialen Arbeit. Freiburg: Lambertus.
- Lüssi, Peter (2008). Systemische Sozialarbeit. 6. Aufl., Bern, Wien, Stuttgart: Haupt.
- Miller, William; Rollnick, Stephen (2015). Motivierende Gesprächsführung. 3. Aufl., Freiburg: Lambertus.

- Pantuček, Peter (1998). Lebensweltorientierte Individualhilfe. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg: Lambertus.
- Schulz von Thun, Friedemann (2011). Miteinander reden. Band 1 -3. 49. Aufl., Reinbeck: RORORO Sachbücher.
- Schwing, Rainer; Fryszer, Andreas (2017). Systemisches Handwerk. Werkzeug für die Praxis. 9. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Spiegel, Hiltrud von (2018). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. 6. Aufl., Stuttgart: utb.
- Watzlawick, Paul; Beavin, Janet Jackson, Don (2017). Menschliche Kommunikation, Formen, Störungen, Paradoxien. 13. unver. Aufl., Bern: Hogrefe.
- Weinberger, Sabine (2013). Klientenzentrierte Gesprächsführung. Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. 14. Aufl., Weinheim, München: Juventa Verlag.
- Widulle, Wolfgang (2012). Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit. 2. Aufl., Springer.

Modul 3.3: Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit

Modulverantwortlich	Dominik Oesterreicher, Isabella Schiller		
Dozierende	Dominik Oesterreicher, Isabella Schiller		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	2. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 2%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Sem. Unterricht	Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit	2	
Sem. Unterricht	Grundlagen der Gemeinwesenarbeit	2	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p><i>Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Grundlagen (Geschichte, Gegenstand) • Prinzipien und Zielsetzungen Sozialer Gruppenarbeit • Themenzentrierte Interaktion als Modell und Methode der Sozialen Gruppenarbeit • Gruppenprozesse und Gruppenphasen • Gruppenstrukturen / Soziometrie • Führung von Gruppen, Gruppenleitung • Gruppenansätze und Anwendungsbereiche angewandter Gruppendynamik • Besondere Arbeitsformen: Soziales Kompetenztraining, Anti-Aggressivitäts-Training, Psychotherapiegruppen, Soziale Gruppenarbeit nach § 29 SGB VIII, Erlebnispädagogik 			

Grundlagen der Gemeinwesenarbeit

- Begriff, Ziele, Handlungsprinzipien und Leitstandards
- Historische Hintergründe der Gemeinwesenarbeit
- Gemeinwesenarbeit als theorie- und methodenintegrierendes Arbeitsprinzip der Sozialen Arbeit (Lebensweltorientierung, Empowerment, Soziale Netzwerkarbeit, non-direktive Pädagogik usw.)
- Arbeitsfelder in gemeinwesenorientierten Zusammenhängen sowie in der Stadt-, Regional- und Gemeinwesenentwicklung

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Diskussionen

Lernergebnisse

Soziale Gruppenarbeit

- Die Studierenden kennen den Handlungsgegenstand der „sozialen Gruppe“ sowie der „Sozialen Gruppenarbeit“.
- Die Studierenden kennen historisch bedingte Wurzeln der Sozialen Gruppenarbeit, grundlegende Ziele, Strukturen, Prozessverläufe in Gruppen sowie die Theorie und Anwendungsmöglichkeiten spezieller ausgewählter Modelle und Methoden in der Arbeit mit Gruppen.
- Die Studierenden kennen Befunde der Kleingruppenforschung und zentrale Einsichten der Gruppenpädagogik.
- Sie verfügen über Kenntnisse, Gruppenprozesse zu moderieren und auch in schwierigen Gruppensituationen zu gestalten.
- Sie reflektieren bewusst kulturelle Werthaltungen und sind sensibilisiert für kulturell bedingte Wahrnehmungs- und Kommunikationsmuster.

Gemeinwesenarbeit

- Die Studierenden kennen und verstehen den Gegenstand, die Ziele und Handlungsmaxime der Gemeinwesenarbeit.
- Sie kennen und verstehen theoretische Ansätze gemeinwesenorientierter Sozialer Arbeit vor dem Hintergrund unterschiedlicher historischer, methodenintegrierender und interdisziplinärer Aspekte.
- Die Studierenden verstehen die komplexe Verzahnung der gemeinwesenorientierten Sozialen Arbeit mit globalen, gesellschaftlichen und politischen Prozessen.

Literatur

- Langmaak, Barbara; Braune-Krickau, Michael (2010). *Wie die Gruppe laufen lernt: Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen*. Akt. Aufl., Weinheim: Beltz.
- Schmidt-Grunert, Marianne (1997). *Soziale Arbeit mit Gruppen: Eine Einführung*. Akt. Aufl., Freiburg: Lambertus.
- Früchtel, Frank; Budde, Wolfgang; Cyprian, Gudrun (2013). *Sozialer Raum und Soziale Arbeit*. Textbook. Wiesbaden: Springer VS.

- Hinte, Wolfgang; Lüttringhaus, Maria; Oelschlägel, Dieter (2011). Grundlagen und Standards der Gemeinwesenarbeit. Weinheim. München: Juventa
- Stövesand, Sabine; Stoik, Christoph; Troxler, Ueli (Hrsg.) (2013). Handbuch Gemeinwesenarbeit. Traditionen und Positionen, Konzepte und Methoden. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.

Modul 3.4: Praxisübungen zum methodischen Handeln

Modulverantwortlich	Verena Heer, Isabella Schiller		
Dozierende	Kerstin Eichhorn-Wehnert, Verena Heer, Dominik Oesterreicher, Isabella Schiller, Mathias Stübinger, Sven Vormwald, Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	2. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	formal keine empfohlen: Modul 3.1 und 3.2
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Praxisportfolio: Führen und Reflektieren eines Beratungsgesprächs, Durchführung eines Rollenspiels, Anleitung einer Gruppenübung, Durchführung und Reflexion einer Übung zur Gemeinwesenarbeit
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 0%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Übung	Übungen in Gesprächsführung und Sozialer Einzelhilfe	2
Übung	Übungen in Sozialer Gruppenarbeit	1
Übung	Übungen in Gemeinwesenarbeit	1

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Modul vermittelt soziale, ethische, selbstreflektorische wie handlungsorientierte Kompetenzen im Umgang mit Bedarfs- und Konfliktlagen von Adressat:innen und im Gemeinwesen. Dabei wird eine ressourcenorientierte Grundhaltung eingeübt und für verschiedene Arbeitsfelder reflektiert.

- Übungen zur Gestaltung und Durchführung eines Individualhilfeprozesses
 - ✓ Führen und reflektieren von Beratungsgesprächen
 - ✓ Rollenspiele zur Sozialen Einzelhilfe
- Leitung und Gestaltung der Gruppe:
 - ✓ Erprobung gruppenspezifischer und gruppenpädagogischer Methoden / Techniken
 - ✓ Fremd- und Selbstwahrnehmung in der Gruppe, Feedbackmethoden, Gruppenprozessanalyse

- ✓ Moderation und Gesprächsführung in Gruppen
- ✓ Gestaltung von Gruppenprozessen
- ✓ Interventionsrepertoire der Gruppenleitung
- ✓ Umgang mit Konflikten und Widerstand
- Kennenlernen von Methoden und Handlungsschritten zur nachhaltigen Umsetzung von Gemeinwesenprojekten:
 - ✓ Erkundung der Handlungsbedarfe (z.B. Sozialraumanalyse, Weitwinkelscan)
 - ✓ Mobilisierung/Vernetzung der Akteur:innen (z.B. aktivierende Befragung, Formen von Bürger:innenversammlungen)
 - ✓ nachhaltige Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen / Projekten (z.B. Zukunftswerkstatt, Open Space Methode)

Lehr- und Lernmethoden

Fachvorträge, Gruppen- und Partner:innenarbeiten, Reflexionseinheiten

Die praktischen Übungen sind vom Schwierigkeitsgrad her aufeinander aufbauend, so dass eine kontinuierliche Teilnahme an den praktischen Übungen erforderlich ist, um die Steigerung der Differenziertheit des Handlungsprozesses nachvollziehen zu können. Wichtig dabei ist auch der Gruppenprozess innerhalb der Studierendengruppe, der es ihnen ermöglicht, die erforderliche Vertrautheit zu erreichen, um sich auf Rollenspiele einlassen zu können. Von daher sind bei einer im begründeten Einzelfall nicht möglichen Teilnahme der Studierenden an den praktischen Übungen die Inhalte zumindest schriftlich aufzuarbeiten.

Lernergebnisse

- Die Studierenden können Erfahrungen und Erkenntnisse in Bezug auf „basic skills“ sowie der theoretischen Grundkenntnisse in Gesprächsführung mit Kompetenzen zur Anwendung grundlegender Gesprächsführungstechniken verknüpfen.
- Sie sind in der Lage, Gesprächskontrakte unter Beachtung der Beratungsbeziehung zu gestalten und Eigenarten und Spezifika des Settings zu berücksichtigen.
- Sie kennen und beherrschen Gesprächstechniken wie Paraphrasierung, Aktives Zuhören, Fokussierung emotionaler Erlebnisinhalte.
- Sie vermögen Gefühle in zwischenmenschlichen Beziehungen wahrzunehmen und die Emotionsregulation der Klient:in zu unterstützen.
- Sie vermögen zwischen Vorgebrachtem und zentralem Thema der Klient:in zu differenzieren.
- Sie verfügen über eine personbezogene Grundhaltung (Akzeptanz, Wertschätzung, Kongruenz/Echtheit, Empathie).
- Sie sind in der Lage, eine allparteiliche Grundhaltung gegenüber unterschiedlichen Erwartungen und Interessen einzubringen.
- Die Studierenden verfügen über Ambiguitätstoleranz.
- Sie nehmen kulturelle Prägungen im Handlungsprozess wahr und beachten diese.
- Sie nehmen geschlechterabhängige Einflussfaktoren auf den Handlungsprozess wahr.
- Die Studierenden haben die Fähigkeit zur Gestaltung und Durchführung eines Handlungsprozesses in der Sozialen Einzelhilfe.

- Die Studierenden besitzen grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten der Koordination eines Hilfeplanprozesses.
- Sie wenden ziel- und prozessorientierte Methoden, Mittel und Techniken an.
- Studierende können ihr berufliches Handeln an den jeweiligen Erfordernissen und individuellen Bedürfnissen der Beteiligten am Handlungsprozess orientieren.
- Die Studierenden reflektieren ihren eigenen beruflichen Handlungsprozess.
- Die Studierenden können Erkenntnisse der Kleingruppenforschung und der Gruppenpädagogik in die praktische Arbeit mit Gruppen einbringen und anwenden.
- Sie verfügen über Kompetenzen, Gruppenprozesse zu moderieren und auch in schwierigen Gruppensituationen zu gestalten.
- Die Studierenden sind in der Selbst- und Fremdwahrnehmung in der Gruppe geübt.
- Die Studierenden haben die Kompetenz zum Aufbau einer vertrauensvollen, tragfähigen beruflichen Beziehung zu Gruppenmitgliedern; sie verfügen über Empathie, Kontakt-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit.
- Die Studierende sind beobachtungs-, kritik- und reflexionsfähig und verfügen über die Fähigkeit zur Metakommunikation.
- Die Studierenden können berufsfeldspezifische Methoden und Techniken der Sozialen Gruppenarbeit flexibel und theoretisch fundiert einsetzen.
- Die Studierenden kennen und haben erprobt: Befragungs- und Beobachtungstechniken im Stadtteil, Techniken der Ressourcenmobilisierung und Aktivierung sowie der Begleitung und Unterstützung zivilgesellschaftlicher Initiativen.

Literatur

- Kähler, Harro Dietrich (2001). Erstgespräche in der sozialen Einzelhilfe. 4. Aufl., Freiburg i.Br.: Lambertus.
- Pantuček-Eisenbacher, Peter (2019). Soziale Diagnostik. Verfahren für die Praxis sozialer Arbeit. Wien, Köln, Weimar: Böhlau.
- Schwing, Rainer; Fryszer, Andreas (2018). Systemisches Handwerk. Werkzeug für die Praxis. 9. unver. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schulz von Thun, Friedermann. (2011). Miteinander reden. Band 1 -3. 49. Aufl., Reinbeck: RORORO Sachbücher.
- Weinberger, Sabine (2013). Klientenzentrierte Gesprächsführung. Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. 14. Aufl., Weinheim, München: Juventa.
- Widulle, Wolfgang (2012). Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit. 2. Aufl., Heidelberg: Springer.
- Schmidt-Grunert, Marianne (1997). Soziale Arbeit mit Gruppen: Eine Einführung. Akt. Aufl., Freiburg: Lambertus.
- Stövesand, Sabine; Stoik, Christoph; Troxler, Ueli (Hrsg.) (2013). Handbuch Gemeinwesenarbeit. Traditionen und Positionen, Konzepte und Methoden. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- Früchtel, Frank; Cyprian, Gudrun; Budde, Wolfgang (2013). Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Fieldbook. Wiesbaden: Springer VS.

Modul 3.5: Grundlagen und Praxis der Sozialraumorientierung

Modulverantwortlich	Dominik Oesterreicher, Isabelle Schiller		
Dozierende	Kerstin Eichhorn-Wehnert, Dominik Oesterreicher, Isabella Schiller Mathias Stübinger, Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	3. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	keine		
Arbeitsleistung	100 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 55 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	4 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminaristischer Unterricht	Grundlagen der Sozialraumorientierung	2	
Seminaristischer Unterricht	Handlungsfeld Organisation	1	
Übung	Planspiel zur Praxis der Sozialraumorientierung	1	

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Unit 1: Grundlagen der Sozialraumorientierung

Die Sozialraumorientierung ist ein mehrschichtiger Theorie- und Handlungsansatz, welcher die Soziale Einzelhilfe, die Soziale Gruppenarbeit sowie die Gemeinwesenarbeit integriert und die Maxime methodischen Handelns in verschiedenen Handlungs- und Arbeitsfeldern gleichermaßen aufgreift. Durch das SONI-Schema (Individuum, Netzwerk Organisation, Sozialstruktur) wird dieser den Studierenden zugänglich gemacht, gemeinsam analysiert und reflektiert.

Unit 2: Handlungsfeld Organisation

Das Handlungsfeld Organisation im Kontext der Sozialraumorientierung befasst sich mit der Strukturierung, Planung und Gestaltung von sozialen Dienstleistungen, Programmen und Projekten auf lokaler Ebene, um die Lebensbedingungen und die Teilhabe von Menschen in bestimmten Sozialräumen zu verbessern. Für eine Optimierung organisatorischer Strukturen ist die Kenntnis traditioneller Leitbilder, Zielperspektiven und Organisations- und Finanzierungsstrukturen für Organisationen in der Sozialen Arbeit erforderlich.

Unit 3: Planspiel zur Praxis der Sozialraumorientierung

Die Studierenden lernen verschiedene Methoden und Techniken der Sozialraumorientierung auf verschiedene Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit zu übertragen. Die verschiedenen Methoden und Techniken werden – schrittweise – in den verschiedenen Ebenen und Handlungsfeldern der Sozialraumorientierung eingeübt.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Übungseinheiten, Gruppen- und Partner*innenarbeiten, Reflexionseinheiten, Rollenspiele, Diskussionen, Planspiel

Lernergebnisse

Die Studierenden besitzen ein theoretisches Verständnis und praktische Fertigkeiten im Feld der Sozialraumorientierung im Sinne eines gemäß des SONI-Schemas differenzierten methodischen Handelns. Sie sind in der Lage, Hilfeprozesse unter Nutzung unterschiedlicher sozialräumlicher Verfahren und Techniken zu gestalten.

Literatur

- Fürst, R.; Hinte, W. (Hrsg.): Sozialraumorientierung 4.0. Das Fachkonzept, Prinzipien, Prozesse und Perspektiven, 2020
- Früchtel, F.; Cyprian, G.; Budde, W.: Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook. Theoretische Grundlagen, 2013
- Früchtel, F.; Budde, W.; Cyprian, G.: Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Fieldbook: Methoden und Techniken, 2013
- Mund, P.; Grundkurs Organisation(en) in der Sozialen Arbeit, 2019

Modul 4.1/4.2: Studium Generale

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt		
Dozierende	Lehrende aus verschiedenen Fakultäten		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch/Fremdsprachen		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	3. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	Je 50 Zeitstunden, davon: 23 Stunden Präsenzzeit (2 SWS) und 27 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 - 150 Minuten) oder Referat (10 - 60 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung (10 - 30 Seiten) oder schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10 - 30 Seiten) oder schriftlicher Sprachtest (45-120 Minuten) oder mündlicher Sprachtest (15-30 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	je 2 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 1%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Interdisziplinäres Wahlpflichtfach I oder II	je 2	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
Die interdisziplinären Wahlpflichtfächer ermöglichen in einem Studium generale die Ausbildung fachübergreifender Kompetenzen. Sie weiten den Blick der Studierenden über die fachlichen Erfordernisse hinaus auf relevante Inhalte anderer Disziplinen (z.B. Weltwirtschaft, Rhetorik). Sie enthalten darüber hinaus Angebote zum Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen.			
Lehr- und Lernmethoden			
Impulsreferate und Dozent*innenvorträge mit Diskussion, Gruppenarbeit, Projektarbeit, praktische Übungen			
Lernergebnisse			
<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind für die Wahrnehmung eigener und anderer Sichtweisen sensibilisiert. • Sie haben die Fähigkeit zum Perspektivwechsel eingeübt. • Sie haben die eigenen Kommunikations- und Reflexionsfähigkeit vertieft. 			

- Die Studierenden haben ggf. grundlegende Fremdsprachenkenntnisse erworben und/oder vertieft.

Literatur

Wird in der jeweiligen Ausschreibung angegeben

Modul 4.3: Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt		
Dozierende	diverse		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	7. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	75 Zeitstunden, davon: 23 Stunden Präsenzzeit (2 SWS) und 52 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 - 150 Minuten) oder Referat (10 - 60 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung (10 - 30 Seiten) oder schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10 - 30 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	3 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 2%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach	2	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
Die fachwissenschaftlichen Wahlpflichtfächer dienen der Vertiefung von speziellen Kenntnissen und Kompetenzen. Sie beziehen sich auf aktuelle Fragestellungen und spezielle Perspektiven der Sozialen Arbeit.			
Lehr- und Lernmethoden			
Impulsreferate und Dozent*innenvorträge mit Diskussion, Gruppenarbeit, Projektarbeit, praktische Übungen			
Lernergebnisse			
<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können fachwissenschaftliche Zusammenhänge erkennen und einordnen. • Die Studierenden haben sich mit speziellen und aktuellen Fragen, Methoden und Themen der Sozialen Arbeit vertieft auseinandergesetzt. 			
Literatur			
Wird in der jeweiligen Ausschreibung angegeben			

Modul 4.4/4.5: VM Jugendliche im Rahmen eines ästhetischen Projektes

Modulverantwortlich	Michaela Musenja, Beate Weigle		
Dozierende	Michaela Musenja, Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Referat (Projektpräsentation) mit schriftlicher Ausarbeitung		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Grundlagen zur Zielgruppe	1	
Seminar	Grundlagen zur ästhetischen Praxis	1	
Seminar	Ästhetische Verfahren im Theorie- und Praxisbezug	2	
Seminar	Anwendungsbezug anhand eines eigenen Projektes	1	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>„Identität: Wer bin ich?“, „Sozialität: Wo finde ich meinen Platz im sozialen Miteinander?“ sowie „Partizipation: Wo will ich hin und wo kann ich hin?“ sind wesentliche Fragen in der Jugendphase (Meis / Mies 2012: 129). Diese werden im Vertiefungsmodul aufgegriffen und mit Hilfe einer theoretischen Fundierung zur Zielgruppe der Jugendlichen dargestellt. Parallel dazu setzen sich die Studierenden mit der Konzeption, Durchführung, Präsentation und Reflexion eines ästhetischen Projektes auseinander. Das Modul zielt auch auf Selbstbildung in den künstlerischen Medien: die Studierenden werden angeregt, selbsttätig eigene Themen zu entdecken und diese ästhetisch-gestalterisch umzusetzen. Im Vordergrund steht die Entfaltung eigener Fähigkeiten und Ressourcen, welche in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe und den Lehrenden begleitet wird. Die Erweiterung von Projektmanagement- sowie Teamkompetenzen und der direkte Transfer der ästhetischen Erfahrung in die Arbeit mit Jugendlichen ist hierbei das Ziel.</p>			

Im Bereich der Grundlagen werden

- theoretische Bezüge zur Zielgruppe vermittelt.
- die Herausforderungen der Entwicklung von Selbstwert; Identität und dem Gefühl von Selbstwirksamkeit in der Jugendphase in engem Bezug zur ästhetischen Praxis betrachtet und die Möglichkeiten erforscht.
- Konzepte der ästhetischen Bildung aufgeführt.
- die Herangehensweisen und Prinzipien von „PlayingArts“ beispielhaft im Rahmen der Jugendarbeit dargestellt.
- die Bezüge zum Konzept der ästhetischen Forschung gesucht und mit der Praxis der Sozialen Arbeit verknüpft.
- Orientierungen im eigenen Berufsfeld anhand von exemplarischen Darstellungen der ästhetischen Praxis in der Arbeit mit Jugendlichen geschaffen.

Methodisch soll

- in Anlehnung an das spielpädagogische Konzept von PlayingArts, die ästhetische Projektpraxis als etwas erfahrbar gemacht werden, was nicht funktionalistisch ausgerichtet ist, sondern Möglichkeiten eröffnet, den eigenen kreativen Ressourcen auf die Spur zu kommen und diese zu aktivieren.
- ein Spielprozess initiiert werden, welcher im Umgang mit dem Fremden/Anderen Unterbrechungen thematisiert, in denen sich Manifestationen tradierter Lernformen, Arten und Weisen des Denkens, Wahrnehmens und Handelns auflösen und Veränderung von Selbst- und Weltverhältnissen möglich wird.
- angeknüpft werden an die ästhetisch-praktischen Verfahren (u.a. Darstellende Kommunikation, Spiel, Literatur) hierbei können aus den Kultur-Ästhetik-Medien-Fächern eigene Neigungen und Orientierungen genutzt werden und im Kennenlernen neuer ästhetischer Verfahren (u.a. Sammeln, Dekonstruktion, Recherche) Potenziale erweitert werden.
- in der Wahrnehmung einer Differenz – auch im Sinne einer Unterbrechung - (biografische) Handlungsspielräume und die Suche nach den je eigenen Themen, Interessen und Fragen eröffnet werden.

Anwendungsbezug

- Die Studierenden wenden das erworbene Wissen und die praktischen Impulse bei der Umsetzung eines ästhetischen Projektes an.
- Die wesentlichen Arbeitsschritte sind Konzeption, Durchführung und Präsentation des Projektes.
- Das ästhetische Projekt ist themenzentriert, wird selbst verantwortet und eigenständig organisiert.
- Das ästhetische Projekt umfasst Themen- und Materialsammlung, Wahl und Einsatz von Medien und Präsentation vor einer interessierten Öffentlichkeit/oder Lehrenden/Studierenden.

Die Reflexion erfolgt anhand einer schriftlichen Ausarbeitung, die den Transfer von ästhetischer Projektarbeit mit Jugendlichen zum Gegenstand hat.

Lehr- und Lernmethoden

Neben den klassischen Unterrichtseinheiten findet die Lehre in großen Teilen als entdeckendes Lernen, in Übungen, Projekt- und Gruppenarbeit, durch studentische Ergebnispräsentationen, Reflexionseinheiten und Diskussionen statt.

Lernergebnisse

- Die Studierenden sind in der Lage sich mit ihrem je eigenen Thema in einen künstlerischen Forschungsprozess zu begeben.
- Die Studierenden können durch einzelne Impulse aus dem Bereich von Kunst, Kreativitätstechniken und ästhetischen Verfahren und Strategien eigene ästhetisch-gestalterische Prozesse initiieren.
- In der Auseinandersetzung in und mit einem Medium vermögen die Studierenden der Frage auf die Spur zu kommen, was in themenzentrierter Arbeit ihr eigener Ansatz (Hanke/Krokowski) ist und sie erfahren sich in einem ästhetisch-gestalterischen Prozess selbst.
- Die Studierenden verstehen es im Anknüpfen an eigene Themen, Ressourcen und Fähigkeiten ihr individuelles ästhetisches Projekt zu entwickeln.
- Die Studierenden können neben der Einzelarbeit auch die Verbindung mit den Projekten und Themen innerhalb der Gruppe in den Vordergrund stellen, im Sinne der Unterstützung und Impulsgebung.
- Die Studierenden reflektieren das Ergebnis Ihrer Projektarbeit und stellen einen Transfer derselben zur Arbeit mit Jugendlichen her.
- Die Studierenden können ihre Projektarbeit in einen theoretischen Bezug zur gängigen Fachdiskussion des Bereichs Kultur-Ästhetik-Medien stellen und die Bedeutsamkeit Ästhetischer Projekte in der Sozialen Arbeit mit einschlägigen Verweisen auf die Fachliteratur belegen.

Literatur

- Braune-Krickau; Ellinger Stephan; Sperzel Clara (2013). Handbuch Kulturpädagogik für benachteiligte Jugendliche. Weinheim, Basel: Beltz.
- Dietrich, Cornelia; Krinninger, Dominik; Schubert, Volker (2012). Einführung in die Ästhetische Bildung (Grundlagentexte Pädagogik). Weinheim, Basel: Juventa.
- Hoffmann, Bernward; Martini, Heidrun; Martini, Ulrich; Rebel, Günther; Wickel, Hans. H.; Wilhelm, Edgar (2004). Gestaltungspädagogik in der sozialen Arbeit. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Kämpf-Jansen, Helga (2013). Ästhetische Forschung. Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft. Zu einem innovativen Konzept ästhetischer Bildung. Marburg: Tectum.
- Meis, Mona-Sabine; Mies, Georg-Achim (Hg.) (2012). Künstlerisch-ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. Weinheim, München: Juventa.
- Rittelmeyer, Christian (2011). Warum und wozu ästhetische Bildung? Über Transferwirkungen künstlerischer Tätigkeiten. Ein Forschungsüberblick. Leipzig: Athena.

Modul 4.4/4.5: VM Arbeit mit Abhängigkeitserkrankten

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susann Höselbarth		
Dozierende	Sandra Bezold, Prof. Dr. Susann Höselbarth, Bertram Wehner		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (Lektüre zum Teil in Englisch)		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Referat in Gruppenarbeit mit schriftlicher Ausarbeitung in Einzelarbeit		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Abhängigkeitserkrankungen und suchtähnliche Verhaltensweisen	5	
Seminar	Lebenswelten und psycho-soziale Belastungen von Abhängigkeitserkrankten und deren Angehöriger		
Seminar	Präventionsansätze, Beratung und Behandlung von Abhängigkeitserkrankten		
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Das Vertiefungsmodul widmet sich der Sozialen Arbeit mit Abhängigkeitsgefährdeten und -erkrankten. Der Fokus liegt auf Lebenswelten und psychosozialen Problemlagen von Suchtkranken sowie auf Möglichkeiten der Beratung und Unterstützung dieser Zielgruppe im Rahmen der Sozialen Arbeit. Es werden verschiedene psychoaktive Substanzen mit ihren typischen Konsummustern und Konsumierendengruppen betrachtet. Ursachen und Entstehungsprozesse von Abhängigkeitserkrankungen sowie Bedingungen der Aufrechterhaltung und eines Rückfallgeschehens werden gemeinsam erarbeitet und unterschiedliche Möglichkeiten der Beratung, Behandlung und Prävention von Abhängigkeitserkrankungen diskutiert.</p> <p>Das Modul bietet damit eine wichtige Grundlage für die Soziale Arbeit mit diesen Zielgruppen im Kontext der Suchthilfe und anderer Arbeitsfelder. Aufgrund der zahlreichen psychosozialen Problemlagen, die mit Suchterkrankungen einhergehen, sind die über das</p>			

Modul erworbenen Kompetenzen in allen Feldern Sozialer Arbeit auch außerhalb der Suchthilfe von Bedeutung.

Eine vertiefte methodische Auseinandersetzung mit Beratung, Behandlung und Versorgung von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen erfolgt im Vertiefungsmodul Soziale Arbeit in der Suchthilfe, das im Sommersemester angeboten wird und unabhängig oder aufbauend auf das hier beschriebene Modul besucht werden kann.

Je nach Vorwissen und Interesse der Studierenden können auch andere Themen im Arbeitsfeld der Suchthilfe aufgegriffen, wiederholt oder vertieft werden.

Theoriearbeit

- Lebenswelt Abhängigkeitserkrankter
- Geschichte, Theorie und Diskussion des Suchtbegriffs (Sucht als Krankheit, sozial abweichendes, kriminelles Verhalten, soziale Konstruktion des Suchtbegriffs etc.), ethische Implikationen
- Psychoaktive Substanzen, ihre pharmakologische Wirkweise und Besonderheiten in Konsummustern und Konsumierendenkreise
- Theorien und Modelle zur Entstehung, Aufrechterhaltung von Substanzgebrauchsstörungen und Rückfallgeschehen
- Verhaltenssüchte (Glücksspielstörung, Computerspielstörung)
- Psychosoziale Belastungen und häufige komorbide psychische Störungen bei Abhängigkeitserkrankungen
- Theorien und Möglichkeiten der Beratung, Therapie und Rückfallprophylaxe bei Substanzgebrauchsstörungen und Verhaltenssüchten
- Bedeutung von Abhängigkeitserkrankungen für Angehörige
- Überblick über Beratungs- und Behandlungsangebote (niedrig-/höher-schwellig, ambulant, (teil-)stationär), Möglichkeiten der Zuweisung, Finanzierung und Beantragung bei Kostenträgern und andere rechtliche Rahmenbedingungen

Orientierung im Berufsfeld

- Ambulante, ganztägig ambulante und stationäre Therapieeinrichtungen für
- abhängigkeiterkrankte Menschen
- Psychosoziale Beratung und Begleitung in Beratungsstellen, Kontaktläden,
- Eingliederungshilfen (z.B. Betreutes Wohnen), Justizvollzug etc.
- Präventionsarbeit
- Exkursionen in Praxiseinrichtungen
- Ggf. Einladung von Praxisvertreter:innen

Methoden

- Überblick über Methoden der Motivierung und Aufrechterhaltung einer Verhaltensänderung, Auswahl je nach Vorwissen der Studierenden

<p><i>Anwendungsbezug</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung von Fallbeispielen, Übungen, ggf. Rollenspiele • Einbezug von Praxiserfahrungen der Studierenden
<p>Lehr- und Lernmethoden</p>
<p>Seminare, praktische Übungen, Referate, Exkursionen</p>
<p>Lernergebnisse</p>
<p><i>Die Studierenden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen gesellschaftliche Umgangsformen mit Substanzkonsum und Sucht, erkennen ethische Fragestellungen und Dilemmata in der Arbeit mit Abhängigkeitserkrankten • haben eine Vorstellung der Lebenswelt Abhängigkeitserkrankter • können psychoaktive Substanzen, ihre pharmakologische Wirkweise und Besonderheiten in Applikation und Konsummustern unterscheiden • können Theorien und Modelle zur Entstehung und Aufrechterhaltung von Abhängigkeitserkrankungen (neurobiologische, psychologische und soziologische Zugänge) differenzieren und auf Fallbeispiele anwenden • kennen Theorien und Modelle zur Beratung, Therapie und Rückfallprophylaxe von Abhängigkeitserkrankungen • kennen psychosoziale Belastungen und häufige komorbide psychische Störungen von Abhängigkeitserkrankten • haben einen Überblick über Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten und kennen Präventionsansätze
<p>Literatur</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Bröckling, U.; Feustel, R. & Schmidt-Semisch, H. (Hrsg.) (2019). Handbuch Drogen in sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive. VS Springer • Laging, M. (2023). Soziale Arbeit in der Suchthilfe. Kohlhammer • Müller, A.; Wölfling, K. & Müller K. W. (2018). Verhaltenssuchte – Pathologisches Kaufen, Spielsucht und Internetsucht. Hogrefe Verlag • Rummel, C. & Gaßmann, R. (Hrsg.) (2019). Sucht: bio-psycho-sozial. Die ganzheitliche Sicht auf Suchtfragen - Perspektiven aus Sozialer Arbeit, Psychologie und Medizin. Kohlhammer • Schneider, R. (2022). Die Suchtfibel: Wie Abhängigkeit entsteht und wie man sich daraus befreit. Schneider Hohengehren

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Jugendlichen

Modulverantwortlich	Dominik Oesterreicher		
Dozierende	Dominik Oesterreicher		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	20-minütiges Referat mit fünfseitiger schriftlicher Ausarbeitung		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Theoretische Grundlagen	2	
Seminar	Handlungsorientierte Grundlagen	2	
Seminar	Anwendungsbezug	1	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Nach Pierre Bourdieu ist Jugend „nur ein Wort“ (BOUDIEU 1993: 136). Die Reduzierung auf eine bloße Bezeichnung irritiert auf den ersten Blick, akzentuiert aber stattdessen die Praxis des Benennens und der begrifflichen Klassifizierung. Es ist nicht zureichend, Jugend als biologisches oder psychologisches Entwicklungsstadium zu fassen, wie es im Alltagsdenken üblich ist. Die soziologische Sicht zielt viel mehr darauf, Jugend als Lebenslage bzw. Lebensphase in Hinblick auf gesellschaftliche Bedingungen des Heranwachsens in Blick zu nehmen. Jugendtypische Verhaltensweisen und Probleme werden als Auseinandersetzungen mit den Gegebenheiten, den Zwängen und den Möglichkeiten untersucht, die Jugendliche in einer jeweiligen gesellschaftlichen Situation vorfinden (vgl. LIEBSCH 2012: 11; SCHERR 2009: 17ff.).</p> <p>Bedingt durch die gesellschaftlichen Veränderungen, beschleunigte Pluralisierung jugendlicher Lebenslagen, die Verjüngung der altersgemäßen Aufgaben und Orientierungen, durch den frühzeitig einsetzenden Autonomisierungsprozess, durch die Zunahme der Belastungs- und Risikopotentiale, die Jugendliche inzwischen zu bewältigen haben, aber auch durch Neuorientierungen der Sozialen Arbeit insgesamt, hat sich die Arbeit mit Jugendlichen in den vergangenen Jahren stark weiter entwickelt und verändert.</p>			

Theoriearbeit

Da es in den Fachsprachen der Soziologie, Psychologie oder der Pädagogik aufgrund unterschiedlicher Fokussierungen keine verbindliche und einheitliche Definition gibt, ist es notwendig, die inhaltlichen Schwerpunkte in der Auseinandersetzung mit der Zielgruppe Jugendlicher und ihrer Merkmale mit klassischen und aktuellen jugendsoziologischen Theorien zu beginnen.

Darauf aufbauend findet die Befassung mit den einhergehenden psychologischen und körperlichen Veränderungen innerhalb der Adoleszenz statt.

Weitere Inhalte sind

- Lebenswelt- und Ressourcenorientierung
- Rechtliche Grundlagen
- Leadership

Orientierung im Berufsfeld

Die Arbeit mit Jugendlichen findet in verschiedenen Kontexten statt und umfasst eine Vielzahl an Handlungsfelder. Je nach Arbeitsfeld sind unterschiedliche Anforderungen an sozialpädagogisches Handeln gefordert. In Abstimmung mit den Studierenden werden exemplarische Berufsfelder thematisiert wie z. B. Jugendarbeit:

Jugendarbeit ist in dem Gesamtzusammenhang der Jugendhilfe eingeordnet und differenziert sich in die Angebote der kommunalen Jugendpflege, der Jugendverbände, der offenen Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit.

Methoden

Für die Arbeit mit Jugendlichen werden neben grundlegenden Handlungsprinzipien auch arbeitsfeldspezifische Methoden und Techniken wie z. B.

- Soziale Gruppenarbeit (z.B. Gruppenleitung/-prozesse, Reflexions-/Evaluationsmethoden)
- Gemeinwesenarbeit (Beteiligung, Aktivierung)
- Gruppentraining sozialer Kompetenzen (z.B. Verstärkerparadigma) benötigt.

Diese werden je nach gewählten Handlungsfeldern thematisiert und erprobt.

Anwendungsbezug

Die thematisierten Methoden werden innerhalb eines Mikroprojektes (Entwicklung, Durchführung und Reflexion) im Sinne erfahrungsorientiertem Lernen angewendet und reflektiert. Exemplarische Projekte können z. B. ein Jugendaktionstag oder eine Lebensweltanalyse sein.

Lehr- und Lernmethoden

Seminar, Projektarbeit, Exkursion

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben gemeinsam theoretische Grundlagen zum besseren fachlichen Verständnis der Besonderheiten der Zielgruppe erarbeitet und sind in der Lage entstehende Konsequenzen für den Transfer in das jeweilige Berufsfeld abzuleiten.
- Die Studierenden haben ein Einblick in verschiedene von ihnen selbst gewählte Arbeitsfelder und ihrer sozialpädagogischen Anforderungen mit der Zielgruppe Jugendliche erhalten.
- Die Studierenden kennen die Möglichkeiten, in den jeweiligen Arbeitsfeldern professionell handeln zu können.
- Mittels erfahrungsorientierten Lernens haben die Studierenden das theoretisch erarbeitete in einem eigenen Projekt praktisch erprobt.

Literatur

- Ecarius, Jutta; Eulenbach, Marcel; Fuchs, Thorsten; Walgenbach, Katharina (2011). Jugend und Sozialisation. Akt. Aufl., Wiesbaden: VS.
- Griese, Hartmut (2003). Jugendsoziologie – Aktuelle Jugendforschung und klassische Jugendtheorien. Akt. Aufl., Münster: LIT.
- Hurrelmann, Klaus; Bauer, Ulrich (2015). Einführung in die Sozialisationstheorie. Akt. Aufl., Weinheim, München: Beltz.
- Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun (2016). Lebensphase Jugend. Akt. Aufl., Weinheim und Basel: Juventa.
- Scherr, Albert (2001). Jugendsoziologie. Akt. Aufl., Wiesbaden: VS.

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen

Modulverantwortlich	Kerstin Eichhorn-Wehnert		
Dozierende	Kerstin Eichhorn-Wehnert, Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (ggf. zum Teil in Englisch)		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Nur für Studierende, die sich als Frau verstehen Empfohlen: erfolgreich absolviertes Praxissemester		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Referat mit schriftlicher Ausarbeitung		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Sem. Unterricht	Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen	5	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<i>Aus fachlichen Gründen richtet sich dieses Angebot nur an Personen, die sich als Frau identifizieren.</i>			
<p>Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen orientiert sich an den Lebenslagen und Bedürfnissen sowie den Ressourcen ihrer Adressatinnen. Sie hat die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und Gleichberechtigung zum Ziel. Gesellschaftliche Individualisierungs- und Pluralisierungstendenzen wirken sich auf die Lebensbedingungen von Mädchen und Frauen aus. Da es weder „die“ Mädchen noch „die“ Frauen gibt, müssen neben dem Merkmal Geschlecht auch die religiöse und kulturelle Zugehörigkeit, die Familiensituation, der Bildungsstand sowie das Lebensumfeld in den Blick genommen werden, um passgenaue und differenzierte Angebote machen zu können.</p>			
<i>Theoriearbeit</i>			
<ul style="list-style-type: none"> • Soziologie: Sozialisationstheorien, Konstruktion von Geschlecht • Politik: Gender Mainstream als gesellschaftspolitisches Ziel • Pädagogik: Geschlechtersensible Pädagogik und Bildung in der Praxis • Juristische Perspektiven: Grundgesetz, Familienrecht, StGB, SchKG 			

- Psychologie: Entwicklung, Psychoedukation
- SAW: Geschichte der Sozialen Arbeit und der Sozialarbeiterinnen, Frauenbewegung

Orientierung im Berufsfeld

- Jugendarbeit mit Mädchen (Mädchentreff, Mädchenzentrum), Soziale Arbeit an Schulen, Mädchenberatung
- Geschlechtersensible Beratung in unterschiedlichen Kontexten (z.B. Schwangerenberatung, Suchtberatung, Sozialpsychiatrischer Dienst, Partnerschaftsberatung)

Methoden

- Soziale Einzelfallhilfe
- Soziale Gruppenarbeit
- Gesprächsführung, Wahrnehmen und Beobachten, Techniken der Ressourcenmobilisierung)
- Gruppentraining sozialer Kompetenzen

Lehr- und Lernmethoden

Seminar

Lernergebnisse

- Die Studentinnen kennen aktuelle Wissens- und Forschungsergebnisse zu Mädchen und Frauen und können entsprechende Handlungsgrundsätze theoretisch begründen und praktisch umsetzen.
- Die Studentinnen verfügen über Kenntnisse zur historischen Entwicklung von sozialer Arbeit mit Mädchen und Frauen und kennen Perspektiven parteilicher Mädchen- und Frauenarbeit
- Die Studentinnen kennen methodische Ansätze in der geschlechterdifferenzierten pädagogischen Arbeit.
- Die Studentinnen kennen Konzepte in der Mädchen- und Frauenarbeit und können geschlechtsspezifische und geschlechtsreflektierte Pädagogik anwenden.
- Die Studentinnen setzen sich mit geschlechtsspezifischen Rollenzuschreibungen auseinander und entwickeln ihre eigene Position, Standpunkt in der Arbeit mit Mädchen und Frauen.
- Die Studentinnen kennen Strukturen, Formen und verschiedene Konzepte der sozialen Arbeit mit Mädchen und Frauen.
- Erwerb grundlegender Einsichten in der Bedeutung der Kategorie Gender in Bezug auf die sozial ungleichen Geschlechterverhältnisse in der Gesellschaft.
- Persönliche Reflexion der Bedeutung von Gender insbesondere bei der Reflexion subjektiver Weiblichkeitskonstruktionen.
- Entwicklung von Genderkompetenzen in der Sozialen Arbeit. Theoretisches und methodisches Wissen zur Umsetzung

Literatur

- Kortendiek/Riegraf/Sabisch (2019): Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung, SpringerVS: Wiesbaden
- Ehlert, Gudrun (2012): Gender in der Sozialen Arbeit, Wochenschau Verlag: Bad Schwalbach
- Sahin, Reyan [Dr. Bitch Ray] (2019): Yalla, Feminismus, Tropen: Stuttgart
- Kauffenstein/Vollmer-Schubert (2014): Mädchenarbeit im Wandel – Bleibt alles anders?, BeltzJuventa: Weinheim
- Voigt-Kehlenbeck, Corinna (2008): Flankieren und begleiten - Geschlechterreflektive Perspektiven in einer diversitätswussten Sozialarbeit, SpringerVS: Wiesbaden
- Bültmann, Gabriele (2004): Sexualpädagogische Mädchenarbeit, BzgA: Köln
- Elsen, Hilke (2020): Gender-Sprache-Stereotype, UTB: Stuttgart

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christine Kröger		
Dozierende	Prof. Dr. Christine Kröger		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Die Prüfungsleistung besteht in einem Referat (Gruppenarbeit) mit schriftlicher Ausarbeitung. Die Arbeitsgruppen präsentieren ihr Thema und moderieren vertiefende Diskussionen und Übungen im Plenum. Jedes Mitglied der Arbeitsgruppe verfasst eine schriftliche Ausarbeitung, die sich auf die wesentlichen Inhalte seines Beitrags konzentriert und ca. 20.000 Zeichen umfasst (d.h. ca. 8-10 Seiten, Hand-out und Powerpoint-Präsentation kommen in den Anhang). Es wird erwartet, dass im Rahmen der schriftlichen Ausarbeitung ein ausführliches Fazit gezogen wird, in dem die Themen der Plenumsdiskussion bzw. die Ergebnisse der Übungen aufgegriffen und ggf. weitergeführt werden. Es besteht Anwesenheitspflicht, da aufeinander aufbauende erfahrungsorientierte Übungen zum Einsatz kommen.		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Theoretische Grundlagen	2	
Seminar	Handlungsorientierte Grundlagen	2	
Seminar	Ausgewählte Aspekte	1	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Adressat:innen der Sozialen Arbeit sind überdurchschnittlich häufig von psychischen Erkrankungen betroffen.</p> <p>Im Rahmen des Vertiefungsbereichs wird problematisiert, dass gravierende soziale Belastungssituationen mit einem erhöhten Risiko für die Entwicklung von psychischen Störungen verbunden sind und psychische Erkrankungen häufig nachhaltig die</p>			

gesellschaftliche Teilhabe beeinträchtigen. Zunächst wird ein grundlegender Erklärungsrahmen für die Entstehung psychischer Störungen erarbeitet (insbesondere konsistenztheoretische Überlegungen nach Grawe) und ein (kritisches) Verständnis der gängigen Klassifikationssysteme (ICD-10 bzw. -11, DSM V) entwickelt. Sodann werden ausgewählte, besonders relevante psychische Störungen bei Kindern (z.B. Bindungsstörungen), Jugendlichen (z.B. Essstörungen) und Erwachsenen (z.B. psychotische Erkrankungen) behandelt. Es werden jeweils systematisch

- das Erscheinungsbild (Phänomenologie: Woran ist diese psychische Störung zu erkennen?)
- epidemiologische Aspekte (Wie häufig tritt diese Störung auf? Welche Risikofaktoren spielen eine Rolle?)
- Ursachen (Ätiologie, insbesondere sozialpathologische Einflüsse) sowie
- sozialarbeiterische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten

in den Blick genommen.

Insgesamt liegt der Schwerpunkt darauf, sich einen Zugang zur Lebenssituation und zum Erleben und Verhalten von Menschen mit psychischen Erkrankungen zu erarbeiten.

Theoriearbeit

- Theoretische Grundlagen, die an Angebote der Bezugswissenschaften und SAW anknüpfen und die vertiefend aufgegriffen werden, sind u. a. sozialwissenschaftliche und medizinische Krankheitsmodelle (z.B. bio-psycho-soziales Krankheits- bzw. Gesundheitsverständnis), Konzept der Lebensweltorientierung, psychologische und pädagogische Grundlagen (z.B. Bindungstheorie, Resilienz, Lerntheorien); beraterische Zugänge (personenzentrierte Gesprächsführung) mit sozialtherapeutischem Fokus.
- Neue theoretische Konzepte: Konsistenztheorie nach Grawe (besonderer Fokus: psychosoziale Grundbedürfnisse des Menschen), Recovery

Orientierung im Berufsfeld

- Reflexion sozialarbeiterischer Aufgaben in den unterschiedlichen Angeboten des gemeindepsychiatrischen Versorgungssystems (z.B. Implementierung von Peer-Arbeit/Genesungsbegleitung in der Sozialtherapie und in anderen relevanten Hilfesystemen (z.B. Kinder- und Jugendhilfe)
- Ggf. Exkursion in eine exemplarische Einrichtung zur Veranschaulichung sowohl der inhaltlich-methodischen Arbeit als auch der regionalen Vernetzung, Organisation und Finanzierungsmodelle (z.B. zum SpDi in Coburg)

Methoden

- Reflexion der vor dem Praxissemester erlernten Methoden mit Blick auf ihre Eignung für das Berufsfeld der Sozialen Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen, insbesondere Beratungs- und Interventionsmethoden im Rahmen von Kommstrukturen und aufsuchender Arbeit (Anschluss an Praxis der Gesprächsführung, Wahrnehmung und Kommunikation I sowie GWA, SGA und SEH).

<p>Anwendungsbezug</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handlungskompetenzen werden in erster Linie durch Rollenspiele, erfahrungsorientierte Übungen und Fallarbeit entwickelt.
<p>Lehr- und Lernmethoden</p> <p>Die Lehre wird in Form seminaristischer Arbeit gestaltet (Theorie-Inputs, Gruppenarbeit, praktische Übungen und themenzentrierte Selbstreflexion). Aktive Mitarbeit ist erforderlich</p>
<p>Lernergebnisse</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage wichtige theoretische Grundlagen und Konzepte der Sozialen Arbeit auf die Förderung und Begleitung von Menschen mit psychischen Störungen zu beziehen. Im Einzelnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Studierenden die Entstehung und Aufrechterhaltung psychischer Erkrankungen auf der Grundlage bio-psycho-sozialer Bedingungsbeziehungen, • kennen sie exemplarisch wichtige Störungsbilder (z.B. Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis, Bindungsstörungen) und können das Verhalten und Erleben von Menschen mit psychischen Erkrankungen einordnen und adäquat darauf reagieren, • sind sie in der Lage geeignete Interventions- und Präventionsansätze abzuleiten und können spezifische sozialarbeiterische Handlungsstrategien entwickeln.
<p>Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bischoff, Jeanette; Deimel, Daniel; Walther, Christoph; Zimmermann, Ralf-Bruno (Hg.). (2023). Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Köln: Psychiatrie Verlag. • Dieter, Röh & Schreieder, Elisabeth (Hg.). (2022). Sozialpsychiatrie als Handlungsfeld der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer. • Giertz, Karsten, Röh, Dieter & Große, Lisa (Hg.). (2023). Soziale Teilhabe professionell fördern. Grundlagen und Methoden der qualifizierten Assistenz. Köln: Psychiatrie Verlag. • Kröger, Christine (2016). Was heißt eigentlich „psychisch krank?“ – Überlegungen zum Verständnis und zum Umgang mit psychischen Störungen in Beratungsprozessen. In: Beratung Aktuell. H. 17(3). S. 3-16. • Rüscher, Nicolas (2021). Das Stigma psychischer Erkrankung – Strategien gegen Ausgrenzung und Diskriminierung. München: Elsevier. • Sommerfeld, Peter; Dällenbach, Regula; Rügge, Cornelia; Hollenstein, Lea (2016). Klinische Soziale Arbeit und Psychiatrie. Wiesbaden: Springer VS.

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Seniorinnen und Senioren

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Michael Vogt		
Dozierende	Prof. Dr. Andreas Aue, Prof. Dr. Johannes Kraft, Prof. Dr. Michael Vogt		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Theoretische Grundlagen der Gerontologie und sozialarbeiterische Angebote der Gesundheits- und Altenhilfe	2
Seminar	Konfrontation mit Sterben und Tod und zielgruppenspezifische Beratungsformen der Sterbebegleitung	2
Seminar	Geriatrische Erkrankungen und Interventionsformen	0,5
Seminar	Rechtliche Betreuung zur Unterstützung und zum Schutz erwachsener Menschen	0,5

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Im Fokus stehen zentrale gerontologische Aspekte in der Sozialen Arbeit mit Senioren. Dazu zählen Kenntnisse zu individualisierten Lebensläufen, Entwicklungsaufgaben und Lebens- und Bedarfslagen ab dem sogenannten dritten Lebensalter ebenso wie strukturelle Angebote der Gesundheits- und Altenhilfe. Unter der Wahrung höchstmöglicher Autonomie und Partizipation im höheren Lebensalter werden Möglichkeiten der sozialarbeiterischen Unterstützung und Mitwirkung in sozialen Problemstellungen auf der Grundlage eines bio-psycho-sozialen Grundverständnisses entwickelt. Geriatrische Erkrankungen und die Konfrontation mit der Begrenztheit und Endlichkeit menschlichen Lebens eröffnen besondere Handlungsformen sozialarbeiterischen Vorgehens, zielgruppenspezifische Beratungsformen und der Sterbebegleitung.

Theoretische Grundlagen der Sozialen Gerontologie:

- psychologische und soziologische Lebenslaufmodelle (Erikson, Lehr, Thomaе, Kruse, Mollenkopf, Radebold, Kohli, Baltes, Rosenmayr)
- medizinische und geriatrische Krankheitsmodelle
- Störungsbilder im Alter (Affektive Erkrankungen, Sucht, Demenz)
- sozialarbeitsrelevante Lebens- und Bedarfslagen im Alter (Psychologie / Medizin / Pädagogik); Beratungs- und Unterstützungsansätze

Beratungs- und Unterstützungsangebote

- Beratung älterer Menschen; Paarberatung älterer Menschen; Wohn- und Pflegeunterstützung, Validation, Psychoedukation, Angehörigenarbeit, Biographiearbeit
- SGB XI mit seinen Bezügen zum SGB V, VI, IX und XII; Recht der Beratung; Vertrauensschutz in der Sozialen Arbeit; Betreuungs- und Unterbringungsrecht im Kontext mit dem SGB V (Recht), Rechtslage und Diskussionsstand zur Sterbehilfe, Sterbe- und Trauerprozesse
- Betreuungsorganisationsgesetz (BtOG und BtOG-E)

Orientierung im Berufsfeld

- exemplarische Vertiefungen mit einer Auswahl aus den Bereichen Klinik, Wohn-, Senioren-, Pflege-, Partnerschaftsberatung, Pflegeeinrichtungen, Hospiz - Exkursion in exemplarische Einrichtungen zur Veranschaulichung sowohl der inhaltlich-methodischen Arbeit als auch der regionalen Vernetzung und Organisation und Finanzierungsmodelle (z.B. zum Pflegeheim „Franken-Care“ in Bad Königshofen, Klinikum Coburg, Hospiz, Friedhof, Krematorium)
- Bearbeitung und Reflexion sozialarbeiterischer Aufgabenstellungen einschließlich Strukturen, Institutionen und Finanzierungen in gerontologisch bedeutsamen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit.

Methoden

a) Reflexion der vor dem Praxissemester erlernten Methoden mit Blick auf ihre Eignung für

- das exemplarische Berufsfeld, insbesondere Beratungs- und Interventionsmethoden im Rahmen von Kommstrukturen und aufsuchender Arbeit (Anschluss an Theorie der Gesprächsführung, Wahrnehmung und Kommunikation I, SEH, SGA sowie GWA).
- Psycho-soziale Bedarfsanalyse: praxisorientierte Grundlagen, fundierte Interventionsplanung und Praxisevaluation (Anschluss an SEH, Psychologie)

(b) Neue Konzepte:

- Partnerschaftsberatung im Alter zur Verstärkung der Pflegemotivation im Alter,
- Biografie- und Quartiersarbeit,
- Sterbe- und Trauerbegleitung,
- Vernetzung und Kooperation von Organisationen und Institutionen

- Anbindung von ehrenamtlichen Betreuern an Betreuungsvereine

Anwendungsbezug

Gruppenarbeit (Größe nach Teilnehmerzahl) - Präsentation von Lebens- und Bedarfslagen im Alter, kritische Diskussion der theoretischen und methodischen Bezüge zum Lernstoff aus folgenden Bereichen:

- Recherche zu Beratungs- und Begleitungsoptionen im Alter mit gerontologisch anschlussfähigem Arbeitskonzept
- Unterstützung bei Pflege, zur Entlastung von pflegenden Angehörigen, Suizidalität, Sucht, Depression im Alter zur Begleitung am Lebensende (Hospizarbeit)
- Recherche zu Altenhilfeplanung, Altenberichtserstattung und Bedarfsanalysen im Alter

Lehr- und Lernmethoden

Die Lehrveranstaltungen des VT Senioren werden in Form seminaristischer Arbeit (Gruppenarbeit, Theorie-Inputs, praktischen Übungen und themenzentrierter Selbstreflexion) durchgeführt. Aktive Mitarbeit ist erforderlich.

Lernergebnisse

- Die Studierenden können Zusammenhänge von theoretischen Grundlagen der Sozialen Arbeit auf die Arbeit mit Senioren beziehen. Sie können dabei sozio-historische und kulturanthropologisch bedeutsame generative Bedingungen einbeziehen und verfügen über das Bewusstsein für die ethische Relevanz und die besonderen Herausforderungen der Sozialen Arbeit mit Senioren (z.B. Grundrechte, Sterbehilfe).
- Ihr Wissen um geriatrische Erkrankungen können sie in Methoden des Empowerments umsetzen und verfügen über sozialadministrative Kompetenzen in Bezug auf die Antragsstellung öffentlicher und gesundheitsbezogener Hilfen wie personorientierten Fähigkeiten alterssensibler Ressourcenorientierung, Biographiearbeit und intergenerativer Motivierung, Psychoedukation mit pflegenden Angehörigen.

Literatur

- Bleck, Chr. & van Rießen, A. & Knopp, R. (Hrsg.) (2018). Alter und Pflege im Sozialraum. Springer: Wiesbaden
- Hilarion G. Petzold, H.G. & Horn, E. & Müller, L. (Hrsg.) (2011). Hochaltrigkeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage
- Himmelsbach, I. (2009). Altern zwischen Kompetenz und Defizit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage
- Kallfaß, S. (Hrsg.) (2016) Altern und Versorgung im nachbarschaftlichen Netz eines Wohnquartiers. Springer: Wiesbaden
- Lützenkirchen, A. (Hrsg.) (2012): Lebensqualität im Alter. Konzepte der Sozialen Arbeit im institutionellen Kontext. Jacobs Verlag, Lage
- Mahne, K. & Wolff, J.K. & Simonson, J. & Tesch-Römer, C. (Hrsg.) (2017). Altern im Wandel. Springer: Wiesbaden
- Naegele, G. & Olbermann, E. & Kuhlmann, A. (Hrsg.) (2016). Teilhabe im Alter gestalten - Aktuelle Themen der Sozialen Gerontologie. Springer: Wiesbaden
- Vogt, M. (2001). Partnerschaft als neues Aufgabenfeld psychosozialer Beratung, Lambertus: Freiburg

- Vogt, M. (2009). Beziehungskrise Ruhestand - Paarberatung für ältere Menschen. Lambertus: Freiburg
- Vogt, M. (2014). Lebens- und Bedarfslagen im Alter. Ziel: Augsburg
- Albrecht, Elisabeth/Orth, Christel/Schmidt, Heida (2006): Hospizpraxis, Freiburg i.Br., 5. neubearb. Aufl.
- Bödiker, Marie-Luise/Theobald, Monika (2008): Trauer-Gesichter. Arbeitsmaterialien für Trauerbegleitung, Wuppertal
- Borasio, Gian Domenico (2014): Selbst bestimmt sterben, München
- Borasio, Gian Domenico (2012): Über das Sterben. Was wir wissen. Was wir tun können. Wie wir uns darauf einstellen, München, 5. Aufl.
- Engelke, Ernst (2015): Die Wahrheit über das Sterben. Wie wir besser damit umgehen, Reinbek
- Hospizakademie Bamberg (2012): Sie hat mir der Himmel geschickt. Karikaturen zu Sterben, Tod und Trauer, 6. Aufl. Bamberg
- Hospizbewegung: www.hospiz.net
- Jox, Ralf J. (2011): Sterben lassen. Über Entscheidungen am Ende des Lebens, Hamburg
- Jungbauer, Johannes/Krockauer, Rainer (Hg.) (2013): Wegbegleitung, Trost und Hoffnung. Interdisziplinäre Beiträge zum Umgang mit Sterben, Tod und Trauer, Opladen, Berlin, Toronto
- Kuckelkorn, Christoph (2020): Der Tod ist dein letzter großer Termin. Ein Bestatter erzählt vom Leben, Frankfurt/Main
- Lakotta, Beate/Schels, Walter (2004): Noch mal Leben vor dem Tod. Wenn Menschen sterben. München
- Langhorst, Julia/Opitz, Solveig (2008): Gemeinsam Trauern. Ein Praxisbuch für Trauergruppen. Stuttgart
- de Ridder, Michael (2017): Abschied vom Leben. Von der Patientenverfügung bis zur Palliativmedizin. Ein Leitfaden, München
- Schuchter, Patrik/Fink, Michaela/Gronemeyer, Reimer/Heller, Andreas (Hg.) (2018): Die Kunst der Begleitung. Was die Gesellschaft von der ehrenamtlichen Hospizarbeit wissen sollte, Esslingen
- Schwikart, Georg (2007): Tod und Trauer in den Weltreligionen, Kevelaer
- Specht-Tomann, Monika/Tropper, Doris (2000): Zeit des Abschieds: Sterbe- und Trauerbegleitung, Düsseldorf 3. Aufl.
- Student, Johann-Christoph (Hg.) (2004): Sterben, Tod und Trauer. Handbuch für Begleitende, Freiburg im Breisgau
- Student, Johann-Christoph/Mühlum, Albert/Student, Ute (2004): Soziale Arbeit in Hospiz und Palliative Care, München
- Worden, J. William (2011): Beratung und Therapie in Trauerfällen. Ein Handbuch, 4. überarb. und erw. Aufl. Bern

Modul 4.4/4.5: VM Allgemeine und spezielle psychiatrische Aspekte/Perspektiven der sozialen Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Harry Conrads		
Dozierende	Prof. Dr. Harry Conrads		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Theoretische Grundlagen	5
Seminar	Handlungsorientierte Grundlagen	
Seminar	Ausgewählte Aspekte	

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Die Beschäftigung mit Menschen mit seelischen Erkrankungen ist seit jeher ein klassisches Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit. Um diesen Menschen mit ihren spezifischen Störungen bzw. Erkrankungen, unter Berücksichtigung ihrer gesamten „Seins“-Situation, möglichst umfangreich und zuverlässig die entsprechende Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen, ist es wichtig, bedeutsame biologisch-medizinische und psychosoziale (zum Teil inklusive der speziellen ökonomischen und rechtlichen Aspekte) Bedingungsfaktoren kennen zu lernen sowie sich ein bestimmtes Expertenwissen anzueignen.

In diesem Vertiefungsmodul sollen deshalb folgende Themen vertieft erforscht, bearbeitet und diskutiert werden, um die sowohl allgemeinen als auch die individuellen Besonderheiten der Situation von Menschen mit einer psychischen Erkrankung in ihrem jeweiligen bio-psycho-sozialen Kontext möglichst adäquat zu erfassen und daraus im Rahmen der sozialarbeiterischen Kompetenzerweiterung helfendes Handlungswissen zu generieren.

Dies alles soll insbesondere unter Berücksichtigung sowohl allgemeiner als auch spezieller psychiatrischer Aspekte bzw. Perspektiven geschehen, wie z. B.

- Ätiologie (Ursachen) und Psycho-Pathogenese (Krankheitsentstehung)
- Begriffsklärung: Was ist psychisch normal, gesund, krank unter Berücksichtigung verschiedener, relevanter Definitionen und Klassifikationen (ICD-10, DSM IV)
- Allgemeine und spezielle Behandlungs- und Präventionsmöglichkeiten unter besonderer Berücksichtigung sozialarbeiterischen Handelns
- Grundbegriffe der Psychopharmakologie
- Psychoedukation als sozialarbeiterische Expertise

Theoriearbeit

- Einführung in das Themengebiet, Definitionen und Begriffsklärungen, sowie theoretische Grundlagen, die an Veranstaltungen der Human- und Bezugswissenschaften anknüpfen und weiter vertiefen (z. B. das bio-psycho-soziale Gesundheits- und Krankheitsverständnis)
- Einführung und Vertiefung in die allgemeine und spezielle Psychopathologie
- Das F-Kapitel der ICD-10 der WHO (Psychische Störungen und Erkrankungen) sowie dessen Bedeutung, Möglichkeiten und Schwierigkeiten
- Kurze Übersicht über die im Bereich von (Sozial-) Psychiatrie teilhabenden/teilnehmenden Disziplinen
- Gibt es einen Unterschied zwischen Sozial-Psychiatrie und Psychiatrie?
- Kenntnisse spezifischer psychischer Störungen und Krankheitsbilder (z. B. Anpassungsstörungen, Depressionen, Psychosen, posttraumatische Belastungsstörung) unter Berücksichtigung des bio-psycho-sozialen Modells, auch im Rahmen von Primär-, Sekundär-, Tertiärprävention und Rehabilitation
- Sozialarbeiterische Interventionsmöglichkeiten
- Allgemeine und spezielle Handlungsprinzipien im Umgang mit Mensch mit einer psychischen Störung oder Erkrankung
- Das Konzept der Komorbidität. Oder: Was war zuerst da?
- Einführung in die spezielle Psychopathologie anhand von (Fall-)Beispielen
- Psychoedukation als eine mögliche Methode zum Erwerb sozialarbeiterischer Handlungskompetenz im medizinisch-psychiatrischen Umfeld
- Ausgewählte Aspekte
 - Forensische Fragestellungen unter Berücksichtigung spezieller rechtlicher und Verwaltungsaspekte, wie z. B. Betreuungsrecht, Unterbringung
 - Selbsthilfegruppen
 - Gemeindenahe Psychiatrie wie z. B. „SpDi“
 - Antipsychiatrieaspekte
 - Anti-Stigmatisierung
 - Psychische Erkrankungen und sozialpolitische Fragestellungen

Orientierung im Berufsfeld

- Detektion und Reflexion sozialarbeiterischer Aufgaben und Expertise im jeweiligen Umfeld, zum Beispiel im Rahmen von (Förder-)Schulsozialarbeit, sozialpsychiatrischen Diensten, Krankenhäusern

- Exkursionen, Expertengespräche (z. B. BKH Bayreuth)
- Interdisziplinarität, Abgrenzung und Alleinstellungsmerkmale der sozialen Arbeit mit ihrer ausgewiesenen Expertise im multidisziplinären Team

Methoden

Rekapitulation, Reflexion der im Rahmen des Studiums erworbenen Methoden unter allgemeiner (z.B. Institutionen) und spezieller (individueller) Perspektive für die Anwend-, bzw. Handhabbarkeit in der Arbeit mit Menschen mit einer oder mehreren psychischen Störungen oder Erkrankungen

Anwendungsbezug

- Handlungskompetenzerwerb durch Anwendung und Transfer der im Rahmen des Studiums erworbenen Methoden auf die Arbeit mit Menschen mit psychischen Störungen oder Erkrankungen insbesondere durch Gruppenarbeit, Übungen, Fall- bzw. Patientenvorstellung und ggf. Rollenspiele, unter Berücksichtigung allgemeiner (z.B. Institutionen) und spezieller (individueller) Perspektiven.

Lehr- und Lernmethoden

seminaristischer Unterricht (z. B. (Kurz-)Referate, Gruppenarbeit), Übung, Exkursion, Fall- und Patientenvorstellung

Die Teilnahme an dem Modul setzt die Bereitschaft zu einer regelmäßigen Anwesenheit voraus, u. a. auch aufgrund aufeinander aufbauender Übungen.

Lernergebnisse

- Vertiefte Kenntnisse wichtiger sozial-psychiatrischer Fragestellungen im Kontext sozialarbeiterischer Handlungsfelder
- Vertiefte Kenntnisse der wichtigsten (sozial-) psychiatrischen Störungen und Erkrankungen, unter Berücksichtigung des bio-psycho-sozialen Krankheitsmodells, für die Prävention sowie Rehabilitation und unter Berücksichtigung sozialarbeiterischer Interventionsmöglichkeiten
- Kritische Kenntnisse der wichtigsten Klassifikationssysteme zur Einordnung psychischer Krankheiten und Störungen, insbesondere ICD 10 der WHO und DSM-IV der APA (Psychische Störungen und Erkrankungen) sowie dessen Bedeutung, Möglichkeiten und Schwierigkeiten
- Vertiefte Kenntnisse und Anwendungswissen zur Beurteilung des psychopathologischen Befundes
- Vertiefte Kenntnisse und Anwendungswissen im Umgang mit psychisch Kranken unter besonderer Berücksichtigung psychiatrischer Notfallsituationen
- Vertiefte Kenntnisse und Anwendungswissen bezüglich der Psychoedukation als eine Methode zum Erwerb sozialarbeiterischer Handlungskompetenz im medizinisch- psychiatrischem Umfeld
- Beherrschen der wichtigsten Kenntnisse bezüglich forensischer bzw. rechtlicher Fragestellungen zum Thema Psychisch Kranke

- Wissens- und Handlungskompetenz im Umgang mit von psychischen Störungen und Erkrankungen betroffenen Personen sowie deren Angehörigen
- Kenntnisse der psychiatrischen Versorgungslandschaft (Kliniken, Heime etc.) Versorgungssysteme in Vergangenheit
- Kenntnisse möglicher sozio-ökonomischer Auswirkungen von psychischen Störungen und Erkrankungen (z. B. Wechselbeziehung von Armut und psychischer Krankheit, 1. und 2. Arbeitsmarkt)

Literatur

Wird den Studierenden zu Beginn des Semesters mitgeteilt

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Familien

Modulverantwortlich	Verena Heer (M.A.)		
Dozierende	Prof. Dr. Veronika Hammer, Verena Heer (M.A.), Prof. Dr. Daniel Herbe		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (Seminararbeit, 10-15 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Unit 1: Grundlegendes Verständnis von Familie und ausgewählte Themen	2	
Seminar	Unit 2: Sozialpädagogische Familienarbeit	2	
Seminar	Unit 3: Familienrecht	1	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Soziale Arbeit mit Familien ist ein wichtiger Bestandteil in den verschiedensten Berufs- und Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit. Das Verständnis des Begriffs ‚Familie‘ hat sich in der jüngeren Zeit sehr stark verändert und bezeichnet heute ein breites Spektrum von Familienformen und Lebensmodellen mit jeweils spezifischen Ausgangslagen und Bedürfnissen. In Unit 1 und Unit 2 werden die gesellschaftlichen Veränderungen diskutiert und die Hintergründe und Aufgaben der Sozialen Arbeit mit Familien grundlegend aufbereitet und anwendungsbezogen vermittelt.</p> <p>In Unit 3 wird auf das Familienrecht und die zu den einschlägigen Gesetzen ergangene Rechtsprechung des EuGH, des BVerfG und des BGH eingegangen. Das Familienrecht ist wie kaum ein anderes Rechtsgebiet gefordert, mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit Schritt</p>			

zu halten und seine Konfliktlösungsmodelle immer wieder den gewandelten Formen und Vorstellungen von Partnerschaft und Familie anzupassen.

Theoriearbeit

- Die Sozialgeschichte der Familie wird thematisiert, die Besonderheiten von Familien- und Lebensformen dargestellt und Aspekte gesellschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen reflektiert.
- Verschiedene familienbezogene Aspekte (z.B. Erziehung, Trennung der Eltern) werden besprochen, diskutiert und analysiert.
- Theoretische Ansätze (z.B. Systemtheorie, Strukturfunktionalismus, Symbolischer Interaktionismus, Rational-Choice) sowie geschlechtersoziologische Reflexionen werden als Grundlage für die Arbeit mit Familien vorgestellt, vertieft und diskutiert.
- Die Rechtskenntnisse werden vertieft, rechtliche Möglichkeiten und Grenzen der Rechtsprechung und der Gesetze erarbeitet.

Orientierung im Berufsfeld

- Vorstellung, Diskussion und Reflexion exemplarischer Arbeitsfelder mit Familien, zum Beispiel Familienhilfe, Schwangerenberatung, Familienbildung, Trennungs- und Scheidungsberatung, Kulturarbeit

Methoden

- Kennenlernen von Grundsätzen und Abläufen verschiedener Aspekte der Arbeit mit Familien
- Erarbeitung, Vorstellung und Anwendung von Methoden in der Arbeit mit Familien (z.B. Empowerment, Ressourcenorientierung)

Anwendungsbezug

- Erwerb von Handlungskompetenz, u.a. durch
 - aktive Auseinandersetzungen mit den Inhalten
 - Fallarbeit, Übungen
 - An konkreten Beispielen aus den Kernbereichen des Familienrechts werden die Implikationen für das professionelle Handeln der Sozialen Arbeit erfahren und eingeübt.

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Fallarbeit, Übungen, themenzentrierte Selbstreflexion

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen aktuelle, moderne Lebensmodelle von Familien und Partnerschaften sowie die sich daraus ergebenden Fragestellungen.
- Die Studierenden sind in der Lage, wichtige theoretische Grundlagen und Konzepte auf die Arbeit mit Familien und Lebensformen zu beziehen.

- Die Studierenden besitzen handlungsorientierte und praktische Kenntnisse in Bezug auf Familien und können diese wissenschaftlich begründen.
- Die Studierenden erwerben einen Überblick über Arbeitsfelder und Institutionen der Familienarbeit.
 - Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse im Bereich Familienrecht.

Literatur

- Braches-Chyrek (2021): Kindheit zwischen Recht und Schutz: Wissen und Praktiken von Fachkräften im Kinderschutz
- Ecarius, Schierbaum (2022): Handbuch Familie. Springer Verlag, Wiesbaden.
- Faltermeier (2019): Eltern. Pflegefamilie. Heim. Partnerschaften zum Wohl des Kindes. Beltz Juventa Verlag, Weinheim und Basel.
- Gürbüz (2020): Familien- und Kindschaftsrecht für die Soziale Arbeit. 2. Auflage.
- Krüger, Herma, Schierbaum (2013): Familie(n) heute. Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen. Beltz Juventa Verlag, Weinheim und Basel.
- Hammer, Veronika / Lutz, Ronald (Hg.) (2015): Neue Wege aus der Kinder- und Jugendarmut. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und sozialpädagogische Handlungsansätze. Beltz Juventa Verlag, Weinheim und Basel.
- Helferich, Cornelia (2017): Familie und Geschlecht. Eine neue Grundlegung der Familiensoziologie. UTB GmbH, 1. Edition.
- Herriger, Norbert (2020): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Kohlhammer-Verlag.
- Hill, Paul B. / Kopp, Johannes (2012): Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden
- Jurczyk, Karin / Lange, Andreas / Thiessen, Barbara (Hg.) (2014): Doing Family. Warum Familienleben heute nicht mehr selbstverständlich ist. Beltz Juventa Verlag, Weinheim und Basel.
- Maywald (2020): Kinderrechte.
- Münder u.a. (2021): Familienrecht für die Soziale Arbeit.
- Schleicher (2020): Jugend- und Familienrecht. 15. Auflage.
- Schwab (2023): Familienrecht. 31. Auflage.
- Tschöpe-Scheffler (2009): Familie und Erziehung in der Sozialen Arbeit. Wochenschau Verlag, Schwalbach.
- Uhlendorf, Euteneuer, Sabla (2013): Soziale Arbeit mit Familien. Ernst Reinhardt Verlag, München.
- Wabnitz (2023): Grundkurs Familienrecht für die Soziale Arbeit. 6. Auflage.
- Wellenhofer (2023): Familienrecht. 7. Auflage.

Modul 4.4/4.5: VM Fluchtmigration, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Dozierende	Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Referat mit schriftlicher Ausarbeitung
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Fluchtmigration, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit	5

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Modul setzt sich mit aktuellen Herausforderungen und Lösungsansätzen der Sozialen Arbeit in Kontexten von Fluchtmigration, Nachhaltigkeit, ökosozialer Transformation und Fragen von Gerechtigkeit auseinander. Diskutiert werden kritische Analysen und aktuelle Konzepte als mögliche Handlungsperspektiven der Sozialen Arbeit auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene. **Die Bereitschaft zu englischsprachiger Lektüre ist erwünscht.**

Theoriearbeit

- Imperiale Lebensweise und Fluchtmigration
- Inklusion und Exklusion in der (post-)migrantischen Gesellschaft
- Border Studies & Menschenrechte in der Sozialen Arbeit
- Kritische Nachhaltigkeitskonzepte
- Ökosoziale Transformation in der Sozialen Arbeit
- Green Social Work, Klimakrise und Katastrophenhilfe
- Grüne und postkoloniale Lern- und Erinnerungsorte

Orientierung im Berufsfeld u.a.

- Umwelt-, Natur- und Menschenrechtsbildung als Aufgabe der Sozialen Arbeit
- Positionen, Rollen und Aufgaben der Sozialen Arbeit im Kontext von Klimakrise und -gerechtigkeit & Nachhaltigkeit
- Ausgewählte Praxisprojekte aus verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit in der (post-)migrantischen Gesellschaft

Anwendungsbezug

- In der Auseinandersetzung mit Inhalten und Methoden erfolgt der Theorie-Praxis-Transfer für ein kritisch-reflexives sozialarbeiterische Handeln.

Lehr- und Lernmethoden

- Expert:innengespräche und Praxisbesuche
- Kritisch-reflexiver Theorie-Praxis-Transfer
- Reflektion und Einsatz ausgewählter Methoden des Globalen Lernen im Kontext von Klimagerechtigkeit und Fluchtmigration; Eco-social Justice und Advocacy

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse zu ausgewählten Herausforderungen und aktuellen Lösungsansätzen der Sozialen Arbeit aus internationaler Perspektive.
- Die Studierenden können Theorien, Handlungsansätze und Methoden wissenschaftlich begründen und Bezüge zur Praxis der Sozialen Arbeit herstellen.
- Die Studierenden reflektieren Rolle, Aufgaben und Handeln Sozialer Arbeit im Spannungsfeld von Lokalität, Globalität und Transnationalität.

Literatur

Pfaff, Timo/ Schramkowski, Barbara/ Lutz, Ronald (Hrsg.) (2022): Klimakrise, sozialökologischer Kollaps und Klimagerechtigkeit. Weinheim: Beltz Verlag, S. 22-36.

Prasad, Nivedita (Hrsg.) (2018): Soziale Arbeit mit Geflüchteten. Rassismuskritisch, professionell, menschenrechtsorientiert. Leverkusen/Berlin: Barbara Budrich.

Lohrenscheit, Claudia et al. (Hrsg.) (2023): Internationale Soziale Arbeit und soziale Bewegungen. Baden-Baden: Nomos.

Modul 4.4/4.5: VM Improvisationstheater zur Entfaltung kreativen Potentials

Modulverantwortlich	Diplom-Sozialpädagogin Michaela Musenja		
Dozierende	Diplom-Sozialpädagogin Michaela Musenja		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	1 Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Theoretische Grundlagen: Theaterpädagogik	1	
Seminar	Theoretische Grundlagen: Kreativität	1	
Seminar	Theoretische und handlungsorientierte Grundlagen zu ausgewählten theaterpädagogischen Ansätzen	3	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Improvisation (aus dem Stehgreif etwas tun) ist eine spezifische Kategorie menschlichen Daseins und steht im engen Zusammenhang mit Spontaneität. Wird Spontaneität freigesetzt und in das gesamte menschliche Gefüge integriert, so entsteht Kreativität.</p> <p>Nach Ilse von Arlt, welche zu den Wegbereiterinnen wissenschaftsgeleiteter Sozialer Arbeit gehört, ist Respekt vor der Kreativität des Menschen das wichtigste Erkenntnisziel bei der Ausbildung von Sozialarbeiter*Innen.</p> <p>Kreativität in der Sozialen Arbeit wird nicht mit dem eingeschränkten Blickwinkel der Künste verstanden, sondern ganzheitlich und stärker auf das Individuum bezogen. (vgl. Meis M., Mies G. (2012): Künstlerisch ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. Stuttgart s. 42ff)</p> <p>In dem Vertiefungsmodul werden verschiedene theaterpädagogische Ansätze erlernt und erfahren. In der Auseinandersetzung mit den theaterpädagogischen Techniken wird immer</p>			

wieder der Fokus auf die Improvisation gelegt, theoretisch beleuchtet und in Anlehnung an das darstellende Spiel erfahren.

Zudem werden, neben dem vertieften Blick auf den Aspekt der Kreativität, in der Gruppe weitere mögliche Wirkungen des darstellenden Spiels auf die Persönlichkeitsbildung betrachtet. Im Besonderen wird hier ein Augenmerk auf mögliche Soft Skills, wie z.B. Teamfähigkeit, emotionale Ausdrucksfähigkeit, adäquate Kommunikationsfertigkeit untersucht.

In Rahmen des Vertiefungsmoduls:

- werden theoretische Grundlagen der Improvisation vermittelt
- wird mit Hilfe verschiedener wissenschaftlicher Betrachtungsweisen und Ansätze der Gegenstand Kreativität als professionelle Ressource herausgearbeitet
- werden verschiedene theaterpädagogische Ansätze vermittelt und Ihr Bezug zur Sozialen Arbeit reflektiert:
 - Augusto Boal Theater der Unterdrückten
Forderte die Trennung von Bühne und Zuschauer, zugunsten einer aktiven Beteiligung des Zuschauers / Volkes
 - Viola Spolin – Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater
Entwickelte Spielformen im darstellenden Spiel zur Entwicklung von Kreativität
 - Keith Johnstone – Theaterregeln welche das Improvisieren fördern
Wurde durch den Theatersport und seine dort aufgestellten Theaterregeln, welche die Kreativität fördern bekannt.
 - Heidi Frei – Jeux Dramatique
Eine pädagogisch orientierte Theatermethode, welche in der Intensivphase ihren Schwerpunkt auf den Körperausdruck legt und auf Sprache verzichtet. Sie dient unter anderem dem eigenen Erleben in unterschiedlichen Rollen und dem Entwickeln von kreativen Potentialen.
- wird eine Orientierung im Berufsfeld gefördert, indem sozialarbeiterische Anwendungsbeispiele vorgestellt und zur Diskussion gestellt werden.

Methoden

- In Bezug zu den KÄM-Fächern knüpft der Vertiefungsbereich an Methoden aus dem Bereich der Theaterpädagogik an. Es werden verschiedene theaterpädagogische Ansätze erlernt und erfahren.
- Theaterpädagogische Konzepte mit dem Schwerpunkt Improvisation und der darin deutlich werdenden Kreativität werden für die Soziale Arbeit reflektiert und planbar umgesetzt.
- In Anwendung der theaterpädagogischen Methode erlernen die Studierenden Grundkenntnisse über theaterpädagogische Settings.

Anwendungsbezug

- Die Studierenden wenden das erworbene Wissen und die erfahrenen praktischen Impulse bei der Erstellung eines Konzeptes an.
- Gegenstand der schriftlichen Ausarbeitung ist es anhand der theaterpädagogischen Ansätze ein begründetes Handlungskonzept für eine Zielgruppe zu erstellen, welches die Kreativität oder sonstige Softskills stärkt.

Lehr- und Lernmethoden

Neben den klassischen Unterrichtseinheiten findet die Lehre in großen Teilen als entdeckendes Lernen, in Übungen, Gruppenarbeit, Reflexionseinheiten und Diskussionen statt. Eine Exkursion ist angedacht.

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben ein vertieftes Verständnis bezüglich der Begriffe Improvisation und Kreativität in Bezug zur Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden kennen verschiedene theaterpädagogische Ansätze und können diese im Handlungsfeld Sozialer Arbeit adressatenorientiert planen, gestalten und reflektieren
- Die Studierenden haben sich in der praktischen Umsetzung der theaterpädagogischen Ansätze selbst erfahren und können ihr erlebtes Wissen in eigenen Konzepten berücksichtigen.
- Die Studierenden haben ein Verständnis für theaterpädagogische Settings

Literatur

- Bidlo, Tanja (2006): Theaterpädagogik – Einführung. Essen: Oldib Verlag.
- Boal, Augusto; Baumann Till (Hrsg.) (2013): Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Aktualisierte und erweiterte Ausgabe. Berlin: suhrkamp.
- Höhn Jessica (2015): Theaterpädagogik. Grundlagen, Zielgruppen, Übungen. Leipzig: Henschel Verlag.
- Lösel Gunter (2013): Das Spiel mit dem Chaos. Zur Performativität des Improvisationstheaters. Bielefeld: transcript Verlag.
- Nix, Chtistoph; Sachser, Dietmar; Streisand, Marianne (Hg.) (2012): Lektionen 5. Theaterpädagogik. Berlin: Verlag Theater der Zeit.
- Spolin, Viola (2010): Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater. 8. Auflage. Paderborn: Junfermann Verlag.

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Kindern

Modulverantwortlich	Dominik Oesterreicher		
Dozierende	Liane Düsenberg, Verena Heer, Christina Holloway, Dominik Oesterreicher, Martina Wiedermann		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (Konzeptarbeit)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Soziale Arbeit mit Kindern	5

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Soziale Arbeit mit Kindern ist ein bedeutsamer Bestandteil der Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit.

Bedingt durch gesellschaftliche Veränderungen, beschleunigte Pluralisierung kindlicher Lebenslagen, die Verjüngung der altersgemäßen Aufgaben und Orientierungen, durch die Zunahme der Belastungs- und Risikopotentiale, die Kinder inzwischen zu bewältigen haben, aber auch durch Neuorientierungen der Sozialen Arbeit insgesamt, hat sich die Soziale Arbeit mit Kindern in den vergangenen Jahren stark weiterentwickelt und damit verändert. Um den aktuellen Herausforderungen zu begegnen ist professionelles Handeln mehr denn je gefordert.

Theoriearbeit

- Kind und Kindheit als theoretische Konzepte
- Lebenswelt und Lebensbedingungen von Kindern heute
- Systemtheorie
- Kindliche Entwicklung

- Bindung und Bindungsentwicklung
- Bedürfnisse von Kindern
- Entwicklungs- und Verhaltensstörungen im Kindesalter

Orientierung im Berufsfeld

- Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Schulsozialarbeit / Jugendsozialarbeit an Schulen
- Hilfen zur Erziehung
- Frühförderung

Methoden

- Gesprächsführung mit Kindern
- Spiel- und Freizeitpädagogik
- Erlebnispädagogik
- Zirkuspädagogik
- Bildung
- Präventionskonzepte zum Sozialen Lernen

Anwendungsbezug

- Erwerb von Handlungskompetenz, u.a. durch
- aktive Auseinandersetzungen mit den Inhalten
- Übungen, Konzeptarbeit

Lehr- und Lernmethoden

- Seminaristischer Unterricht
- Praxisorientierter Unterricht
- Arbeitsgruppen
- Übung/ Methodenanwendung
- Exkursion

Lernergebnisse

- Die Studierenden besitzen ausgewählte theoretische Kenntnisse aus Sozialarbeits- und Bezugswissenschaften und können diese auf die Zielgruppe beziehen.
- Die Studierenden verfügen über Wissen zu besonderen Zielgruppen und erkennen und verstehen deren Problemlagen.
- Sie kennen wesentliche Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten im Kindesalter.
- Die Studierenden sind in der Lage, die handlungsorientierten Grundlagen der Sozialen Arbeit mit Kindern zu begründen, zu reflektieren und in verschiedenen Arbeitsfeldern anzuwenden.

- Die Studierenden besitzen Kenntnisse der Anwendung von Präventions- und Interventionstechniken.
- Die Studierenden kennen spezifische Ansätze in der Sozialen Arbeit mit Kindern und können diese auf Handlungskonzepte transferieren.
- Sie haben Kenntnisse über Struktur, Formen und Konzepte verschiedener Arbeitsfelder und Methoden der Sozialen Arbeit mit Kindern.
- Die Studierenden kennen Modelle der Qualitätsentwicklung und der Konzeptarbeit der Kinder- und Jugendarbeit und können ausgewählte Selbstevaluationsinstrumente anwenden.

Literatur

- Böllert, (2018): Kompendium der Kinder- und Jugendhilfe, 2 Bände, Wiesbaden: VS.
- Delfos (2015): „Sag mir mal...“. Gesprächsführung mit Kindern (4-12 Jahre). 10. Auflage. Weinheim: Beltz.
- Scheithauer, Niebank (2022): Entwicklungspsychologie - Entwicklungswissenschaft des Kindes- und Jugendalters. Neuropsychologische, genetische und psychosoziale Aspekte der Entwicklung. München: Pearson.

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit für Menschen mit Behinderung

Modulverantwortlich	Mathias Stübinger		
Dozierende	Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Referat mit schriftlicher Ausarbeitung
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Gestaltung der Assistenz, Förderung, Begleitung und Betreuung von Menschen mit Behinderung	5

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Menschen mit Behinderungen haben das gleiche Recht wie jeder andere Mensch, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entfalten. Sozialarbeitende spielen eine zentrale Rolle bei der Förderung der Inklusion, indem sie durch die Betreuung und Begleitung der Menschen Barrieren abbauen, Chancengleichheit fördern und die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben unterstützen; Sozialarbeitende arbeiten nicht nur mit den Menschen mit Behinderung selbst, sondern auch mit ihren Familien, Freunden und anderen relevanten Unterstützungspersonen; sie helfen dabei, ein stabiles soziales Netzwerk aufzubauen und zu erhalten; Sozialarbeiter haben darüber hinaus vielfältige Aufgaben und Funktionen in Organisationen der Behindertenhilfe wie Wohnheimen oder Werkstätten.

Theoriearbeit

- Definitionen, Begriffsklärungen, Auffassungen von Behinderung
- Einteilung (ICD-Klassifizierung etc.)
- Paradigmata von Behinderung
- Soziologie der Behinderung

- Integration und Inklusion
- Empowerment und Normalisierungsprinzip
- Entwicklungspsychologische Grundlagen nach Piaget
- Theorie des Heilpädagogischen Modells zur Gestaltung der Betreuung von Menschen mit Behinderungen
- Theorie des Modells zur Organisation der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Behinderung

Im Kontext der hier aufgezeigten theoretischen Grundlagen erfolgt zunächst ein Blick auf die individuellen Bedarfe und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung; ausgehend von dieser Analyse individueller Stärken und Schwächen wird aufgezeigt, wie eine individuelle und bedarfsorientierte Unterstützungs-, Förder-, Rehabilitations- und Assistenzplanung erarbeitet werden kann. Die individuellen Planungsverfahren werden im Kontext organisationstheoretischer Aspekte der Begleitung und Betreuung von Menschen mit Behinderung skizziert.

Orientierung im Berufsfeld

- Die theoretischen Grundlagen der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Behinderung orientieren sich primär an der Sozialen Arbeit mit Menschen mit einer geistigen Behinderung; die theoretischen Fundierungen – insbesondere des heilpädagogischen Modells und des Modells zur Organisation der Betreuung - werden exemplarisch an Einrichtungen der Behindertenhilfe (ambulant betreutes Wohnen / Wohnheime für Menschen mit einer geistigen Behinderung; Werkstätten für Menschen mit Behinderung) aufgezeigt
- Im Kontext der Perspektiven der Inklusion werden aktuelle Handlungsperspektiven der Betreuung und Begleitung aufgezeigt (Persönliches Budget / unterstützte Beschäftigung usw.).
- Im Zusammenhang mit den aufgezeigten Arbeitsbereichen werden die besondere Rolle und Funktion der Sozialen Arbeit thematisiert und problematisiert.

Weitere ausgewählte Aspekte könnten sein:

- Behinderungen und Komorbidität, z. B. Sucht, psychische Erkrankungen - Behinderungen und Alter
- Behinderungen und Lebensqualität
- Frühförderung und schulische Bildung
- Behinderung im Kontext von Arbeit und beruflicher Rehabilitation
- Behinderung im Kontext von Familie und Partnerschaft
- Freizeitgestaltung von Menschen mit Behinderungen
- Behinderung im Alter
- Soziale Hilfe und Soziale Kontrolle
- Ehrenamtliche – Hauptamtliche Betreuer
- Status und Professionalität des sozialarbeiterischen Betreuers.

Die konkrete Auswahl der o.g. Aspekte erfolgt im Wesentlichen durch die Studierenden, die sich einzelne Themenstellungen individuell erarbeiten und in Form eines Impulsreferates präsentieren.

Methoden

- Dieser Bereich orientiert sich an den im Seminar aufgezeigten theoretischen Fundierungen.
- Im Zentrum der Lehrveranstaltung stehen hier insbesondere Aspekte der Inklusion, der Selbstbestimmung und der Ressourcenorientierung.
- Das Heilpädagogische Modell wird entsprechend seiner entwicklungspsychologischen Grundlagen auf die besonderen Lebensformen und Lebenswelten von Menschen mit Behinderung übertragen.
- Anhand einer sogenannten Matrix der individuellen Betreuung (MIB) erfolgt der Transfer der theoretischen Grundlagen auf den beruflichen Handlungsvollzug im Bereich der Sozialen Arbeit mit Behinderung
- Im Zusammenhang mit der - sich ergebenden - Methodenvielfalt wird die besondere Funktion der Sozialen Arbeit im Bereich der Analyse, Planung und Kontrolle von Assistenz-, Hilfs- und Unterstützungsangeboten thematisiert.

Anwendungsbezug

- Die Studierenden übertragen das heilpädagogische Modell auf ein ausgewähltes Thema des Arbeitsspektrums der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Behinderung
- Exkursionen in örtliche Praxiseinrichtungen vertiefen die vermittelten, erlernten Inhalte

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussionen, Rollenspiel; Übungen; Einzel

Lernergebnisse

- Die Studierenden können unterscheiden zwischen "normal, gesund, krank, chronisch krank, behindert" und reflektieren diese Begriffe kritisch.
- Die Studierenden haben Kenntnisse über die einzelnen Behinderungsbilder und sind in der Lage – bedarfs- und ressourcenorientierte - Hilfestellungen zu geben bzw. entsprechende Hilfen, spezifische Assistenz- und Unterstützungsleistungen zu planen, umzusetzen, einzuleiten.
- Die Studierenden können verschiedene Integrationsformen / Techniken der Inklusion anwenden und vermitteln.
- Die Studierenden kennen die Lebenswelt von Menschen mit einer Behinderung mit deren bio-psycho-sozialen Implikationen.
- Die Studierenden sind in der Lage konkrete Maßnahmen bezüglich Arbeit, Alltag, Freizeit von Menschen mit einer Behinderung zu initiieren, zu steuern bzw. zu unterstützen.

Literatur

- HAISCH, WERNER / KOLBE, HERMANN (HRSG):
Gestaltung der Lebens- und Arbeitsqualität in sozialen Diensten - Planung und Organisation; Centaurus-Verlag; Freiburg 2013
- RÖH, Dieter:
Soziale Arbeit in der Behindertenhilfe; 2., völlig überarbeitete Auflage;
Ernst Reinhardt Verlag; München 2018
- SPECK, OTTO:
System Heilpädagogik - Eine ökologisch reflexive Grundlegung;
Ernst Reinhardt Verlag; München 2008
- Theunissen, Georg:
Empowerment und Inklusion behinderter Menschen - -üEine Einführung in
Heilpädagogik und Soziale Arbeit; 3. Auflage; Lambertus Verlag; Freiburg im Breisgau
2013

Modul 4.6/4.7: VM Erlebnispädagogik

Modulverantwortlich	Dominik Oesterreicher		
Dozierende	Dominik Oesterreicher		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Referat (20-30 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung (10 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Erlebnispädagogik	5	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Mittlerweile ist die Erlebnispädagogik „aus dem Spektrum pädagogischer Möglichkeiten nicht mehr wegzudenken und etabliert sich zunehmend als Disziplin an den Hochschulen und Universitäten“ (MICHL 2009).</p> <p><i>Theoriearbeit</i></p> <p>Zur theoretischen Basis der Erlebnispädagogik als Methode der Sozialen Arbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Psychologie (Entwicklungspsychologie, Lerntheorien) • Verschiedene Lernmodelle der Erlebnispädagogik • Pädagogische Grundlagen (Rousseau, Thoreau, Hahn, ...) • Reflexion der Erlebnispädagogik anhand von Theorien der Sozialen Arbeit (z.B.: Lebensweltorientierung, Bio-Psycho-Sozialer-Ansatz) 			

Orientierung im Berufsfeld

Erlebnispädagogische Maßnahmen finden in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit Anwendung. Vorgestellt werden Einsatzmöglichkeiten z.B. in der Kinder- und Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung, in der Arbeit mit körperlich und geistig behinderten Menschen oder auch der Arbeit mit abhängigkeiterkrankten oder straffällig gewordenen Menschen. Erlebnispädagogik findet nicht losgelöst von diesen Bereichen statt, sondern wird als Methode in diese eingebettet, um die Klient*innen Sozialer Arbeit bei deren Zielerreichung zu unterstützen.

Methoden

Techniken und Mittel der Erlebnispädagogik (z.B.: Höhle, Klettern, City Bound, Tour mit gruppenspezifischen Elementen) werden von den Studierenden selbst erfahren, reflektiert und angewendet. Zudem werden Elemente aus anderen Bereichen des Studiums Sozialer Arbeit vertieft, wie z.B.:

- Soziale Gruppenarbeit (z.B. Gruppenleitung/-prozesse, Reflexions-/Evaluationsmethoden)
- Gruppentraining sozialer Kompetenzen (z.B. Verstärkerparadigma)
- Gesprächsführung, Wahrnehmung und Beobachtung, Techniken der Ressourcenmobilisierung

Anwendungsbezug

Entwicklung, Durchführung und Reflexion erlebnispädagogischer Aktivitäten innerhalb eines Mikroprojektes; Umsetzung einer erlebnispädagogischen Maßnahme mit exemplarischen Techniken der Erlebnispädagogik (z.B. Klettern am Naturfelsen, Höhlenbegehung und Floßbau)

Lehr- und Lernmethoden

Frontale Unterrichtseinheiten, Übungseinheiten, Gruppen- und Partner*innenarbeiten, Reflexionseinheiten, Rollenspiele, Diskussionen, Exkursionen

Lernergebnisse

- Die Studierenden verstehen die theoretischen Grundlagen und erkennen die Konsequenzen/Besonderheiten für den Transfer in das jeweilige Berufsfeld.
- Die Studierenden erkennen Möglichkeiten, erlebnispädagogische Elemente in den jeweiligen Arbeitsfeldern zu gestalten und umzusetzen.
- Die Studierenden setzen die Lernerfahrungen praktisch um

Literatur

- Heckmair, Bernd; Michl, Werner (2008). Erleben und Lernen. Einführung in die Erlebnispädagogik. München: Ernst Reinhardt.
- Michl, Werner (2009). Erlebnispädagogik. München: Ernst Reinhardt.
- Paffrath, Hartmut (2013). Einführung in die Erlebnispädagogik. Augsburg: Ziel.
- Sonntag, Christoph (2002). Abenteuer Spiel – Handbuch zur Anleitung kooperativer Abenteuerspiele. Augsburg: Ziel.

Modul 4.6/4.7: VM Führen und Leiten in Sozialen Organisationen

Modulverantwortlich	Mathias Stübinger		
Dozierende	Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Führen und Leiten in Sozialen Organisationen	5

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen, die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfeschender Menschen und/oder die zielgerichtete Gestaltung eines Sozialraums.

Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Unternehmenserfolg gegenüber der Qualität der sozialen Dienstleistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben, die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung sowie insbesondere der zunehmende Fachkräftemangel in der Sozialen Arbeit bedingen entsprechend die Einführung und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Leitungskonzepte in allen sozialen Organisationen.

Dieses Modul legt den Schwerpunkt auf die Vermittlung, Vertiefung und praktische Einübung der Grundlagen des Personalmanagements (systemgestaltendes Leiten und verhaltenssteuerndes Führen sozialer Organisationen).

Theoriearbeit:

Im Kontext der theoretischen Fundierung werden drei thematische Schwerpunkte vermittelt und vertieft:

Führungsverhalten, -konzepte, -stile; Motivation:

Merkmale und Aufgaben von Führung und Leitung, Ausdrucksformen, Führungspersönlichkeit und -verhalten, Führungsstile und -konzepte, Führungsmittel, Kontrolle, notwendige Deckungsgleichheit von Führungskonzept und -stil, Motivation von Mitarbeitern, betriebsinterne Voraussetzungen für hohe Mitarbeiterzufriedenheit und -motivation.

Personalplanung, -werbung, -auswahl:

Personalbedarfsanalyse; Individual- und Kollektivplanung, Personalbeschaffung und -freisetzung, Personalanforderung sowie -werbung, Bewerberauswahl mit Analyse der Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgespräche und Eignungstest, Einführung in den Betrieb, Anpassung sowie Auf- oder Abbau von Personal, Personalentwicklung einschließlich -erhaltung und -förderung, Entlohnung, Betreuung; Beurteilung

Konfliktmanagement:

Persönlicher Stil; Berufliche Identität und Rolle in der sozialen Organisation; Teammodell für die Zusammenarbeit in Sozialen Organisationen; Einführung in das Konfliktmanagement, Beratungsmodell für soziale Organisationen; private, persönliche, berufliche und einrichtungsbezogene Konfliktsituationen erkennen; Ziele für Mitarbeitergespräche finden; Techniken der Gesprächsführung; Gewaltfreie Kommunikation; Kritikgespräche vorbereiten und führen; Mediation

Orientierung im Berufsfeld

Führung und Leitung sind – als Querschnittsaufgaben - für alle Arbeitsfelder und Organisationsformen der Sozialen relevant; notwendig ist die Anpassung betriebswirtschaftlicher Grundlagen auf die besonderen Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit (Ausbildung von Mitarbeitenden, Entlohnung; Personalentwicklung); anhand praktischer Beispiele reflektieren die Studierenden die Chancen, Rahmenbedingungen und Herausforderungen des Personalmanagements in exemplarisch ausgewählten sozialen Organisationen; im Hinblick auf das individuelle

Methoden

Die Studierenden erproben unterschiedliche Methoden und Techniken des Personalmanagements (z.B. im Bereich der Personalanwerbung und -auswahl); die Studierenden reflektieren anhand von praktischen Übungen / Rollenspielen / Gruppendiskussionen eigene Verhaltensweisen im Kontext ihres Führungsverständnisses.

Anwendungsbezug

Die Studierenden erarbeiten /üben im Rahmen von Einzelübungen und/oder Gruppenarbeiten grundlegende Techniken des Führens und Leitens in Sozialen Organisationen anhand selbstgewählter Beispiele. Auf Basis der vermittelten theoretischen Grundlage erproben sie diverse Instrumente des Personalmanagements, die individuell, zielgruppenorientiert und zielgerichtet umgesetzt werden könne. Durch begleitende Reflexionsprozesse werden die gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse eingeordnet und überprüft.

Lehr- und Lernmethoden
Vorträge mit Diskussionen, Übungen
Lernergebnisse
<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden haben Schlüsselqualifikationen im Bereich Personalmanagement, Mitarbeiterführung und Unternehmenskommunikation erworben und sind in der Lage in sozialen Organisationen Leitungsfunktionen zu übernehmen. • Die Studierenden können, betriebliche Entwicklungen einschätzen und entsprechende Personalplanungen entwickeln. • Sie können einrichtungsorientierte, zielgerichtete Personalwerbung und -auswahl betreiben, Personalentwicklungsmaßnahmen werden eingeschätzt und geplant, eine zielorientierte, effiziente Personalbetreuung und -beurteilung ist möglich. • Die Studierenden können strukturelle Ursachen für Konflikte in sozialen Organisationen erkennen, analysieren und zur Konfliktlösung nutzen. • Sie kennen die zentralen Grundlagen von Teamprozessen und können Mitarbeiterteams in sozialen Organisationen entsprechend zielgerichtet beraten bzw. Teamprozesse optimieren. • Die Studierenden sind in der Lage, private und persönliche Konfliktstellungen bei Mitarbeitern zu erkennen, zu verbalisieren, im Gespräch nach Lösungen zu suchen und ggf. an Fachstellen zu vermitteln. • Berufliche Konfliktgespräche (z.B.: Kritikgespräch, Abmahnung) können als notwendig erkannt, vorbereitet und durchgeführt werden. • Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“; sie kennen die theoretischen Grundlagen des Personalmanagements für soziale Organisationen und können die spezifischen Techniken des Personalmanagements auf die eigene Person, den professionellen Handlungsvollzug mit dem / den Klienten sowie die soziale Organisation übertragen
Literatur
<ul style="list-style-type: none"> • Bröckermann, Reiner (2002). Personalwirtschaft. Arbeitsbuch für das praxisorientierte Studium. 2. aktualisierte Auflage, Köln: Bachem. • Glasl, Friedrich (2020). Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater. 12. aktualisierte Auflage, Bern: Haupt. • Haisch, Werner / Kolbe, Hermann (Hrsg.) (2015): Gestaltung der Lebens- und Arbeitsqualität in sozialen Diensten - Planung und Organisation. Freiburg: Centaurus Verlag & Medi • Lieber, Bernd (2017). Personalführung. Leicht verständlich. 3. aktualisierte Auflage, Konstanz und München: UVK Verlagsgesellschaft. • Stübinger, Mathias; Lieber, Bernd; Reiners-Kröncke, Werner (2002). Sozialmanagement Band IV. Personalmanagement. Akt. Aufl., Köln: Bildungsverlag 1

Modul 4.6/4.7: VM Kinderschutz

Modulverantwortlich	Verena Heer		
Dozierende	Verena Heer		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Kinderschutzarbeit	5

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdung stellt eine bedeutsame Aufgabe des Staates sowie der Sozialen Arbeit dar. Insbesondere in der Kinder- und Jugendhilfe ist die Aufgabe des Kinderschutzes zentraler Gegenstand.

In diesem Vertiefungsmodul werden ausgehend von den Bedürfnissen junger Menschen und dem Ziel der Stärkung von Erziehungsfähigkeiten von Familien und Erziehungsberechtigten grundlegende Verstehens- und Handlungskompetenzen im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen vermittelt.

Kinderschutz umfasst unter anderem

- die differenzierte Einschätzung des Gefährdungsrisikos
- die Abwendung der Gefährdung
- die stetige und kontinuierliche Beteiligung und Zusammenarbeit mit Eltern und/oder Personensorgeberechtigten, Kindern und Jugendlichen sowie Kooperationspartner:innen
- einen professionellen Handlungsprozess, der durch fachlich fundiertes sowie rechtssicheres Vorgehen der Fachkräfte gekennzeichnet ist

Theoriearbeit

Das Arbeitsfeld des Kinderschutzes fußt auf verschiedenen theoretischen Grundlagen. Als wichtigste Theorieansätze sind hier u.a. zu nennen:

- Systemische Ansätze
- Lebensweltorientierung
- Empowerment
- Pädagogische und psychologische Kenntnisse

Theoretische Ansätze werden als Grundlage für die Arbeit im Kinderschutz besprochen, vertieft und kritisch reflektiert.

Orientierung im Berufsfeld

- Darstellung und reflektierender Einbezug verschiedener Arbeitsfelder im Kinderschutz, insbesondere öffentliche und freie Träger der Kinder und Jugendhilfe
- Darstellung, Diskussion und Reflexion verschiedener Bereiche, Strukturen, Prozesse und Handlungsansätze im Rahmen der Kinderschutzarbeit

Methoden

- Kennenlernen von Erklärungsansätzen, verschiedener Arten sowie Folgen von Kindeswohlgefährdung
- Kennenlernen von Grundsätzen und fachlichem Handeln im Kinderschutz
- Vernetzungs- und Kooperationsarbeit
- Vertiefung von Rechtskenntnissen und -anwendung im Kinderschutz
- Erwerb von methodischen Kenntnissen für spezifische Vorgehensweisen im Kinderschutz

Anwendungsbezug

Erwerb von Handlungskompetenz, unter anderem durch

- aktive Auseinandersetzungen mit den Inhalten
- Fallarbeit, Übungen, Rollenspiele

Lehr- und Lernmethoden

seminaristischer Unterricht, Fallarbeit, Übungen, Rollenspiele

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen die verschiedenen Formen von Kindeswohlgefährdung und besitzen diesbezüglich Erklärungswissen.
- Die Studierenden besitzen Kenntnisse über den differenzierte Einschätzungsprozess und dessen Elemente bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung.
- Die Studierenden besitzen Kenntnisse über individuelle und institutionelle Schutzkonzepte.
- Die Studierenden sind in der Lage, theoretisches Wissen sowie Methodenwissen im Kinderschutz zu reflektieren und handlungssicher anzuwenden.
- Die Studierenden sind in der Lage, Eltern und junge Menschen in den Kinderschutzprozess partizipativ und situationsangemessen mit einzubeziehen.
- Die Studierenden sind in der Lage, sich im Kinderschutzprozess zu vernetzen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit durchzuführen und zu fördern.

Literatur

- Alle, Frederike (2020): Kindeswohlgefährdung. Das Praxishandbuch. 4. Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Biesel, Kay; Urban-Stahl, Ulrike (2018): Lehrbuch Kinderschutz, Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Böwer, Michael; Kotthaus, Jochem (Hrsg.) (2018): Praxisbuch Kinderschutz. Professionelle Herausforderungen bewältigen, Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Fegert, Jörg M.; Hoffmann, Ulrike; König, Elisa; Niehaus, Johanna; Liebhardt, Hubert (Hrsg.) (2015): Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich, Berlin, Heidelberg: Springer.
- Galm, Beate; Hees, Katja; Kindler, Heinz (2016): Kindesvernachlässigung – verstehen, erkennen, helfen. 2. Auflage. München, Basel: Ernst Reinhardt.
- Körner, Willhelm, Deegener, Günther (Hrsg.) (2011): Erfassung von Kindeswohlgefährdung in Theorie und Praxis. Lengerich: Pabst.
- Schone, Reinhold; Tenhaken, Wolfgang (Hrsg.) (2015): Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. 2. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa
- Ziegenhain, Ute/Fegert, Jörg M. (Hg.) (2008): Kindeswohlgefährdung und Vernachlässigung, München: Reinhardt.

Modul 4.6/4.7: VM Psychodrama

Modulverantwortlich	Michaela Musenja		
Dozierende	Michaela Musenja		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Referat (ca. 20 min + Diskussion und Übungen zum Thema) mit schriftlicher Ausarbeitung (8-10 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Sem. Unterricht	Psychodrama	5	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>In dem Vertiefungsmodul wird sich der psychodramatischen Methode theoretisch und praktisch angenähert, indem neben theoretischem Wissen die wesentlichen Techniken erprobt und ihre Anwendung in der sozialen Praxis veranschaulicht werden.</p> <p>Das Psychodrama ist eine Methode der Psychotherapie, der Beratung und der Sozialforschung. Das von Jacob Levy Moreno entwickelte Psychodrama hat seinen Fokus, im Vergleich zu den gesprächsorientierten Methoden, im Handeln. „Psychodrama ist die Methode, welche die Wahrheit der Seele durch Handeln ergründet“ (J.L. Moreno). Seinen Ursprung hat die Methode im Stegreiftheater. Wesentlich ist die Annahme, dass das Individuum geprägt ist von seinen sozialen Rollen (wie z.B. Schwester/Bruder, Tochter/Sohn, Studierende, WG-Mitbewohner*in) und dabei teilweise den durch die Rollen entstehenden Anforderungen nicht gerecht werden kann. Die sich dadurch entwickelnden Sachverhalte, seien es Konflikte, Gruppensituationen, persönliche oder gesellschaftliche Themen, werden im Psychodrama mit Hilfe von aktiven Techniken untersucht, dabei äußerlich sichtbar gemacht und eine Veränderung des persönlichen Erlebens und der äußeren Lage angestrebt. Ziel des Verfahrens ist hierbei die Aktivierung von Kreativität und Spontaneität, damit bekannte Situationen neue und angemessene Reaktionen erfahren können</p>			

Vermittelte Grundlagen im Rahmen des Vertiefungsmoduls

- Die Wurzeln des Psychodramas
- Strukturtheoretische Grundlagen des Psychodramas: Rollentheorie, kreativer Zirkel, Soziometrie
- Die Instrumente des Psychodramas: Die Bühne, die Psychodrama-Leiter*in, die Protagonist*in, die Mitspieler (Hilfs-Iche), die Gruppe.
- Die Phasen: Erwärmungsphase (warming-up), Aktionsphase (Spiel und Handlung), Integrationsphase (Sharing und Feedback durch die Gruppe)
- Auswahl an psychodramatischen Arrangements: die Vignette, das Rollenspiel, der leere Stuhl, Zauberladen...
- Handlungstechniken der psychodramatischen Arbeitsweise: das psychodramatische Interview, Doppeln, Rollentausch und -wechsel, Spiegeln, Sharing...
- Psychodramatische Arbeit im Einzelsetting
- Psychodramatische Arbeit auf der Gruppenebene: Das Soziodrama
- Aktionsmethoden in der Beratung
- Anwendungsfelder der psychodramatischen Praxis

Orientierung im Berufsfeld

Das Psychodrama wird in unterschiedlichsten Kontexten angewandt, stellvertretend sei hier der Beratungs- und Bildungskontext und die Begleitung von Team- und Gruppenprozessen benannt.

Im Rahmen des Seminars werden Beispiele aus dem sozialarbeiterischen Feld vorgestellt und eigene Praxisbezüge der Teilnehmer generiert und reflektiert.

Anwendungsbezug

Handlungskompetenzen der Studierenden werden in erster Linie durch erfahrungsorientierte Übungen in Anlehnung an die psychodramatische Praxis und Fallarbeit entwickelt.

Lehr- und Lernmethoden

Die Inhalte des Vertiefungsmoduls werden mit Hilfe unterschiedlicher didaktischer Methoden vermittelt; hierzu zählen: Seminaristischer Unterricht mit Vorträgen, Referaten und Diskussionen, Übungen, Bearbeitung von Fallbeispielen, Gruppen- und Paararbeit, themenzentrierter Selbstreflexion.

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen und verstehen die theoretischen Grundlagen des Psychodramas.
- Die Studierenden können Sachverhalte des beruflichen Alltags mit Hilfe der vermittelten theoretischen Grundlagen neu einordnen.
- Die Studierenden kennen und verstehen die vermittelten Techniken und Arrangements der psychodramatischen Praxis.
- Die Studierenden wissen, welche der vermittelten Techniken und Arrangements des Psychodramas in sozialen Settings angewendet werden können.
- Die Studierenden kennen die Umsetzung der Methode im Einzel- und im Gruppensetting.

- Die Studierenden haben einen Überblick über mögliche Anwendungsbereiche in der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden können ihre Kenntnisse und Kompetenzen bezüglich des Psychodramas realistisch einschätzen.

Literatur

- Ameln von Falko, Kramer Josef (2014): Psychodrama Grundlagen. 3. Auflage. Berlin/Heidelberg: Springer Verlag.
- Ameln von Falko, Kramer Josef (2014): Psychodrama Praxis. Berlin/Heidelberg: Springer Verlag.
- Lauterbach Matthias (2011): Wie Salz in der Suppe. Aktionsmethoden für den beraterischen Alltag. 2. Auflage. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Stadler Christian, Kern Sabine (2010): Psychodrama. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Stadler Christian (2020): Monodrama. Szenisch-systemisches Arbeiten im Einzelsetting. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag.

Modul 4.6/4.7: VM Klinische Sozialarbeit

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christine Kröger		
Dozierende	Prof. Dr. Christiane Alberternst, Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	<p>Die Prüfungsleistung besteht in einem Referat (Gruppenarbeit) mit schriftlicher Ausarbeitung. Die Arbeitsgruppen präsentieren ihr Thema (Redezeit pro Person: 20 Minuten) und moderieren vertiefende Diskussionen und Übungen im Plenum. Jedes Mitglied der Arbeitsgruppe verfasst eine schriftliche Ausarbeitung, die sich auf die wesentlichen Inhalte seines Beitrags konzentriert und ca. 20.000 Zeichen umfasst (d.h. ca. 8-10 Seiten, Hand-out und Powerpoint-Präsentation kommen in den Anhang).</p> <p>Es wird erwartet, dass im Rahmen der schriftlichen Ausarbeitung ein ausführliches Fazit gezogen wird, in dem die Themen der Plenumsdiskussion bzw. die Ergebnisse der Übungen aufgegriffen und weitergeführt werden.</p> <p>Aufgrund der prozesshaften und erfahrungsorientierten Arbeit besteht Anwesenheitspflicht.</p>		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Theoretische Grundlagen	2	
Seminar	Handlungsorientierte Grundlagen	2	
Seminar	Ausgewählte Aspekte	1	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Klinische Sozialarbeit versteht sich als gesundheitsbezogene Fachsozialarbeit. Klinische Aufgaben in der Sozialen Arbeit stellen sich in der psychosozialen Beratung, Sozialen Unterstützung, Krisenintervention und sozialtherapeutischen Hilfe für Menschen in</p>			

schweren Belastungssituationen, oft einhergehend mit psychischen Erschütterungen und Störungen, somatischen Erkrankungen und Behinderungen.

Soziale Arbeit arbeitet „klinisch“ z.B. in Beratungsstellen, Einrichtungen der Psychiatrie, in der Jugend- und Familienhilfe, in Reha-Kliniken und Akutkrankenhäusern. Ziel ist Belastungs-, Krisen- und Krankheitsbewältigung und soziale (Re-)Integration.

Gegenstand sind unter anderem: psychosoziale Diagnostik, psychosoziale Beratung, Sozialtherapie, Psychoedukation, Prävention und Rehabilitation.

Theoriearbeit

- Theoretische Grundlagen, die an Angebote der Bezugswissenschaften und SAW anknüpfen und die vertiefend aufgegriffen werden, sind u. a. sozialwissenschaftliche und medizinische Krankheitsmodelle (z.B. biopsychosoziales Krankheitsverständnis, person-in-environment), sozialarbeitsrelevante Störungsbilder und Erkrankungen bei Kindern und Erwachsenen, Stress und Stressbewältigung, Beratungs- und Therapieansätze (Personzentrierte Gesprächsführung, Lerntheorien und verhaltenstherapeutische Modelle) mit sozialtherapeutischem Fokus.
- Rechtliche Abgrenzung psychosoziale Beratung vs. Heilkunde und Psychotherapie; SGB V mit Bezügen zum SGB I und X; Recht der Beratung; Vertrauensschutz in der Sozialen Arbeit; Betreuungs- und Unterbringungsrecht einschließlich Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung
- Neue theoretische Konzepte: Soziale Unterstützung, Salutogenese

Orientierung im Berufsfeld

- Bearbeitung und Reflexion klinischer Aufgabenstellungen in wichtigen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit, exemplarische Vertiefungen mit einer Auswahl aus den Bereichen bzw. Klient:innen der Kinder- und Jugendhilfe, Familienhilfe, Sozialpsychiatrie, Arbeit mit alten Menschen, Rehabilitation, Sucht etc.
- Ggf. Exkursion in eine exemplarische Einrichtung zur Veranschaulichung sowohl der inhaltlich-methodischen Arbeit als auch der regionalen Vernetzung, Organisation und Finanzierungsmodelle (z.B. zum An-Institut der HS-Coburg „IPSG – Institut für Psychosoziale Gesundheit“, gGmbH in Weitramsdorf-Weidach)

Methoden

- Reflexion der vor dem Praxissemester erlernten Methoden mit Blick auf ihre Eignung für das Berufsfeld, insbesondere Beratungs- und Interventionsmethoden im Rahmen von Kommstrukturen und aufsuchender Arbeit (Anschluss an Praxis der Gesprächsführung, Wahrnehmung und Kommunikation I sowie GWA, SGA und SEH)
- Psychosoziale Diagnostik: praxisorientierte Grundlagen, diagnostische Verfahren, diagnostisch fundierte Interventionsplanung und Praxisevaluation
- Krisenintervention zur Verbesserung der Passung von Klient*in bzw. Klient*innensystem und sozialer Umgebung
- Rechtliches Monitoring im Rahmen der Bearbeitung psychosozialer Sachverhalte

Anwendungsbezug

- Handlungskompetenzen werden in erster Linie durch Rollenspiele, erfahrungsorientierte Übungen und Fallarbeit entwickelt.

Lehr- und Lernmethoden

Die Lehre wird in Form seminaristischer Arbeit (Theorie-Inputs, Gruppenarbeit, praktische Übungen und themenzentrierte Selbstreflexion) gestaltet. Aktive Mitarbeit ist erforderlich.

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen wichtige theoretische Grundbegriffe und Konzepte der Sozialen Arbeit und können sie auf Aufgabenstellungen Klinischer Sozialarbeit beziehen.
- Die Studierenden kennen konkrete Handlungsformen, Methoden (wie z.B. der Gesprächsführung) und ihre Anwendungs- sowie interdisziplinären Anschlussmöglichkeiten zur Verbesserung der Passung von Klient:in bzw. Klient:innensystem und sozialer Umgebung bei exemplarischen Problemstellungen, Störungsbildern und Arbeitsfeldern/Einrichtungen.

Literatur

- Buchholz-Schuster, Eckardt (2018). Psychosoziale Rechtsfindung in Zeiten der Sozialtherapie? Ein Seitenblick auf Therapiefreiheit und ärztliche Kunst. In: *Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe*. H. 13 (11). S. 413-422.
- Kröger, Christine; Pauls, Helmut & Gahleitner, Silke B. (2023). Klinische Sozialarbeit. In Anne van Rießen & Christian Bleck (Hg.), *Handlungsfelder und Adressierungen der Sozialen Arbeit* (S. 359-366). Stuttgart: Kohlhammer.
- Giertz, Karsten; Große, Lisa; Gahleitner, Silke B. (Hg.) (2021). *Hard to reach. Schwer erreichbare Klientel unterstützen*. Köln: Psychiatrie Verlag.
- Lammel, Antonia; Pauls, Helmut (Hg.). (2020). *Sozialtherapie. Sozialtherapeutische Interventionen als dritte Säule der Gesundheitsversorgung*. Dortmund: modernes lernen.
- Pauls, Helmut (2013). *Klinische Sozialarbeit. Grundlagen und Methoden psychosozialer Behandlung*. Weinheim: Juventa.

Modul 4.6/4.7: VM Musik in der Sozialen Arbeit

Modulverantwortlich	Ralf Probst		
Dozierende	Ralf Probst, Dr. Holger Meinhard		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine Empfohlen: musikalische Grundkenntnisse		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung (10-15 Seiten) Praktische Abschlusspräsentation		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Grundlagen zu den Zielgruppen	1	
Seminar	Grundlagen: Musik in Sozialen Arbeit	1	
Seminar, Übung	Musik im Theorie- und Praxisbezug	2	
Übung	Anwendungsbezug anhand eines eigenen Projektes	1	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>„Musik verfügt über einzigartige Mittel, den Menschen emotional zu erreichen. Sie gehört zu den Grundbedürfnissen und ist wohl das ästhetisch wirksamste Kommunikationsmedium, das wir besitzen“ (Wickel 2004: S.144). Durch die Musik können Menschen grundsätzlich leichter erreicht, verstanden, gefördert und unterstützt werden. Vor dem Hintergrund solcher Perspektiven werden im Vertiefungsmodul praktische Zugänge aufgezeigt sowie musikpädagogische Methoden und Konzepte vorgestellt, erarbeitet und reflektiert.</p> <p><i>Grundlagen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Allgemeinen Musiklehre wie beispielsweise Taktarten, Intervalllehre, Drei- und Vierklänge in verschiedenen Umkehrungen, Dur- und Molltonarten, einfache Akkordverbindungen werden anschaulich dargestellt und vertieft. 			

- Musikpädagogische Zugänge für die Arbeit in sozialen Arbeitsfeldern werden aufgezeigt, thematisiert und vermittelt.
- Musiktheoretische Zugänge und deren Anwendung in der Praxis
- Musikpädagogische Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit und deren Möglichkeiten für die Praxisarbeit werden vorgestellt und diskutiert.
- Musikpädagogische Projekte aus der Praxis werden vorgestellt, zur Diskussion gestellt und reflektiert.

Methoden:

- Elementares Musizieren mit verschiedenen Schlag- und Percussioninstrumenten
- Unterschiedliche Spieltechniken für das Gruppenmusizieren mit Latin- und Sambapercussioninstrumenten sowie körpereigener Instrumente (Bodypercussion)
- Grundlagen der Liedbegleitung auf einem Akkordinstrument (Gitarre) für die praktische Anwendung im Kontext von Sozialer Arbeit
- Digitale Medien in der praktischen Anwendung wie das Aufnehmen und Produzieren eigener Musik, das Schreiben eigener Songtexte und das technische Verständnis

Anwendungsbezug:

- Unterschiedliche musikpädagogische Ansätze für die adressatenorientierte Anwendung (Musik in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen, Musik in der Jugendarbeit etc.) in der Sozialen Arbeit
- Planung und Anwendung eigener Praxisbeispiele wie Bandworkshops, Musicalprojekte, Mobile Musikaarbeit etc...in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern
- Planung und Durchführung einer praktischen Projektpräsentation
- Schriftliche Reflektion mit dem Transfer in die Soziale

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Projekt- und Gruppenarbeit, praktische Übungen, praktische Projektpräsentation

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen Wirkung, Funktion und Bedeutung von Musik in der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden lernen musikpsychologische und musiksoziologische Aspekte kennen.
- Die Studierenden erlernen musiktheoretische und musikpädagogische Grundlagen und können diese in unterschiedliche Adressatenfelder transferieren und anwenden.
- Im Verlauf der Veranstaltung setzen sich die Studierenden mit den verschiedenen Fachdisziplinen auseinander.
- Durch die erlangten theoretischen und praktischen Fähigkeiten sind die Studierenden in Lage, musikalische Zusammenhänge zu erkennen und zu analysieren.
- Durch die erlernten Kompetenzen können die Studierenden praktische Musizierungsangebote mit unterschiedlichen Zielgruppen anleiten und eigene Projekte planen und durchführen.

Literatur

- Abel-Struth, Sigrid (2005). Grundriss der Musikpädagogik. Mainz, London, Madrid, New York, Paris, Prag, Tokyo, Toronto: Schott.
- Busch, Barbara (2016). Grundwissen Instrumentalpädagogik. Wiesbaden: Breitkopf & Härtel.
- Dartsch, M./Knigge, J./Niessen, A./Platz, F./Stöger, Ch. (Hrsg.) (2018). Handbuch Musikpädagogik. München und New York: Waxmann
- Hartogh, Theo; Wickel, Hans H. (2019). Handbuch Musik in der Sozialen Arbeit. Weinheim, München: Beltz Juventa.
- Hartogh, Theo; Wickel, Hans H. (2011). Praxishandbuch Musizieren im Alter – Projekte und Initiativen. Mainz: Schott.
- Müller, Renate; Glogner, Patrick; Rhein, Stefanie; Heim, Jens (2002). Wozu Jugendliche Musik und Medien gebrauchen: Jugendliche Identität und musikalische und mediale Geschmacksbildung. Weinheim, München: Beltz Juventa.
- Wickel, Hans H. (2018): Musik in der Sozialen Arbeit. Münster, New York: Waxmann.

Modul 4.6/4.7: VM Sexuelle Bildung

Modulverantwortlich	Dominik Oesterreicher		
Dozierende	Dominik Oesterreicher, Kerstin Eichhorn-Wehnert		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Referat (15-20 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung (10 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Sexuelle Bildung	5	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p><i>Theoriearbeit</i></p> <p>Als theoretische Grundlagen Sexueller Bildung und Sexualpädagogik werden folgende Aspekte vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Physiologische Geschlechtsreifeung, Fertilität und Verhütung • Psychosexuelle Entwicklung, sexuelle Sozialisation und sexuelle Identität • Geschlechtersozialisation • Umgang mit kultureller und religiöser Diversität sexueller Moralvorstellungen • Gesellschaftliche Kontrolle von Sexualität(en) • Rechtliche Aspekte (StGB, JuSchG) • Sexuelle Bildung für alle Lebensalter • Sexualität und neue Medien (Pornografie, Sexting etc.) • Standards für die Sexualaufklärung in Europa des WHO-Regionalbüros für Europa und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 			

Orientierung im Berufsfeld

Sexuelle Bildung und Sexualpädagogik finden in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit Anwendung. Vorgestellt werden Einsatzmöglichkeiten etwa in der Kinder- und Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung, in der Arbeit mit körperlich und geistig behinderten oder auch straffällig gewordenen Menschen sowie in Beratungsstellen zur Schwangerschaftskonfliktberatung.

Methoden

Ausgewählte Methoden der Sexualpädagogik [(Ice-Breaker, Sex-Quizz, Kondomführerschein usw.)] werden von den Studierenden selbst erfahren, reflektiert und angewendet. Zudem werden Elemente aus anderen Bereichen des Studiums Sozialer Arbeit vertieft, etwa aus den Bereichen Einzelhilfe und Soziale Gruppenarbeit.

Lehr- und Lernmethoden

Frontale Unterrichtseinheiten, Übungseinheiten, Gruppen- und Partner*innenarbeiten, Reflexionseinheiten, Rollenspiele, Diskussionen, Exkursionen

Lernergebnisse

- Die Studierenden verstehen die theoretischen Grundlagen Sexueller Bildung und erkennen die Konsequenzen/Besonderheiten für den Transfer in das jeweilige Berufsfeld.
- Die Studierenden erkennen Möglichkeiten, sexualpädagogische Elemente in den jeweiligen Arbeitsfeldern zu gestalten und umzusetzen.
- Die Studierenden setzen die Lernerfahrungen praktisch um.

Literatur

- Mantey, Dominik (2017). Sexualerziehung in Wohngruppen der stationären Erziehungshilfe aus Sicht der Jugendlichen. Weinheim: Beltz Juventa.
- Maschke, Sabine und Stecher, Ludwig (2018). Sexuelle Gewalt: Erfahrungen Jugendlicher heute. Weinheim: Beltz Juventa.
- Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe (2013). Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Sigusch, Volkmar (2019). Kritische Sexualwissenschaft. Frankfurt: Campus.
- Timmermanns, Stefan; Böhm, Maika (2020). Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim: Beltz Juventa.
- Tuidier, Elisabeth; Müller, Mario et al. (2012). Sexualpädagogik der Vielfalt. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Modul 4.6/4.7: VM Soziale Arbeit in der Suchthilfe

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susann Hößelbarth		
Dozierende	Prof. Dr. Susann Hößelbarth, Dominik Oesterreicher		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Referat (ca. 20 min + Diskussion) mit schriftlicher wissenschaftlicher Ausarbeitung (8-10 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Geschichte und Diskussion des Suchtbegriffs sowie der Hilfeangebote für Abhängigkeitserkrankte	2	
Seminar	Konzepte und Methoden der Beratung und Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen	3	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Das Vertiefungsmodul widmet sich der psychosozialen Beratung und Begleitung von Abhängigkeitsgefährdeten und –erkrankten in unterschiedlichen Settings der Suchthilfe (z.B. Suchtberatung, Substitutionsbehandlung, Eingliederungshilfen). Die historischen Entwicklungen der Suchthilfe sowie aktuelle rechtliche, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen der Beratung und Versorgung Abhängigkeitserkrankter werden behandelt. Ethische Fragestellungen und Dilemmata in der Sozialen Arbeit mit Abhängigen, suchtbegleitende Problembereiche der Klientel sowie neue drogen- und versorgungspolitische Ansätze, Konzepte und Methoden werden gemeinsam erarbeitet und diskutiert. Als wichtigste Methode der Gesprächsführung in der Beratung Abhängigkeitsgefährdeter und –kranker werden Techniken der Motivierenden Gesprächsführung erarbeitet und eingeübt sowie die Systemische Beratung im Kontext der Suchthilfe vorgestellt. Weiterhin werden das Motivierende Case Management und verhaltensbezogene Selbstkontrollprogramme thematisiert.</p>			

Je nach Vorwissen und Interesse der Studierenden können auch andere Themen im Arbeitsfeld der Suchthilfe aufgegriffen, wiederholt oder vertieft werden (z.B. Suchtentstehungstheorien, psychoaktive Substanzen und sog. Verhaltenssuchte, komorbide psychische Störungen...). Das Modul kann alleinstehend oder aufbauend auf das Modul Arbeit mit Abhängigkeitserkrankten besucht werden.

Inhalt:

- Geschichte, Theorie und Diskussion des Suchtbegriffs (Sucht als Krankheit, sozial abweichendes, kriminelles Verhalten, soziale Konstruktion des Suchtbegriffs etc.), ethische Implikationen und Dilemmata der professionellen Helfer
- Historische Entwicklung der Suchthilfe (abstinenzorientierte Hilfen, niedrigschwellige akzeptierende Hilfen, Substitutionsbehandlung Opioidabhängiger etc.) und aktuelles Versorgungssystem
- Einordnung schädlichen und abhängigen Substanzgebrauchs sowie von Verhaltenssuchten in die Klassifikationssysteme ICD 11, DSM-5 und ICF
- Paradigmenwechsel in der Suchtbehandlung: vom Abstinenzparadigma zu gesundheits- und selbstkontrollfördernden Ansätzen im Kontext Zieloffener Suchtarbeit (ZOS)
- Rechtliche, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen, Inhalte und Methoden der Psychosozialen Begleitung Abhängigkeitserkrankter im Rahmen von Suchtberatung, Kontaktläden, Substitutionsbehandlung, Eingliederungshilfen, Justizvollzug etc.
- Aktuelle Herausforderungen und neue Konzepte in der psychosozialen Versorgung (z.B. verhaltensorientierte Selbstkontrollprogramme, Nutzung neuer Medien, partizipative Ansätze mit Einbezug der Betroffenenkompetenz)
- Methoden der Motivierung und Aufrechterhaltung einer Verhaltensänderung - Motivierende Gesprächsführung (MI), Systemische Beratung, Motivierendes Case Management (MOCA) in der Suchthilfe mit Anwendungsbezug
- Methoden und Programme zur Förderung der Selbstkontrolle und Rückfallprophylaxe mit Anwendungsbezug

Lehr- und Lernmethoden

Seminare, Übungen, Bearbeitung von Fallbeispielen, Rollenspiele, Einbezug von Praxiserfahrungen, Referate, Exkursionen, Einladung von Praxisvertreter*innen

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen gesellschaftliche Umgangsformen mit Substanzkonsum und Sucht, erkennen ethische Fragestellungen und Dilemmata in der Suchthilfe.
- Die Studierenden können die Entwicklungslinien der abstinenzorientierten und akzeptanzorientierten Suchthilfe insb. im Zusammenhang mit der psychosozialen Beratung und Begleitung nachvollziehen und kennen die Vielfalt der aktuellen Hilfemöglichkeiten sowie ihre finanziellen, rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen.
- Die Studierenden kennen diagnostische Einordnungen von schädlichem und abhängigen Substanzgebrauch sowie von Verhaltenssuchten.

- Die Studierenden kennen spezifische Anforderungen der Psychosozialen Betreuung im Rahmen der Medikamentengestützten Behandlung Opioidabhängiger.
- Die Studierenden kennen den theoretischen Rahmen, Grundhaltung und Menschenbild der Motivierenden Gesprächsführung (MI) und können die wesentlichen Techniken anwenden.
- Die Studierenden kennen die Prinzipien und Methoden der Systemischen Beratung und des Motivational Case Management in der Suchthilfe.
- Die Studierenden kennen Möglichkeiten der Teilhabeförderung Suchtkranker.
- Die Studierenden kennen aktuelle Herausforderungen und neue Konzepte der Suchthilfe.

Literatur

- Laging, Marion (2023). Soziale Arbeit in der Suchthilfe. Stuttgart: Kohlhammer.
- Miller, William R. & Rollnick, Stephen (2015). Motivierende Gesprächsführung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Rummel, Christina; Gaßmann, Raphael (Hg.) (2019). Sucht: bio-psycho-sozial. Die ganzheitliche Sicht auf Suchtfragen. Perspektiven aus Sozialer Arbeit, Psychologie und Medizin. Stuttgart: Kohlhammer.
- Stöver, Heino (2021). Soziale Arbeit in der Drogenhilfe. Stuttgart: Kohlhammer.
- Stöver, Heino & Hößelbarth, Susann (2024). Drogenpraxis, Drogenrecht, Drogenpolitik. Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag (im Druck)
- Schneider, Ralf (2019). Die Suchtfibel: Wie Abhängigkeit entsteht und wie man sich daraus befreit. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Modul 4.6/4.7: VM Medizinische und juristische Perspektiven bei Menschen mit Behinderungen

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Harry Conrads Prof. Dr. Daniel Herbe		
Dozierende	Prof. Dr. Harry Conrads Prof. Dr. Daniel Herbe		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung		SWS
Seminar	Medizinische und juristische Perspektiven bei Menschen mit Behinderungen		5
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, sind seit jeher ein klassisches Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit. Um diese Menschen mit ihren Behinderungen in ihrer gesamten „Seins“-Situation möglichst zuverlässig und genau zu erfassen und sie bei der Teilhabe in der Gesellschaft zu unterstützen ist es wichtig, die biologisch- medizinischen, psychischen und sozialen, inklusive der ökonomischen und rechtlichen Bedingungsfaktoren kennen zu lernen bzw. zu erforschen.</p> <p>In diesem Vertiefungsmodul sollen deshalb folgende Themen vertieft erforscht, bearbeitet und diskutiert werden, um die sowohl allgemeinen als auch die individuellen Besonderheiten der Situation von Menschen mit einer Behinderung in ihrem jeweiligen bio-psycho-sozialen Kontext möglichst adäquat zu erfassen und daraus im Rahmen der sozialarbeiterischen Kompetenzerweiterung helfendes Handlungswissen zu generieren.</p>			

Theoriearbeit

- Kurze Übersicht über die im Bereich von Behinderung und der Arbeit mit Menschen mit Behinderung teilhabenden/teilnehmenden Disziplinen, wie zum Beispiel Soziale Arbeit, Heil- und Sonderpädagogik, Medizin, Rechtswissenschaft
- Begriffsklärungen: Was ist normal, gesund, krank, chronisch krank, behindert unter Berücksichtigung verschiedener, relevanter Definitionen (WHO, medizinisch, psychologisch etc.)
- Das bio-psycho-soziale Verständnis von Behinderung in Anlehnung an ausgewählte Modelle von Gesundheit, Krankheit und Behinderung
- ICDIH = International Classification of Functioning, Disability and Health, seit 2001 (auch ICF abgekürzt)
- Komorbidität: Verhaltensauffälligkeiten, Belastungsreaktionen und psychische Störungen bzw. Erkrankungen bei Menschen mit Behinderungen
- Wichtige, hilfreiche, lebensbestimmende rechtlich-ethische Rahmenbedingungen und Fragestellungen, zum Beispiel Betreuungsfragen, selbstständiges Wohnen und Partnerschaften bei Mensch mit einer geistigen Behinderung, Fragen von wichtigen Entscheidungen, zum Beispiel die Zukunft der Betroffenen betreffend (Sterilisation etc.), durch die Erziehungsberechtigten
- Kenntnisse der wichtigsten Behinderungsbilder unter Berücksichtigung des bio-psycho-sozialen Modells, auch im Rahmen von Primär-, Sekundär-, Tertiärprävention und Rehabilitation unter Berücksichtigung sozialarbeiterischer Interventionsmöglichkeiten
- Allgemeine und spezielle Handlungsprinzipien im Umgang mit Menschen mit einer Behinderung
- Gesetzliche Grundlagen und Leistungen zur Teilhabe im System der sozialen Sicherheit (SGB IX, BTHG, UN-BRK, besondere Unterstützung, Betreuung etc.)
- (Wieder-) Eingliederung in den sog. 1., 2. Arbeitsmarkt unter Berücksichtigung der jeweiligen Ressourcen, Behinderungen und prognostischen Faktoren bezüglich der Behinderungsbilder aus medizinisch-juristischer Sicht
- Immaterielle und materielle Hilfen, sozialpolitische Fragestellungen, Konzepte sowie Inklusions -und Rehabilitationsmöglichkeiten unter Berücksichtigung medizinisch-juristischer Gegebenheiten

Orientierung im Berufsfeld

- Detektion und Reflexion sozialarbeiterischer Aufgaben im jeweiligen Umfeld, zum Beispiel im Rahmen von (Förder-)Schulsozialarbeit, sozialpsychiatrischen Diensten, heilpädagogischen Einrichtungen
- Exkursionen, Expertengespräche (z. B. Kinder- und Jugendpsychiater)
- Interdisziplinarität, Abgrenzung und Alleinstellungsmerkmale der Sozialen Arbeit im multidisziplinären Team

Methoden

Rekapitulation, Reflexion der im Rahmen des Studiums erworbenen Methoden unter allgemeiner (z.B. Institutionen) und spezieller (individueller) Perspektive für die Anwend- bzw. Handhabbarkeit in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung

Rechtsanwendung und Auslegung mittels deduktiver und induktiver Methodik

Anwendungsbezug

Anwendung und Transfer der im Rahmen des Studiums erworbenen Methoden auf die Arbeit mit Menschen mit Behinderung unter Berücksichtigung allgemeiner (z.B. Institutionen) und spezieller (individueller) Perspektiven

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Übung, Exkursion

Lernergebnisse

- Kenntnisse der wichtigsten Behinderungsbilder und Funktionseinschränkungen unter Berücksichtigung des Bio-psycho-Sozialmodells
- Wissens- und Handlungskompetenz im Umgang mit den im Bereich von Behinderung tätigen und betroffenen Personen
- Grundlegende Kenntnisse wichtiger medizinisch-juristischer Fragestellungen im Kontext sozialarbeiterischer Handlungsfelder
- Kenntnisse im Bereich Prävention und Rehabilitation und des praktischen Vorgehens im Rahmen sozialarbeiterischen Handelns
- Grundlegende Kenntnisse und Anwendung von Wissen im Umgang mit Menschen mit Behinderung
- Grundlegende Kenntnis und Anwendung von Wissen über gesetzliche Grundlagen, sozialpolitische Fragestellungen und Konzepte, sowie Integration- und Rehabilitationsmöglichkeiten aus juristisch-ethischer Sicht
- Grundlegende Kenntnisse der Versorgungssysteme in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft: Heime, Tagesstätten, Betreutes Wohnen, Assistenz etc.
- Grundlegende Kenntnisse der Arbeitswirklichkeit von Menschen mit Behinderung, z. B. im sog. 1. und 2. Arbeitsmarkt

Literatur

- Dau, Dirk, u.a. Lehr- und Praxiskommentar zum SGB IX (6. Auflage 2022)
- Dietze, Torsten u.a. Inklusion - Partizipation - Menschenrechte. Transformationen in die Teilhabegesellschaft ? (1. Auflage 2020)
- Kossens, Michael u.a. Kommentar zum SGB IX (5. Auflage 2023)
- Knittel, Bernhard u.a. Kommentar zum SGB IX (12. Auflage 2024)
- Von Boetticher, Arne Das neue Teilhaberecht (2. Auflage 2020)
- Von Boetticher, Arne/Kuhn-Zuber, Gabriele Rehabilitationsrecht (2. Auflage 2022)
- Zinsmeister, Julia Rehabilitation und Teilhabe (1. Auflage 2024)

Modul 6.4/6.5: VM Personal- und Freiwilligenmanagement

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Hellen Gross		
Dozierende	Prof. Dr. Hellen Gross		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Referat mit schriftlicher Ausarbeitung		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Unit 1: Grundlagen des Personalmanagements und Besonderheiten in der Sozialen Arbeit	5	
Seminar	Unit 2: Freiwilligenmanagement		
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Die Mitarbeitenden in ihrer Vielfalt sind die wichtigste Ressource in der Sozialen Arbeit. Ein professionales Personalmanagement sorgt für ein motivierendes und förderndes Arbeitsumfeld, sorgt für den Aufbau sogenannter Job Ressourcen und den Abbau bzw. die Verhinderung von „Job Demands“, wie negativem Stress, und hat dabei die Mitarbeitenden als Menschen im Blick. Die Studierenden lernen im Modul die grundlegenden Instrumente des Personalmanagements kennen. Anhand selbstgewählter Themen erforschen die Studierenden besondere Herausforderungen und Lösungsansätze im Personalmanagement in der Sozialen Arbeit und präsentieren ihre Erkenntnisse.</p> <p>Ein wichtiger Bestandteil des Personalmanagement in der Sozialen Arbeit ist das Freiwilligenmanagement. Rund 44% der Deutschen über 14 Jahren gehen einem ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement nach und engagieren sich für viele gemeinnützige Zwecke. Allerdings verändert sich die Art und Weise wie Menschen sich engagieren zunehmend, vom langfristigen Engagement in gewählten Ämtern zu kurzfristigem „Episodic Volunteering“ und virtuellem Engagement. Damit stehen Soziale und gemeinnützige Organisationen vor der Herausforderung, Menschen auch in der Zukunft für ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeiten zu begeistern, zu binden und zu entwickeln.</p>			

Anhand von theoretischen Grundlagen, Fallbeispielen und Methodenwissen aus dem Sozialmanagement und dem Nonprofit Management erhalten die Studierenden einen umfassenden Blick auf das Thema Personalmanagement und Freiwilligenmanagement. Dieser wird komplettiert durch die Diskussion von ausgewählten Fragestellungen, bspw. zur Diversität, Gleichheit, Inklusion und Zugehörigkeit (Diversity, Equity, Inclusion, and Belonging=DEIB), der Organisationskultur und anderen. Auch hier bietet das Modul die Möglichkeit zur Vertiefung selbstgewählter Fragestellungen.

Inhalt:

- Einführung in die sechs Bereiche des Personalmanagements, sowie die darin beinhalteten Instrumente/Methoden/Maßnahmen inkl. Anwendungsbeispiele aus der Wirtschaft, dem gemeinnützigen Sektor und besonders der Sozialen Arbeit,
- Grundlagen und Arten von Motivation,
- Einführung in das Freiwilligenmanagement von Nonprofit Organisationen/Organisationen der Sozialwirtschaft
- Strategische Aspekte des Freiwilligenmanagement in Nonprofit/Sozialen Organisationen und Diversity, Equity, Inclusion und Belonging
- Besonderheiten des Freiwilligenmanagements, bspw. bei der Freiwilligengewinnung (Motive), Freiwilligeneinsatz (Kooperation und Konflikte zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen, Organisationskultur) und Freiwilligenentlohnung
- Aktuelle Trends des Freiwilligenengagements, bspw. Episodic Volunteering, Virtual Volunteering, Voluntourism und Corporate Volunteering.
- Die im Modul theoretisch erworbenen Kenntnisse werden auf kleinere Fragestellungen aus der Praxis in Form von Fallstudien und Übungen selbstständig angewandt,
- Selbständige Vertiefung und Präsentation der in der Veranstaltung erarbeiteten Inhalte durch die Studierenden anhand selbstgewählter/vorgegebener Literatur,
- Soweit möglich Einblicke durch Gastreferenten aus Wissenschaft und Praxis in die Anwendung von und Forschung zu Personal- und Freiwilligenmanagement

Lehr- und Lernmethoden

Seminar, praktische Übungen, Textarbeit, Fallstudie, selbständige Literatur- und Inhaltsrecherche, eigenständige Referate, kontinuierliches Gespräch in Arbeitsgruppen und im Plenum

Lernergebnisse

Die Studierenden sind in der Lage

- die sechs Bereiche des Personalmanagement zu beschreiben und voneinander abzugrenzen,
- die Instrumente/Methoden/Maßnahmen, die innerhalb der einzelnen Bereiche des Personalmanagement zum Einsatz kommen, zu erläutern (inkl. Beispiele aus der Praxis) und ihre Vor- und Nachteile zu diskutieren,
- Grundlegende Begriffe und Konzepte des Personalmanagements im Allgemeinen und in der Sozialen Arbeit im Besonderen zu erläutern und in einen diskursiven Zusammenhang zu stellen,
- die Grundlagen und Arten der Motivation zu erklären,
- atypische Beschäftigung auch in Bezug auf die Soziale Arbeit zu reflektieren und sie kennen Prekaritätsrisiken,
- die Bedeutung von Mitarbeiterbindung einzuschätzen und Risikofaktoren zu benennen,
- die aktuellen Felder des Personalmanagements (bspw. Fachkräftemangel) zu diskutieren und Lösungsansätze aus den sich ergebenden Bedarfen für Soziale Organisationen zu entwickeln.
- Die in der Veranstaltung erarbeiteten Inhalte anhand selbstgewählter/vorgegebener Literatur selbstständig zu vertiefen,

- Unter Anwendung der im Modul theoretisch erworbenen Kenntnisse kleinere Fragestellungen in Form von Fallstudien und Übungen aus der Praxis selbstständig zu bearbeiten,
- Formen des ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements zu diskutieren, insb. auch aktuelle Trends,
- strategische Aspekte des Personal- und Freiwilligenmanagements insb. Fragestellungen von Diversität, Gleichheit, Inklusion und Zugehörigkeit zu diskutieren
- Motive der Menschen zum bürgerschaftlichen Engagement zu erklären
- Herausforderungen beim Einsatz Freiwilliger zu analysieren und Lösungsansätze zu erarbeiten

Literatur

- Bassarak, Herbert und Noll, Sebastian (2012): Personal im Sozialmanagement, Wiesbaden, Springer.
- Helmig, Bernd und Boenigk, Silke (2020): Nonprofit Management, 2. Aufl., München: Vahlen.
- Hoffmann, Tobias M. (2016): Motivation im Führungskontext von Sozialunternehmen, Wiesbaden: Springer Gabler.
- Holtbrügge, Dirk (2022): Personalmanagement, 8. Aufl., Wiesbaden: Springer Gabler.
- Wulf, Torsten und Hungenberg, Harald (2021): Grundlagen der Unternehmensführung: Einführung für Bachelorstudierende, 6. Aufl., Berlin: Springer.

Modul 6.4/6.5: VM Soziale Arbeit an weiterführenden Schulen

Modulverantwortlich	Sven Vormwald		
Dozierende	Sven Vormwald		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Referat mit schriftlicher Ausarbeitung		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Soziale Arbeit an weiterführenden Schulen	5	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>„Die Schule strukturiert den Alltag als Schulalltag, die Kindheit als Schulkindheit und die Jugendphase als Bildungsjugend“ (Böhnisch 2018: 69).</p> <p>Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende verbringen den Großteil Ihres Alltags in der Schule – in ihren jüngeren Jahren oft auch noch in der ansässigen Mittags- und/oder Hausaufgabenbetreuung an der Schule. Die Schule nimmt also neben der Bildungsinstanz auch einen sozialen Raum ein, in denen sich Lehrkräfte und Schüler:innen bewegen und täglich begegnen. Hierbei entstehen daher Dynamiken und Konflikte, sei in der Klasse, auf dem Schulhof oder aber zwischen Schüler:innen und Lehrkräften. Aber auch häusliche Problematiken werden immer wieder in der Schule sichtbar und werden dort verhandelt.</p> <p>Die Schule spielt also eine wichtige Rolle in der Entwicklung von jungen Menschen, so dass sich auch in der Schule ein Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit ableiten lässt.</p> <p>Soziale Arbeit und Schule – steter Tropfen höhlt den Stein!</p> <p>Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz erforderte eine Novellierung des SGB VIII, durch welche auch die Schulsozialarbeit mit dem §13a SGB VIII endlich einen Einzug in das Kinder- und Jugendhilfegesetz erreicht hat.</p>			

Über den §13 SGB VIII wurde davor nur die Jugendsozialarbeit an Schulen (kurz: JaS; seit 2002 in Bayern) abgeleitet, die ihren Auftrag aber klar auf jungen Menschen, „die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße angewiesen sind“, hat. Der Schwerpunkt liegt hierbei in der Sozialen Einzelfallhilfe und vereinzelt Gruppenangeboten, gerichtet an diese Schüler:innen.

Bezogen auf das bayerische Schulsystem war der Start der Jugendsozialarbeit an Schulen vor allem an den Mittelschulen, wobei hier mittlerweile eine Ausweitung auch auf weitere Schulformen (Grundschule, Realschule und Berufsschule – vgl. hierzu den Landkreis Bayreuth) von statten geht. Die Schulsozialarbeit ist schon seit dem Schuljahr 2018/2019 ein Angebot an bayerischen Schulen, welches dort den Namen „Schulsozialpädagogik“ trägt und an **allen** bayerischen Schulen angeboten werden kann und auch schon wird (bspw. Berufsschule in NEC, Dientzenhofer-Gymnasium Bamberg etc.).

Auch Schulprojekte außerhalb des „normalen“ Schulsystems, die z.B. den Übergang zwischen Schule und Beruf aufgreifen oder „zweite Chancen“ eröffnen sollen, leiten sich aus dem §13 SGB VIII ab und sind oft unter Trägerschaft und/oder Mitwirkung von Einrichtungen aus der Sozialen Arbeit.

Daneben hat sich die Soziale Arbeit mehr und mehr über Angebote, die vor allem die Durchführung des offenen und gebundenen Ganztags betreffen, in der Schule mit ansiedeln können. Dadurch hat sich die Angebotskette über die Mittags- und Hausaufgabenbetreuung hinaus erweitern und die Soziale Arbeit dadurch ihren Mehrwert deutlich machen können.

Auch über sozialpädagogische Projekte oder Maßnahmen, die von außen angeboten werden, kommt es immer wieder zu Kooperationen zwischen Schule und Einrichtungen vor Ort (Präventionsangebote, Schulungen....)

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Soziale Arbeit an Schulen über verschiedene Wege etabliert ist. Wie der aktuelle Stand ist, welche Konzepte/Methoden/Arbeitsweisen derzeit angeboten werden und mit welchen Besonderheiten die Soziale Arbeit im System Schule zu tun hat, wird Teil des Vertiefungsmoduls sein.

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Frontalunterricht, Arbeit in Gruppen, Übungen, Reflexionen, Diskussionen, evtl. Exkursionen

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen schulbezogene Arbeitsfelder (JaS, Schulsozialarbeit, offener sowie gebundener Ganztags...) der Sozialen Arbeit und verstehen die jeweiligen Unterschiede und Gemeinsamkeiten
- Die Studierenden kennen das Schulsystem mit ihren verschiedenen Schulformen (ACHTUNG: bayerisches Schulsystem als Grundlage, Offenheit zu anderen Bundesländern aber gegeben!) sowie die jeweiligen institutionellen Gegebenheiten; auch mit den jeweiligen Chancen und Risiken, die dadurch entstehen

- Die Studierenden kennen den Alltag und die Lebenswelt von Schüler:innen mit ihren Themen und Problematiken (Konflikte in der Klasse, (Cyber-)Mobbing, Perspektive nach der Schule, Schulvermeidung etc.) sowie ihre Bewältigungsaufgaben im schulischen Kontext und arbeiten damit
- Die Studierenden sind sich ihrer jeweiligen Rolle bewusst und kennen Grenzen und Möglichkeiten, mit Lehrkräften und der Schulleitung aber auch dem erweiterten Hilfesystem (freie und öffentliche Jugendhilfe etc.) zusammenzuarbeiten
- Die Studierenden kennen theoretische Inhalte und Ansätze, die in der schulbezogenen Sozialen Arbeit Anwendung finden können, und können sie anwenden
- Die Studierenden kennen Methoden und Arbeitstechniken, die in der schulbezogenen Sozialen Arbeit eine Anwendung finden können

Literatur

...wird im Laufe des Seminars bekannt gegeben!

Modul 6.4/6.5: VM Demokratie lernen

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Veronika Hammer		
Dozierende	Prof. Dr. Veronika Hammer		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Referat mit schriftlicher Ausarbeitung
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Demokratie lernen	5

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Der Demokratie als Lebensform kommt aktuell und künftig eine immer größere Bedeutung zu. Es gilt, immer wieder neue Brücken zu bauen, auch um die zivilgesellschaftlichen Potenziale zu deuten und zu stärken. In der Zivilgesellschaft liegt die sozio-politische Basis der Demokratie, im bürgerschaftlichen, kooperativen, lebensweltlichen, sozialen und kulturellen Verhalten der Menschen. Daher möge die Freude am demokratischen Diskurs, an Auseinandersetzungen sowie die Wertearbeit perspektivisch eine wesentliche Rolle spielen. Das Einladen von Menschen zum persönlichen Mitmachen, zum Ergreifen von Gestaltungsspielräumen zwischen Menschen und demokratisch legitimierten Organisationen des Gemeinwesens werden immer wichtiger. Soziale Arbeit in ihren vielfältigen Feldern der Gruppenarbeit – z.B. in Bürgerforen, mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und/oder Senior:innen – kann methodisch und anwendungsorientiert neue Formate erschließen.

Im Vertiefungsbereich „Demokratie lernen“ wird diese Perspektive eingenommen. Es geht darum, wie Bürgerinnen und Bürger zu mehr sozialer und kultureller und damit auch zu mehr politischer Partizipation im Sinne des Erwerbs demokratischer Kompetenzen ermächtigt werden können. Demokratie bedeutet auf der Ebene der Zivilgesellschaft und des Alltags, am zivilen Umgang der Menschen untereinander anzuknüpfen. „Civic Skills“

sind soziale und kulturelle Ressourcen, die zur Erweiterung der Partizipationsmöglichkeiten in einer bürgerschaftlichen Praxis dienen.

Soziale Arbeit und die Herausforderungen zum Aufbau demokratierelevanter, resonanzfördernder Ressourcen werden verknüpft. Es sollen bedürfnisorientierte Lösungen für die Zukunft entworfen werden, die auf das demokratische Handeln in Gruppen bezogen sind.

Lehr- und Lernmethoden

- Seminaristischer Unterricht mit Vorträgen und Diskussionen
- Impulsreferate
- Gruppenarbeiten und Übungen

Lernergebnisse

-
- Die Studierenden erwerben Grundlagenwissen zum demokratischen Lernen
- Sie erhalten ein Grundverständnis von der Demokratie als Lebensform
- Sie thematisieren und diskutieren demokratierelevante Themen
- Sie lernen resonanzorientierte, demokratiefähige Methoden in Gruppen kennen
- Sie können die erworbenen Erfahrungen in der Sozialen Arbeit anwenden

Literatur

- Hammer, Veronika (Hg.) (2024): Demokratie Lernen im ländlichen Raum. Die Relevanz der Volkshochschulen. Exemplarische Bezüge. Beltz Juventa Verlag, Weinheim und Basel. (Erscheinungstermin: Juni 2024)
- Hentges, Gudrun (Hg.) (2020): Krise der Demokratie – Demokratie in der Krise? Gesellschaftsdiagnosen und Herausforderungen für die politische Bildung. Wochenschau-Verlag, Frankfurt.
- Köttig, Michaela / Röh, Dieter (Hg.) (2019): Soziale Arbeit in der Demokratie – Demokratieförderung in der Sozialen Arbeit. Verlag Barbara Budrich, Opladen, Berlin, Toronto.
- Robert-Bosch-Stiftung GmbH (Hg.) (2021): Beziehungskrise? Bürger und ihre Demokratie in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Polen und USA. Stuttgart
- Rosa, Hartmut (2016). Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Suhrkamp-Verlag, Berlin

Modul 6.4/6.5: VM Feministische Pädagogik. Empowerment durch Museumsarbeit

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Gaby Franger-Huhle Dipl. Sozpäd. (FH) Beate Weigle		
Dozierende	Prof. Dr. Gaby Franger-Huhle Dipl. Sozpäd. (FH) Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Referat mit schriftlicher Ausarbeitung		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Feministische Perspektiven kritischer soziokultureller Bildungsarbeit	5	
Seminar	Handlungsorientierte Grundlagen feministischer kultur- und museumspädagogischer Arbeit, Empowerment, partizipative Museumsprojekte, aktuelle Entwicklungen in mainstream und Frauen- und Gendermuseen.		
Seminar	Entwicklung von inhaltlichen Bausteinen und ihrer medialen und pädagogischen Umsetzung in der Ausstellung: „Baustelle Frauenbild“ in Kleingruppenarbeit (im Museum Frauenkultur Regional-International Exkursion zur Ausstellungseröffnung am 4. Mai.24		

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Soziale Arbeit und kulturelles Mandat: In der theoretischen Grundlegung geht es um Eckpunkte eines neuen Beziehungsgefüges zwischen Bildungs- sozialer und kultureller Arbeit im Licht feministischer und gendersensibler Diskurse.

Reflektiert und analysiert werden methodische Ansätze, Konzeptionen und Praxisbeispiele der Präsentation und Teilhabe von Frauen in Museen und sozio-kultureller Bildungsarbeit

Neue Formen der Kooperation von Museen als soziale Plattformen und Wissensorte mit Einrichtungen der Mädchen*- und Frauen*arbeit werden kritisch untersucht, ihr Potential für Empowerment wird ausgelotet.

Durch Teilhabe am Entwicklungsprozess der Ausstellung und seines Begleitprogramms „Baustelle Frauenbild“ werden konkrete Vermittlungsformen geplant, durchgeführt und evaluiert

Theoriearbeit

- Feministische Pädagogik; Doing Gender; die Wirkmächtigkeit der Kategorie Geschlecht in der Bildungs- und soziokulturellen Arbeit
- Mädchen*arbeit: Raumöffnung, Empowerment, Re-Politisierung und Machtkritik.
- Normativität feministischer und kritischer Bildungs- und Sozialer Arbeit mündige und kritische Subjekte hervorzubringen, die bereit sind, an einer gerechten und gewaltfreien Gesellschaft mitzuarbeiten.

Orientierung im Berufsfeld

Verankerung feministischer Pädagogik in kulturellen Bildungseinrichtungen

Lokale Bündnisse außerschulischer Bildungsarbeit von Museen und Einrichtungen sozialer Mädchenarbeit mit spezifischen gendersensiblen Zugängen

Empowerment von Mädchen durch Bildungsprogramme auf kommunaler-, Landes- und Bundesebene, sowie internationale Ansätze

Methoden

- Forschendes Lernen
- Gendersensible Bildungsarbeit
- feministische Mädchenarbeit
- Empowerment
- Museumspädagogik

Anwendungsbezug

Aktive Teilnahme an der Entwicklung der Ausstellung „Baustelle Frauenbild“ und Durchführung von Workshops mit unterschiedlichen Zielgruppen.

Lehr- und Lernmethoden
Seminar, Übung, Exkursion
Lernergebnisse
<ul style="list-style-type: none">• Erwerb grundlegender Einsichten in der Bedeutung der Kategorie Gender in Bezug auf die sozial ungleichen Geschlechterverhältnisse in der Gesellschaft.• Die Studierenden kennen aktuelle Wissens- und Forschungsergebnisse zu feministischer kultureller Bildungsarbeit und können entsprechende Handlungsgrundsätze theoretisch begründen und praktisch umsetzen.• Die Studierenden verfügen über Kenntnisse der Entwicklung von Museumspädagogik und Empowermentansätzen von Mädchen und Frauen durch Museumsarbeit, auch in internationalen Kontexten.• Die Studierenden kennen methodische Ansätze feministischer und gendersensibler kritischer soziokultureller Bildungsarbeit• Die Studierenden kennen Konzepte in der Mädchen- und Frauenarbeit und können sich kritisch darauf beziehen• Die Studierenden setzen sich mit geschlechtsspezifischen Rollenzuschreibungen auseinander und entwickeln eigene Positionen

Modul 6.4/6.5: VM Methodisches Handeln und Methoden in der Sozialen Arbeit mit Kindern

Modulverantwortlich	Martina Wiedermann		
Dozierende	Martina Wiedermann, Liane Düsenberg		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Referat mit schriftlicher Ausarbeitung
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Methodisches Handeln und Methoden in der Sozialen Arbeit mit Kindern (Wiedermann)	3
Blockseminar	Resilienz Training mit Kindern (Düsenberg)	1
Blockseminar	Prävention in der Sozialen Arbeit mit Kindern (Düsenberg)	1

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

- Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit mit Kindern nach Hiltrud von Spiegel:
 - Handlungsbereiche
 - Gestaltung von Situationen
 - Schlüsselsituationsbeschreibung
 - Konzeptentwicklung
 - Projektplanung
 - Selbstevaluation
- Gesprächsführung mit Kindern
- Therapeutische Konzepte und Trainings mit Kindern
- Ausgewählte Methoden der Sozialen Arbeit mit Kindern (z. B. Soziale Kompetenztrainings, Mediation und Konfliktmanagement mit Kindern, gruppenpädagogische Konzepte mit Kindern, etc.)

<ul style="list-style-type: none"> • Resilienz-Training mit Kindern <ul style="list-style-type: none"> - Die 7 Säulen der Resilienz in der Arbeit mit Kindern - Unterstützung von Kindern in ihrer Resilienz-Entwicklung (sichere Bindung, positives Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit, ...) - Fallarbeit • Gewalt- und Suchtprävention mit Kindern • Mobbingprävention / Bullying bei Kindern
<p>Lehr- und Lernmethoden</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Seminaristischer Unterricht - Praxisorientierter Unterricht - Übung und Methodenanwendung - Exkursion (heilpädagogisch-therapeutische Wohngruppe) - Praxiserkundung durch forschendes Lernen
<p>Lernergebnisse</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden verfügen über Wissen zum methodischen Handeln in der Sozialen Arbeit mit Kindern • Die Studierenden besitzen ausgewählte Kenntnisse zu Methoden, Verfahrensweisen, Trainings und Konzepten der Sozialen Arbeit mit Kindern • Die Studierenden besitzen Kenntnisse der Anwendung von Präventions- und Interventionstechniken anzuwenden • Die Studierenden sind in der Lage ausgewählte Methoden und Verfahrensweisen anzuwenden und zu reflektieren • Die Studierenden kennen Modelle der Qualitätsentwicklung und der Konzeptarbeit und können ausgewählte Selbstevaluationsinstrumente anwenden.
<p>Literatur</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Hiltrud von Spiegel, Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit, 2018 • Martine F. Delfos, „Sag mir mal ...“, Gesprächsführung mit Kindern (4 – 12 Jahre), 2015 • Norbert Beck, u. a., Training sozialer Fertigkeiten mit Kindern im Alter von 8 – 12 Jahren mit Elternhandbuch, 2008 • Manfred Döpfner, u. a., Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten THOP, 2019 • Fröhlich-Gildhoff, u. a., Prävention und Resilienzförderung in Grundschulen (PRiGS), Ein Förderprogramm, 2020 • Heike Peters, u. a., Evaluation von Kinderfreizeiten; 2011

Modul 4.8: Projektwerkstatt Teil I

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Gröne		
Dozierende	Prof. Dr. Buchholz-Schuster, Prof. Dr. Daniel Herbe, Gerald Jose, Michaela Musenja, Dominik Oesterreicher, Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (Lektüre zum Teil in Englisch)		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	empfohlen: Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftlicher Projektbericht oder schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (Bearbeitungszeitraum 8 – 11 Wochen) im Umfang von 15 Seiten		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 3%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Projektwerkstatt Teil I	4	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Projektwerkstatt II“ im 7. Studiensemester zu belegen und wird entweder nur mit Studierenden der Sozialen Arbeit oder gemeinsam mit Studierenden verschiedener Studiengänge durchgeführt. Im Mittelpunkt steht die selbständige Konzeption und Durchführung eines Projektes durch die Studierenden. Sie lernen komplexe Aufgaben- bzw. Problemstellungen aus einem auch für das eigene Studienfach relevanten Praxisfeld zu analysieren, zu strukturieren und gemeinsam Lösungen hierfür zu erarbeiten. Dabei werden Kenntnisse und Fähigkeiten aus dem eigenen Studienbereich aktualisiert und praktisch angewandt sowie ggf. gleichzeitig unter interdisziplinären Gesichtspunkten konkretisiert und umgesetzt. Das Modul baut auf den Grundlagen und Arbeitstechniken des wissenschaftlichen Arbeitens auf und erweitert diese. Die Lehrenden fungieren als Projektleitung, d. h. sie steuern und moderieren den Prozess und stehen den Studierenden ebenso als Expert*innen wie als Lern- und Teamcoaches verantwortlich zur Seite.</p>			

Inhalte

- Vollständige studentische Bewältigung einer authentischen Projektaufgabe, die sich durch ihre deutliche Nähe zu künftigen Anforderungen in der Arbeitswelt auszeichnet
- Förderung von Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit durch Teamarbeit sowie die Reflexion von Gruppenprozessen
- Ggf. überfachlicher Perspektivwechsel zum Erkennen von Synergie-Effekten von interdisziplinären Arbeitsformen
- Umsetzung von Aufgaben des Projektmanagements
- Differenzierte Lernprozesse (z. B. Theorie-Praxis-Transfer, personen- bzw. teambezogene Reflexion, prozess- und ergebnisbezogene Auswertung)

Da dem Gruppenprozess insofern eine besondere Bedeutung zukommt, als er für die erfolgreiche Umsetzung der Projekte wichtige methodische (z. B. Absprachen, Entscheidungen treffen u.ä.) sowie reflexive Kompetenzen entwickelt und erweitert, ist eine kontinuierliche Teilnahme aller Projektteilnehmenden notwendig.

Lehr- und Lernmethoden

Praxisorientierter Unterricht, praktische Übungen, Gruppenarbeiten

Lernergebnisse

Methodenkompetenz

- Die Studierenden können Methoden des Projektmanagements anwenden (z. B. Arbeitsschritte planen und kontinuierlich überprüfen, Ressourcen sinnvoll einsetzen und nutzen ...).
- Die Studierenden kennen und verstehen Faktoren erfolgreicher Teamarbeit und können Methoden und Regeln erfolgreicher Teamarbeit in die Praxis umsetzen.
- Die Studierenden können Projektergebnisse nach wissenschaftlichen Kriterien dokumentieren, gliedern und aufbereiten sowie diese zielgruppenspezifisch präsentieren.

(Inter-)Disziplinäre Kompetenzen

- Die Studierenden erkennen die Praxisrelevanz fachspezifischer Theorien und Modelle und können fachliche Fertigkeiten in definierten Praxiskontexten verwenden.
- Die Studierenden können wertbezogene Aspekte reflektieren (z. B. soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit).
- Die Studierenden können Perspektivwechsel kennzeichnen, erklären und aktiv einsetzen.

Personale Kompetenzen

- Die Studierenden können, ggf. auch im interdisziplinären Kontext, adressat*innenbezogen kommunizieren.
- Die Studierenden kennen verbindliche Standards professioneller mündlicher und schriftlicher Kommunikation und wenden diese angemessen an.
- Die Studierenden können Fach- und Wissenschaftssprache verwenden und ihren Einsatz kritisch reflektieren.
- Die Studierenden können eigenes Problemlöseverhalten und Handeln reflektieren und selbst regulieren.

Literatur

Siehe Literaturlisten der jeweiligen Dozierenden

Modul 4.9: Projektwerkstatt Teil II

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Gröne		
Dozierende	Prof. Dr. Buchholz-Schuster, Prof. Dr. Daniel Herbe, Gerald Jose, Michaela Musenja, Dominik Oesterreicher, Matthias Scheibe, Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	7. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	empfohlen: Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz		
Arbeitsleistung	175 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 130 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Umsetzungsdokumentation oder schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (Bearbeitungszeitraum 8 – 11 Wochen) im Umfang von 15 Seiten		
ECTS / Notengewicht	7 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 3%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Projektwerkstatt Teil II	4	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Projektwerkstatt II“ im 7. Studiensemester zu belegen und wird entweder nur mit Studierenden der Sozialen Arbeit oder gemeinsam mit Studierenden verschiedener Studiengänge durchgeführt. Im Mittelpunkt steht die selbständige Konzeption und Durchführung eines Projektes durch die Studierenden. Sie lernen komplexe Aufgaben- bzw. Problemstellungen aus einem auch für das eigene Studienfach relevanten Praxisfeld zu analysieren, zu strukturieren und gemeinsam Lösungen hierfür zu erarbeiten. Dabei werden Kenntnisse und Fähigkeiten aus dem eigenen Studienbereich aktualisiert und praktisch angewandt sowie ggf. gleichzeitig unter interdisziplinären Gesichtspunkten konkretisiert und umgesetzt. Das Modul baut auf den Grundlagen und Arbeitstechniken des wissenschaftlichen Arbeitens auf und erweitert diese. Die Lehrenden fungieren als Projektleitung, d. h. sie steuern und moderieren den Prozess und stehen den Studierenden ebenso als Expert*innen wie als Lern- und Teamcoaches verantwortlich zur Seite.</p>			

Inhalte

- Vollständige studentische Bewältigung einer authentischen Projektaufgabe, die sich durch ihre deutliche Nähe zu künftigen Anforderungen in der Arbeitswelt auszeichnet
- Förderung von Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit durch Teamarbeit sowie die Reflexion von Gruppenprozessen
- Ggf. überfachlicher Perspektivwechsel zum Erkennen von Synergie-Effekten von interdisziplinären Arbeitsformen
- Umsetzung von Aufgaben des Projektmanagements
- Differenzierte Lernprozesse (z. B. Theorie-Praxis-Transfer, personen- bzw. teambezogene Reflexion, prozess- und ergebnisbezogene Auswertung)

Da dem Gruppenprozess insofern eine besondere Bedeutung zukommt, als er für die erfolgreiche Umsetzung der Projekte wichtige methodische (z. B. Absprachen, Entscheidungen treffen u.ä.) sowie reflexive Kompetenzen entwickelt und erweitert, ist eine kontinuierliche Teilnahme aller Projektteilnehmenden notwendig.

Lehr- und Lernmethoden

Praxisorientierter Unterricht, praktische Übungen, Gruppenarbeiten

Lernergebnisse

Methodenkompetenz

- Die Studierenden können Methoden des Projektmanagements anwenden (z. B. Arbeitsschritte planen und kontinuierlich überprüfen, Ressourcen sinnvoll einsetzen und nutzen ...).
- Die Studierenden kennen und verstehen Faktoren erfolgreicher Teamarbeit und können Methoden und Regeln erfolgreicher Teamarbeit in die Praxis umsetzen.
- Die Studierenden können Projektergebnisse nach wissenschaftlichen Kriterien dokumentieren, gliedern und aufbereiten sowie diese zielgruppenspezifisch präsentieren.

(Inter-)Disziplinäre Kompetenzen

- Die Studierenden erkennen die Praxisrelevanz fachspezifischer Theorien und Modelle und können fachliche Fertigkeiten in definierten Praxiskontexten verwenden.
- Die Studierenden können wertbezogene Aspekte reflektieren (z. B. soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit).
- Die Studierenden können Perspektivwechsel kennzeichnen, erklären und aktiv einsetzen.

Personale Kompetenzen

- Die Studierenden können, ggf. auch im interdisziplinären Kontext, adressat*innenbezogen kommunizieren.
- Die Studierenden kennen verbindliche Standards professioneller mündlicher und schriftlicher Kommunikation und wenden diese angemessen an.
- Die Studierenden können Fach- und Wissenschaftssprache verwenden und ihren Einsatz kritisch reflektieren.
- Die Studierenden können eigenes Problemlöseverhalten und Handeln reflektieren und selbst regulieren.

Literatur

Siehe Literaturlisten der jeweiligen Dozierenden

Modul 5: Praktisches Studiensemester

Modulverantwortlich	Verena Heer		
Dozierende	Prof. Ralf Bohrhardt, Prof. Dr. Veronika Hammer, Verena Heer, Prof. Dr. Susann Hößelbarth, Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit, Michaela Musenja, Dominik Oesterreicher, Isabella Schiller, Sven Vormwald, Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	4. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	keine		
Arbeitsleistung	22 Wochen Praktikum, 4 SWS Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen und Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Praxisbericht (ca. 15-20 Seiten) und Abschlusskolloquium (15 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	31 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 0%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Praktikum	Semesterpraktikum	-	
Seminar	Praktikumsvorbereitung (im 3. Semester)	0,5	
Seminar	Praxisbegleitung	3,5	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p><i>Praxisvorbereitung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierung im Feld • Erwartungsklärung • Reflexionsmöglichkeiten im Praktikum / Techniken der Selbstberatung • Umgang mit Unsicherheit • Übungen zu Psychohygiene/Achtsamkeit/Stressbewältigung/Burnout-Prophylaxe • organisatorische Vorbereitung des Praxissemesters: Suche einer geeigneten Praxisstelle, Vertragsabschluss, Erstellen des Ausbildungsplans etc. 			

Praktikum

- Kennenlernen eines exemplarischen Praxisfelds der Sozialen Arbeit
- Einblicke in grundlegende Arbeitsweisen in diesem Handlungsfeld
- Anwendung der für das Arbeitsfeld relevanten Arbeitsformen, Vorgehensweisen und Arbeitstechniken
- Fallarbeit

Praxisbegleitung

- Reflexion der eigenen Handlungsweisen sowie der gegebenen institutionellen Rahmenbedingungen vor dem Hintergrund des erlernten Wissens aus den vorangegangenen theoretischen Studiensemestern
- Kollegiale Beratung
- Berufliche Identität
- Bearbeitung von Fragestellungen, die die Studierenden aus ihren praktischen Erfahrungen entwickeln

Lehr- und Lernmethoden

Praktikum, Anleitungs- und Reflexionssitzungen in der Praxisstelle, kollegiale Beratung, Gruppenarbeiten, Diskussionen

Lernergebnisse

- Die Studierenden nehmen die komplexe Berufspraxis bei einem freien oder öffentlichen Träger der Sozialen Arbeit differenziert wahr und können sie in einen professionsbezogenen Bezugsrahmen einordnen.
- Sie können die Organisationsstruktur der Praxisstelle überschauen sowie Entscheidungsabläufe und Aufgabenverteilung nachvollziehen (Zuständigkeiten, Kommunikationsstrukturen).
- Sie haben Kenntnis über andere im Berufsfeld tätige Institutionen, Dienste und Personen gewonnen, um eine ganzheitliche Hilfe anbieten zu können.
- Die Studierenden können die individuellen Lebenslagen der Adressatinnen und Adressaten der Praxisstelle in Kenntnis ihrer gesellschaftlichen Bedingungen differenziert beschreiben.
- Sie erkennen die ggf. gesellschaftlich und regional bedingten materiellen und persönlichen Probleme der Adressatinnen und Adressaten.
- Sie erkennen das Spannungsfeld zwischen Gesellschaft, Einrichtung und Erwartungen der Klientinnen und Klienten und können in unaufhebbaren Widersprüchen entsprechend berufsethischer Prinzipien verantwortlich handeln.
- Die Studierenden sind fähig, die im Studium erlernten Theorien auf die konkrete berufliche Praxis zu beziehen und auf ihre Anwendbarkeit hin zu überprüfen.
- Die Studierenden können zentrale sozialarbeiterische Handlungsvollzüge der jeweiligen Arbeitsfelder benennen und teilweise selbst ausführen.
- Sie kennen administrative Techniken wie Aktenführung, Ablage, Bearbeitung von Anträgen und Formularen.

- Sie können fachliche Schriftstücke adäquat erstellen (Berichte, Protokolle, Stellungnahmen, Vermerke).
- Sie können rechtliche Regelungen praktisch anwenden und Rechtswirkungen nach außen korrekt vertreten (Bescheide, Verfügungen).
- Sie können Informations- und Finanzressourcen erkennen, erschließen und nutzen.
- Die Studierenden können selbstständig oder im Team (Intervision) problembezogene Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.
- Sie erkennen und gestalten Kommunikations- und Abstimmungsprozesse in Gruppen.
- Sie können einmalige und wiederkehrende komplexe Arbeitsabläufe konzipieren, koordinieren, durchführen und kritisch reflektieren.
- Die Studierenden erproben theoretisch erlernte Methoden fachlichen Handelns in der Praxis und können diese anwenden.
- Sie können die Eigenkräfte der Klientinnen und Klienten erkennen, nutzen und fördern.
- Sie sind in der Lage, angemessene Präventions- oder Interventionsstrategien zu erarbeiten, durchzuführen und zu reflektieren.
- Sie besitzen die Fähigkeit, adressatInnenbezogen sowie intern vernetzt und transparent zu arbeiten, mit dem Ziel, optimale Hilfen anzubieten.
- Die Studierenden können Prozesse des Handelns reflektieren und die Konsequenzen des eigenen Handelns einschätzen.

- Sie sind sich der Werte und Normen, die dem eigenen Handeln zugrunde liegen, bewusst und können deren Bedeutung einschätzen.
- Sie kennen Standards und berufsethische Prinzipien der Sozialen Arbeit in Vergleich und Abgrenzung zu anderen Berufsgruppen und können danach handeln.
- Sie reflektieren Lernprozesse regelmäßig, um so die persönliche und professionelle Urteilskraft zu steigern.
- Sie können sich mit eigenen Rollensegmenten kritisch auseinandersetzen und zu anderen Berufsrollen in analytischer Abgrenzung definieren.

Literatur

- Spiegel, Hiltrud (2021). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. München: Ernst Reinhardt.
- Erath, P. (2006). Sozialarbeitswissenschaft. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer
- Reiners-Kröncke, Werner; Stübinger, Mathias (2000). Der Einstieg in soziale Organisationen. Ein Sprung ins kalte Wasser. Köln: Fortis.

Modul 6: Bachelorarbeit			
Modulverantwortlich	Gerald Jose		
Dozierende	alle im Studiengang hauptamtlich lehrende Personen		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	7. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	300 Zeitstunden, davon: 11 Stunden Präsenzzeit (1 SWS) und 289 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Bachelorarbeit (30 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	12 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 10%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Bachelorarbeit	Bachelorarbeit	0	
Sem. Unterricht	Wissenschaftscafé	1	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Im Rahmen der Bachelorarbeit, die ca. 30 Seiten umfassen soll und innerhalb von vier Monaten fertigzustellen ist, soll die im gesamten Studium erworbene Fähigkeit zu anwendungsorientiertem wissenschaftlichem Arbeiten unter Beweis gestellt werden. Dies geschieht anhand der eigenständigen problemorientierten Bearbeitung einer eingegrenzten Fragestellung aus dem Bereich der Sozialen Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage.</p> <p>Arbeitsschritte sind hierbei etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Konkretisierung einer relevanten Fragestellung • Erstellung eines Arbeits- und Zeitplanes • Literaturrecherche • Lektüre sowie Reduktion und Reorganisation des relevanten Wissens • Ggf. Planung, Durchführung und Auswertung eng begrenzter empirischer Untersuchungen • Theoretische Herleitung und Begründung von allgemeinen Problemlösungsentwürfen oder konkreten Handlungskonzepten • Trennscharfe und folgerichtige Gliederung der Darstellung 			

- Ausformulieren des Textes und Erstellung geeigneter Visualisierungen (Schaubilder, Tabellen u. ä.)
- Abschließende Überprüfung der Arbeit auf erkennbare Schlüssigkeit und sprachliche Korrektheit

Neben der individuellen Betreuung der Arbeit durch die gewählte Betreuungsdozent*in steht den Studierenden der Besuch eines Wissenschaftscafès zum Thema Wissenschaftliches Arbeiten in der Sozialen Arbeit offen. Neben Kurzvorträgen zu Themen wie Recherche, Strategien zur Bewertung von Quellen, Erarbeitung einer Gliederung u.ä. können die Studierenden hier konkrete Fragen zu ihren Arbeiten stellen, die sich auf die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens beziehen (Zitieren, Belegen, Visualisieren, Verzeichnisse erstellen usf.), die dann gemeinsam für alle beantwortet werden.

Lehr- und Lernmethoden

Individuelle Betreuung, Inputs, Peer Reviewing, Beratung

Lernergebnisse

- Die Studierenden sind in der Lage, innerhalb einer gesetzten Frist ein Problem aus der Sozialen Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage selbstständig zu bearbeiten.
- Die Studierenden können ihr Thema in einen fachwissenschaftlichen Diskurs einordnen und seine Relevanz für die Soziale Arbeit erweisen.
- Sie vermögen ihr Thema systematisch und wissenschaftlich strukturiert zu bearbeiten.
- Sie haben von wesentlichen Teilen der Literatur kritisch Kenntnis genommen, können diese sachgerecht darstellen (Paraphrase und Analyse) sowie in ihrer Bedeutung einschätzen und zueinander in Beziehung setzen (Kritik).
- Sie vermögen die geeigneten Methoden für die Bearbeitung ihres Themas auszuwählen, theoriegeleitet zu begründen und adäquat anzuwenden.
- Die Studierenden reflektieren das Ergebnis ihrer Arbeit vor dem Hintergrund der gesetzten Grenzen der Bearbeitungsmöglichkeit ihrer Fragestellung.

Literatur

- Stickel-Wolf; Christine; Wolf, Joachim (2006). Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. Erfolgreich studieren – gewusst wie! 4. überarb. Aufl., Wiesbaden: Gabler.

Modul 21.1: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Methodisches Handeln und Qualität

Modulverantwortlich	Mathias Stübinger		
Dozierende	Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Fallbearbeitung (10-30 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Methodisches Handeln (Vertiefung)	4	
Seminar	Zeitmanagement und persönliche Zielfindung		
Seminar	Planung		
Seminar	Qualitätsmanagement		
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen oder die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfeschender Menschen. Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Unternehmenserfolg gegenüber der Qualität der Leistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben sowie die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung bedingt die Einführung und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Handlungskonzepte in allen sozialen Organisationen.</p> <p>Dieses Modul legt den Schwerpunkt auf die Vertiefung des methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit; Zielfindungs- und Problemlösungsprozesse, Zeitmanagement und persönliche Zielsetzung, Planung und Kontrolle des Handlungsvollzuges sowie Qualitätsmanagement in sozialen Organisationen und Institutionen.</p>			

Methodisches Handeln (Vertiefung)

Einführung in die Methode Sozialmanagement; vertiefende und einübende praktische Übungen zu ausgewählten Themen aus dem Modul: Grundlagen des methodischen Handelns (hier insbesondere: Analyse von Handlungsbedarfen; Techniken der Zielfindung, Zielhierarchie; Zielauswahl; Zielkorrektur und Techniken der Problemlösung; Problemarten; Problembearbeitung; Problemlösung; Techniken der Realisierbarkeitsprüfung und Entscheidungsfindung)

Zeitmanagement und persönliche Zielfindung

Selbstreflexion, -analyse, Stress und -bewältigung, Burn-Out in der Sozialen Arbeit; Vorbeugung und Hilfestellung zur Selbsthilfe bei Burn-Out; Sinnhaftigkeit der persönlichen Zielfindung, Ziele und ihre Kriterien sowie Ebenen, persönliche Zielfindung, Realisierbarkeitsprüfung, Zielformulierungen, Grundlagen des Zeitmanagements; Zeitanalyse, Störquellen, Zeitverwendungstechniken, Tagesleistungskurve, zielorientierte Aufgabenermittlung, Prioritäten, Zeitplanung mit Zeitplanpyramide, Planungen für Zeitabschnitte, Arbeitsumfeld, Techniken der Zeiteinsparung

Planung

Merkmale von Planung, Organisation von Planung, Planungsebenen und -systeme, Ablaufmodelle, synoptische und inkrementale Vorgehensweise, ziel- und problemorientierte Planung, Planungstechniken einschließlich Netzplantechnik, Terminierung und Verfahren der Plansicherung, Kontrolle und Controlling; Dimensionen der Kontrolle / des Controllings, Funktionen und Aufgaben sowie Arten und Formen, Instrumente, Controllingsysteme, Anwendungsfelder, Selbstevaluation, Kontrolle der Zielverwirklichung und Problemlösung, Widerstand und Akzeptanz

Qualitätsmanagement

Qualitätsorientierte Systeme in sozialen Diensten

Konzepte der Wirksamkeitskontrolle; Outputmessung, Dienstleistung und Dienstleistungsqualität; Qualitätsmanagement: normative Aspekte, QM-Systeme und ISO-DIN, gesellschaftliche Aspekte des QM, Methoden und Techniken des QM, Prozessmanagement und Prozessbeschreibungen / Verfahrensanweisungen; QM in verschiedenen Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit; Standards für die soziale Arbeit

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussionen, Übungen

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse im Hinblick auf das methodische Handeln in der Sozialen Arbeit
- Sie können persönliche Zielvorstellung auf dem Hintergrund ihrer Sozialisation reflektieren und Ziele für die Gestaltung ihrer beruflichen und privaten Zukunft entwickeln.
- Die Studierenden kennen (strukturelle) Ursachen von Stress und Burnout in der Sozialen Arbeit und können präventiv entgegenwirken.
- Die Studierenden können Ziele und Problemlösungen in Planungsschritte umzusetzen, Maßnahmen des professionellen Handlungsvollzuges konkret vorzubereiten und den professionellen Handlungsvollzug kritisch reflektieren und evaluieren.

- Die Studierenden können - unter Berücksichtigung finanzieller, sachlicher und personeller Ressourcen die Dienstleistungsqualität ihres Handlungsfeldes zu überprüfen und ggf. zu verbessern; dies gilt inhaltlich, wie auch für das eigene Handeln / die eigene Dienstleistung.
- Die Studierenden können fachlich fundierte Qualitätsstandards definieren.
- Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“ und können diese zielgerichtet nutzen.
- Die Anwendung der Techniken des Sozialmanagements ermöglicht es den Studierenden, die Rat- und Hilfesuchenden stärker und selbstbestimmter an der Planung und Durchführung von Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen zu beteiligen; die Kenntnis der spezifischen Strukturen und Zielsetzungen unterstützt die individuelle Ausgestaltung berufsethischer Werte und Normen im Handlungsvollzug.
- Sie können Techniken der Zielfindung und Problemlösung auf ihre eigene Person, die Fallarbeit mit dem / den Klienten sowie die soziale Organisation übertragen.
- Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen des Zeitmanagements und können diese auf ihr Arbeitsfeld / den gesamten beruflichen Handlungsvollzug übertragen und ihren (Arbeits-) Tag zeitökonomisch gestalten.
- Sie können Planungsprozesse initiieren, steuern und kontrollieren.
- Sie können die Effektivität ihres Handelns prüfen und notwendige Korrekturen begründet vornehmen.
- Die Studierenden erlernen und verbessern Teamkompetenz und können die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen analysieren, moderieren und steuern.
- Die Studierenden nutzen die Fähigkeit zur Selbstreflexion im beruflichen Alltag.
- Die Studierenden können den geplanten Handlungsvollzug, die Ziele, Problemlösungsstrategien und Planungsprozesse der Sozialen Arbeit für Außenstehende transparent und nachvollziehbar darstellen und begründen.

Literatur

- Gerull, Peter (2012). Sozialwirtschaftliches Qualitätsmanagement. Grundlagen, Konzepte, Instrumente. Akt. Aufl., Saarbrücken: VDM.
- Meinhold, Marianne (1998). Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit. Akt. Aufl., Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Spiegel, Hiltrud von (2008). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. München: Ernst Reinhardt.
- Stübinger, Mathias; Apfelbacher, Werner; Reiners-Kröncke, Werner (1999). Sozialmanagement Band I. Zielfindung und Problemlösung. Akt. Aufl., Köln: Bildungsverlag 1.
- Stübinger, Mathias; Apfelbacher, Werner; Reiners-Kröncke, Werner (2000). Sozialmanagement Band II. Zeitmanagement, Planung und Kontrolle des Handlungsvollzuges. Akt. Aufl., Köln: Bildungsverlag 1.

Modul 21.2: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Personal und Recht

Modulverantwortlich	Mathias Stübinger		
Dozierende	Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster, Prof. Dr. Daniel Herbe, Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Mündliche Prüfung (15 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Personalmanagement I: Führungsverhalten, -konzepte, -stile; Motivation	4	
Seminar	Personalmanagement II: Personalplanung, -werbung, -auswahl		
Seminar	Personalmanagement III: Persönlicher Stil, Teammodell und Konfliktbewältigung		
Seminar	Gesellschafts-, Arbeits-, Vereinsrecht und Unternehmensformen		
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen oder die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfeschender Menschen. Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Unternehmenserfolg gegenüber der Qualität der Leistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben sowie die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung bedingt die Einführung und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Handlungskonzepte in allen sozialen Organisationen.</p>			

Dieses Modul legt den Schwerpunkt auf die Vertiefung und praktische Einübung der Grundlagen des Personalmanagements (systemgestaltend und verhaltenssteuernd) sowie das Kennenlernen und Analysieren von Gesellschafts-, Arbeits-, Vereinsrecht und Unternehmensformen.

Personalmanagement I - Führungsverhalten, -konzepte, -stile; Motivation

Vertiefung und Übung zu Merkmalen und Aufgaben von Führung und Leitung, Ausdrucksformen, Führungspersönlichkeit und -verhalten, Führungsstile und -konzepte, Führungsmittel, Kontrolle, notwendige Deckungsgleichheit von Führungskonzept und -stil, Motivation von Mitarbeitern, betriebsinterne Voraussetzungen für hohe Mitarbeiterzufriedenheit und –motivation.

Personalmanagement II - Personalplanung, -werbung, -auswahl

Vertiefung und Übung zu Personalbedarfsanalyse; Individual- und Kollektivplanung, Personalbeschaffung und -freisetzung, Personalanforderung sowie -werbung, Bewerberauswahl mit Analyse der Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgespräche und Eignungstest, Einführung in den Betrieb, Anpassung sowie Auf- oder Abbau von Personal, Personalentwicklung einschließlich -erhaltung und -förderung, Entlohnung, Betreuung; Beurteilung

Personalmanagement III - Persönlicher Stil, Teammodell und Konfliktbewältigung

Persönlicher Stil; Berufliche Identität und Rolle in der sozialen Organisation; Teammodell für die Zusammenarbeit in Sozialen Organisationen Einführung in das Konfliktmanagement, Beratungsmodell für soziale Organisationen; private, persönliche, berufliche und einrichtungsbezogene Konfliktsituationen erkennen; Ziele für Mitarbeitergespräche finden; Techniken der Gesprächsführung; Gewaltfreie Kommunikation; Kritikgespräche vorbereiten und führen; Mediation

Gesellschafts-, Arbeits-, Vereinsrecht und Unternehmensformen

Vereins-, Gesellschafts- und Unternehmensformen sozialer Organisationen und deren rechtliche Grundlagen und Bedingungen. Hierbei sind gemeinnützige Organisationen, deren Rechtsgrundlagen und Strukturen besonders hervorgehoben; Grundlagen des Arbeitsrechtes

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussionen, Übungen

Lernergebnisse

Literatur

- Bröckermann, Reiner (2002). Personalwirtschaft. Arbeitsbuch für das praxisorientierte Studium. Akt. Aufl., Köln: Bachem.
- Glasl, Friedrich (1997). Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater. Akt. Aufl., Bern: Haupt.
- Lieber, Bernd (2014). Personalführung. Leicht verständlich. Akt. Aufl., Konstanz: Lucius.
- Stübinger, Mathias; Lieber, Bernd; Reiners-Kröncke, Werner (2002). Sozialmanagement Band IV. Personalmanagement. Akt. Aufl., Köln: Bildungsverlag 1.

Modul 21.3: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Marketing und Finanzierung

Modulverantwortlich	Mathias Stübinger		
Dozierende	Prof. Dr. Hellen Gross, Isabella Schiller, Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	7. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Hausarbeit mit Kolloquium (ca. 15-30 Seiten / 15 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Marketing und Fundraising	4	
Seminar	Öffentlichkeitsarbeit		
Seminar	Finanzierung, Rechnungswesen und Kostenrechnung		
Seminar	Planspiel		
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen oder die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfeschender Menschen. Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Unternehmenserfolg gegenüber der Qualität der Leistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben sowie die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung bedingt die Einführung und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Handlungskonzepte in allen sozialen Organisationen.</p> <p>Dieses Modul legt den Schwerpunkt auf Marketing, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzierung für Soziale Einrichtungen und Institutionen und die sozialer Dienstleistungen.</p> <p><i>Marketing und Fundraising</i></p>			

Begriffsklärungen, Soziale Organisationen als Dienstleistungsunternehmen, Interaktionsprozesse in der Sozialen Arbeit; Markt und -größen, Methoden, Instrumente und Strategien des Marketing, Marketing-Mix, Ablaufmodelle, Systeme, Analysemethoden, Zielfindung, -planung sowie Zielkontrolle und -evaluierung, Kommunikationspolitik: Werbung, Öffentlichkeitsarbeit (mit Bezug zur 2); Fund Raising und Sponsoring

Öffentlichkeitsarbeit

Arbeitsmethoden der (Massen-) Medien einschließlich Presse, Rundfunk, Fernsehen, Interesse der (Massen-) Medien, Berufs- und Informationsethik zur Öffentlichkeitsarbeit (versus Werbung), Planung, einschließlich Analyse von und Zielfindung für die Öffentlichkeitsarbeit, Marketing-Mix, Kommunikationspolitik, technische, organisatorische sowie personelle und marketingstrategische Voraussetzungen (mit Bezug zur Unit1); Maßnahmen und Methoden der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit, juristische Bestimmungen

Finanzierung, Rechnungswesen und Kostenrechnung

Finanzierungsmodelle der Sozialen Arbeit (mit Bezug zur Unit 1); Grundzüge der Buchführung, der Kalkulation, der Betriebsstatistik, der Bilanzierung sowie der Gewinn- und Verlustrechnung, Kostenträger- und Kostenstellenrechnungen; • Grundlagen des Controllings für soziale Organisationen.

Planspiel

Durchführung eines Zielfindungs- und Problemlösungsprozesses für eine Soziale Organisation anhand eines fiktiven Fallbeispiels unter Berücksichtigung sämtlicher Themenstellungen des Begleitstudiums

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Übungen

Lernergebnisse

- Die Studierenden zeigen Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse im Bereich Ökonomie – Sozialmanagement.
- Die Studierenden kennen die Grundlagen des Marketings Fundraising und können über die Anwendung der kommunikationspolitischen Instrumente des Marketing (Werbung, Öffentlichkeitsarbeit; Corporate Identity; Fundraising, Sponsoring) die Ziele der sozialen Organisation aktiv unterstützen und vertreten.
- Die Studierenden kennen die wichtigsten kommunikationspolitischen Instrumente des Marketing und sind in der Lage diese Instrumente aufgaben- und problemorientiert einzusetzen.
- Die Studierenden kennen die Ethik und das Selbstverständnis der (Massen-) Medien, sie liefern den Mitarbeitern der Medien Informationen in (medien-)angemessener Weise, sie können (Presse-) Konferenzen vorbereiten und durchführen, die Arbeitsmethoden der (Massen-)Medien sind bekannt.
- Die Studierenden können die Öffentlichkeitsarbeit eines sozialen Unternehmens planen, steuern und in ihrer Wirksamkeit reflektieren.
- Die Studierenden können die Finanzierung der jeweiligen Dienstleistung, die ihre Soziale Organisation erbringt, nachvollziehen; sie kennen verschiedene Finanzierungsmodelle und sind in der Lage, Betriebsstatistiken zu interpretieren sowie

die entsprechenden, betriebswirtschaftlich relevanten Daten zu erheben, aufzubereiten und / oder im Sinne eines effektiven Handlungsvollzuges zu interpretieren.

- Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“; sie können die theoretischen Grundlagen des unterschiedlichen – im Begleitstudium vermittelten Perspektiven – verknüpfen und für soziale Organisationen, die eigene Person, den professionellen Handlungsvollzug mit Klientinnen und Klientinnen übertragen.

Literatur

- Christa, Harald (2010). Grundwissen Sozio-Marketing. Konzeptionelle und strategische Grundlagen für soziale Organisationen. Akt. Aufl., Wiesbaden: VS.
- Kortendieck, Georg (2011). Marketing im sozialen Bereich. Akt. Aufl. Regensburg: Walhalla.
- Kotler, Philip; Bliemel, Friedhelm (1999). Marketing-Management. Akt. Aufl., Stuttgart: Schaeffer-Poeschel.
- Schellberg, Klaus: (2008). Betriebswirtschaftslehre für Sozialunternehmen. BWL-Grundwissen für Studium, Fortbildung und Praxis. Akt. Aufl., Regensburg: Walhalla.

Modul 23.1: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Theoretische Grundlagen und Einführung in Methoden und Praxis

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Michael Vogt		
Dozierende	Stephanus Gabbert, Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Michael Vogt		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Studienarbeit (10-30 Seiten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Theoretische Grundlagen	1
Seminar	Rolle der Beratung in der Sozialen Arbeit	1
Seminar	Praxis der personzentrierten und erfahrungsorientierten Beratung	1
Seminar	Selbsterfahrung und Selbstreflexion	1

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Modul bietet einen vertieften Einblick in die theoretischen Grundlagen des personzentrierten Beratungsansatzes nach Rogers und des erfahrungs- und emotionszentrierten Ansatzes nach Greenberg, so dass die Studierenden diese mit anderen Grundrichtungen der Beratung vergleichen können. Aufgabenstellungen psychosozialer Arbeit bei unterschiedlichem Klientel und Setting werden herausgearbeitet und theoretische Inhalte durch praktische Übungen ergänzt.

- Theoretische Grundlagen und Praxis des Personzentrierten Konzeptes
- Abgrenzung von Beratung, Pädagogik, Psychotherapie und Krisenintervention
- Vergleich der Konzepte mit anderen Grundrichtungen der Beratung

- Menschenbild
- Auseinandersetzung mit der „inneren Beratungshaltung“
- Aufgabenstellungen psychosozialer Beratungsarbeit bei unterschiedlichem Klientel und Setting
- Arbeit mit Emotionen und Verhalten
- Rolle der Beratungsbeziehung
- Vereinbarung von Beratungszielen
- Einführung in die Grundprinzipien der Praxis
- Arbeit mit Beispielen

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Übungen, praxisorientierter Unterricht

Lernergebnisse

- Die Studierenden können Prinzipien und Grundannahmen des erfahrungs- und personenzentrierten Beratungs- und Therapieansatzes in Abgrenzung zu anderen, insbesondere der kognitiv-verhaltenstherapeutischen und der tiefenpsychologischen Grundrichtungen, beschreiben und theoretisch begründen.
- Sie können die personenzentrierte Sicht auf die Persönlichkeitsentwicklung nachzeichnen.
- Die Studierenden können Erstgespräche, anamnetische Erhebungen und Beratungskontakte nach personenzentrierten Kriterien gestalten.
- Die Studierenden realisieren in einem von ihnen geführten Gespräch die personenzentrierten Grundprinzipien „Kongruenz“, „Empathie“ und „Akzeptanz“.
- Die Studierenden können von ihnen geführte Gespräche unter personenzentrierten Aspekten reflektieren.
- Die Studierenden lassen Offenheit für persönliche Rückmeldungen zu und geben konstruktiv Feedback an andere (u.a. Kursteilnehmerinnen / Kursteilnehmer).
- Die Studierenden sind in der Lage, Wahrnehmung und Interpretation zu unterscheiden, eigene Gefühlszustände von denen der Klienten zu trennen.

Literatur

- Behr, Michael; Finke, Jobst; Gahleitner, Silke B. Dr. (2016). Personzentriert sein. Sieben Herausforderungen der Zukunft. 20 Jahre Person und 30 Jahre nach Rogers´ Tod. In: Person: Internationale Zeitschrift für Personzentrierte und experienzielle Psychotherapie und Beratung. H. 20. S. 14-30.
- Behr, Michael; Hüsson, Dorothea; Luderer, Hans-Jürgen; Vahrenkamp, Susanne. (2017). Gespräche hilfreich führen. Band 1. Praxis der Beratung und Gesprächspsychotherapie. personzentriert – erlebnisaktivierend – dialogisch. Weinheim: Juventa.
- Pauls, Helmut (2013). Der fühlende Mensch im Mittelpunkt. Emotionen in der sozialen Fallarbeit. In Wolf R. Wendt (Hg.) Zuwendung zum Menschen in der Sozialen Arbeit. Festschrift für Albert Mühlum. S. 33-50. Lage: Jacobs.
- Schubert, Franz-Christian; Rohr, Dirk; Zwicker-Pelzer, Renate (2019). Beratung. Grundlagen – Konzepte – Anwendungsfelder. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Modul 23.2: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Beziehungsarbeit, Achtsamkeit und Prozessindikatoren

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Michael Vogt		
Dozierende	Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Michael Vogt		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Persönlichkeits- und Beziehungsarbeit	1
Seminar	Störungsmodelle und Veränderungstheorie	1
Seminar	Prozess, Beziehung, Klientele	1
Seminar	Dokumentation und Evaluation	1

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Im Rahmen des Moduls wird in Erweiterung der personzentrierten Perspektive der verhaltensorientierte Selbstmanagement-Ansatz nach Kanfer erarbeitet. Hier werden verschiedene Phasen des Beratungsprozesses identifiziert und Beratung als prozesshaftes Geschehen akzentuiert.

- Es vertieft Methoden der Beratungsarbeit und vermittelt den Studierenden Möglichkeiten zur Dokumentation und Evaluation von Beratungsprozessen.
- Elemente wie Übertragung/Gegenübertragung werden erörtert und schulenübergreifende, insbesondere auch bedürfnisorientierte Erklärungsmodelle für psychosoziale Notlagen und Veränderungsprozesse werden entwickelt und in ihrer Bedeutung für beraterisches Handeln diskutiert.
- Beratung wird erfahrbar als Geschehen mit voneinander abgrenzbaren Phasen, in denen unterschiedlich zu bearbeitende Aufgaben im Fokus stehen.

- In Entsprechung dazu werden in den Übungseinheiten zunehmend Fortsetzungsgespräche geführt, die dann auch den zeitlichen Zuschnitten in der Praxis entsprechen. Im Rahmen der Selbstreflexionen setzen sich die Studierenden aktiv und wachstumsorientiert mit ihrer Grundhaltung und ihrer Identität als Berater*in auseinander.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Übungen, praxisorientierter Unterricht

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen die verschiedenen Aufgaben und Ziele, die in unterschiedlichen Phasen des Beratungsprozesses im Vordergrund stehen.
- Sie können die personenzentrierte Sicht auf die Persönlichkeitsentwicklung als einen eigenständigen Ansatz nachzeichnen und kennen gleichzeitig die zentralen Konzepte einer verhaltensorientierten Erklärung von menschlichem Erleben und Verhalten (Mikro- und Makroanalyse)
- Sie können Übungen und therapeutische Hausaufgaben im Kontext des prozesshaften Vorgehens zielgerichtet einsetzen. Sie sind in der Lage in einer Beratung persönliche Anteile von denen ihrer Klientinnen und Klienten zu unterscheiden und systematische Kontexteinflüsse zu erkennen.
- Die Studierenden können sich aktiv und wachstumsorientiert mit dem Profil und der Identität als Berater auseinandersetzen.
- Sie sind in der Lage, tragfähige Arbeitsbeziehungen in Beratungsgesprächen herzustellen, zwischen Anlass und hintergründigem Problembereich zu differenzieren, sowie angemessene und zielorientierte Interventionen durchzuführen. Die Studierenden kennen unterschiedliche Möglichkeiten der Selbstreflexion und Evaluation des Prozessgeschehens wie Dokumentationsverfahren von Gesprächsverläufen.

Literatur

- Kanfer, Frederick; Reinecker, Hans; Schmelzer, Dieter (2012). Selbstmanagement-Therapie. Ein Lehrbuch für die klinische Praxis. 5. Aufl., Berlin: Springer.
- Rietmann, Stephan; Sawatzki, Maik (Hg.) (2018). Zukunft der Beratung. Von der Verhaltens- zur Verhältnisorientierung?. Wiesbaden: Springer.
- Schmelzer, Dieter (2019). Hilfe zur Selbsthilfe. Der Selbstmanagement-Ansatz als Rahmenkonzept für Beratung und Therapie. In: Beratung Aktuell. H.19 (4). S. 66-91.
- Schubert, Frank.-Christian; Rohr, Dieter; Zwicker-Pelzer, Renate (2019). Beratung. Grundlagen – Konzepte – Anwendungsfelder. Wiesbaden: Springer.
- Wälte, Dieter; Borg-Laufs, Michael (Hg.) (2018). Psychosoziale Beratung. Grundlagen, Diagnostik, Intervention. Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 23.3: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Prozessorientiertes Intervenieren und Gesprächsstrukturierung

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Michael Vogt		
Dozierende	Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Michael Vogt		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	7. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Führen und Reflektieren eines Beratungsgesprächs
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Differenzielle Intervention in der Einzelberatung	1
Seminar	Mehrpersonensettings der Beratung	1
Seminar	Onlineberatung	1
Seminar	Supervision, interdisziplinäre Kooperation und berufsethische Prinzipien	1

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Modul vermittelt und vertieft Interventionsformen sowie Möglichkeiten der Strukturierung von Beratungsgesprächen in der Einzelberatung. Es führt ein in die personenzentrierte Beratung von Paaren, Familien und Gruppen in unterschiedlichen institutionellen Settings. Spezifische Herangehensweisen in der Onlineberatung werden den Ansätzen der „face-to-face“ Beratung gegenübergestellt und eingeübt. Die mögliche wie notwendige Zusammenarbeit mit weiteren im Fallkontext bedeutsamen Hilfesystemen im Sinne interdisziplinärer Kooperationen wird erarbeitet. Eigenes beraterisches Handeln wird unter berufsethischen Prinzipien und unter personenzentrierten Aspekten reflektiert.

- Erfahrungs-prozessorientiertes Vorgehen
- Veränderungsarbeit nach Greenberg
- Beendigung von Beratungsprozessen

<ul style="list-style-type: none"> • Einüben kognitiv-verhaltensorientierter Strategien • Strukturierung von Gesprächsverläufen und prozessangemessenen Interventionen im Rahmen praktischer Übungsgespräche • Identifizierung maßgeblicher Indikatoren für Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppenberatung • Planung und Durchführung von Gruppen-, Partner- und Familienberatungen als integrative, beziehungsorientierte Interventionsform und Methodik • Intermediale Kompetenz in der Telefon- und Onlineberatung • Erkennen und Umsetzen spezifischer Ausdrucksformen in der Online- Beratung • Einübung von E-Mail und Chat-Beratung • Interdisziplinäre Fallbetrachtung und Kooperation • Reflexion berufsethischer Prinzipien
<p>Lehr- und Lernmethoden</p>
<p>Vorträge mit Diskussion, Übungen, praxisorientierter Unterricht</p>
<p>Lernergebnisse</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, Beratungsprozesse im Einzel- wie Mehrpersonensetting unter Beachtung von Allparteilichkeit zu strukturieren und zu gestalten. • Sie verfügen über mediale Kenntnisse und differenzierte Zugänge im Kontext der Onlineberatung. • Sie sind in der Lage, Ambiguitätstoleranz gegenüber den selbstverantworteten Entscheidungen von Klienten zu entwickeln. • Sie verfügen über Schnittstellenkompetenz zu anderen Hilfesystemen im Fallkontext. • Ihnen ist es möglich, eigene persönliche Anteile, persönliche Anteile der Klientinnen und Klienten sowie systematische Kontexteinflüsse angemessen in die Supervision einzubringen. • Sie können den Einfluss eigener biografischer Prägungen und psychischer Befindlichkeiten auf ihr verbales und nonverbales kommunikatives Verhalten erweitert reflektieren. • Die Studierenden können Grundlagen berufsethischer Prinzipien von Beratung darstellen.
<p>Literatur</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Auszra, Lars; Herrmann, Imke; Greenberg, Leslie S. (2016). Emotionsfokussierte Therapie. Ein Praxismanual. Göttingen: Hogrefe. • Behr, Michael; Hüsson, Dorothea; Luderer, Hans-Jürgen; Vahrenkamp, Susanne (2020). Gespräche hilfreich führen. Band 2: Psychosoziale Problemlagen und psychische Störungen in personenzentrierter Beratung und Gesprächspsychotherapie. Weinheim: Juventa. • Hollstein-Brinkmann, Heino; Knab, Maria (Hg.) (2016). Beratung zwischen Tür und Angel – Professionalisierung von Beratung in offenen Settings. Wiesbaden: Springer.

- Kröger, Christine; Hutter, Christoph; Teglas, Peter; Klann, Notger; Sanders, Rudolf; Engl, Jochen; Dahlinger, Klaus; Ziegler, Thomas (2014). Die zeitliche Dimension in der Beratung. In: Beratung Aktuell. H. 15 (4). S. 33-50.